Mühlviertler Kernland
REGION FREISTADT

KERNLAND 2030.
Eine Region in Balance.

Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027
Region Mühlviertler Kernland

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

LAND
OBERÖSTERREICH

LEADER

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

KERNLAND 2030.
Eine Region in Balance.

Inhalte erstellt von
LAG-Management Mühlviertler Kernland
Geschäftsführerin Mag. Kornelia Wernitznig, MSc.
(Gesamtleitung, Prozess-Moderation,
Zusammenfassung, Verschriftlichung)
Stand: 18. Jänner 2023

Geschäftsstelle der LAG Mühlviertler Kernland
Waaggasse 6, A-4240 Freistadt
Tel.: +43 7942 75111
office@leader-kernland.at
www.leader-kernland.at

Inhaltsverzeichnis

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe ... 5
1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik ... 5
1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur ... 6
2 Darstellung des Entwicklungsprofils ... 7
2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region ... 7
2.1.1 Bevölkerungsentwicklung ... 7
2.1.2 Bildungsentwicklung ... 8
2.1.3 Beschäftigung und Wirtschaft ... 8
2.1.4 Wirtschaftsleistung und -entwicklung ... 9
2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation ... 10
2.2.1 Energie-IST-Analyse ... 10
2.2.2 Prognose der Entwicklung des Klimas in der Region ... 11
2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode ... 12
2.4 SWOT-Analyse der Region ... 14
2.4.1 Gestaltung und Methode ... 14
2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe ... 18
3 Lokale Entwicklungsstrategie ... 22
3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung ... 23
3.1.1 Wirtschaft, die pulsiert ... 23
3.1.2 Landwirtschaft und Konsum mit Wert ... 25
3.1.3 Gäste, die sich wohlfühlen ... 26
3.1.4 Kooperationspotenziale im Aktionsfeld 1 ... 27
3.1.5 Bezug des Aktionsfeldes 1 zu Querschnittsthemen ... 31
3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes ... 33
3.2.1 Kultur, die prägt. ... 33
3.2.2 Kreisläufe, die genutzt und erhalten werden. ... 34
3.2.3 Kooperationspotenziale im Aktionsfeld 2 ... 35
3.2.4 Bezug des Aktionsfeldes 2 zu Querschnittsthemen ... 36
3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen ... 38
3.3.1 Orte, die leben. ... 38
3.3.2 Menschen, die sich begegnen. ... 39
3.3.3 Kooperationspotenziale im Aktionsfeld 3 ... 41
3.3.4 Bezug des Aktionsfeldes 3 zu Querschnittsthemen ... 43
3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel ... 46
3.4.1 Energie und Ressourcen, die nachhaltig gewonnen und gebraucht werden. ... 46
3.4.1.1 Ausgangssituation ... 46
3.4.2 Mobilität, die verbindet. ... 48
3.4.3 Kooperationspotenziale im Aktionsfeld 4 ... 49
3.4.4 Bezug des Aktionsfeldes 4 zu Querschnittsthemen ... 50
3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ) ... 52
3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW) ... 52
3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages ... 52
3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien ... 53
3.8.1 Kooperation mit dem ESF - Europäischer Sozialfonds ... 53

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien - ... 56
3.10 Abstimmung mit den Akteur:innen der Region ... 57
3.10.1 Agenda 21 ... 59
3.10.2 Multisektoraler Ansatz und nachfolgende Vernetzung ... 59
3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung ... 60
4 Steuerung und Qualitätssicherung ... 60
4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung ... 60
4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung ... 60
4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren ... 68
4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings ... 68
4.2.1 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen ... 68
4.2.2 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle ... 70
4.2.3 Wirkungsmodell LEADER-Mehrwert ... 73
5 Organisationsstruktur der LAG ... 75
5.1 Rechtsform der LAG ... 75
5.2 Zusammensetzung der LAG ... 75
5.3 LAG-Management und LEADER-Büro ... 77
5.4 Projektauswahlgremium ... 78
5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten ... 79
6 Umsetzungsstrukturen ... 80
6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm ... 80
6.2 Auswahlverfahren für Projekte ... 80
6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls) ... 80
6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit ... 82
6.2.3 Projektauswahlkriterien ... 84
6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen ... 87
7 Finanzierungsplan ... 88
7.1 Eigenmittelaufbringung ... 88
7.2 Budget für Aktionsplan ... 88
7.3 Budget für Kooperationen ... 89
7.4 Budget für LAG-Management (ohne Sachkostenpauschale) ... 90
7.5 Herkunft des Budgets für Projekte der LAG ... 90
7.6 Gesamtfinanzplan ... 91
8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie ... 92
9 Beilagen im Anhang ... 94
10 Abkürzungsverzeichnis ... 95

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

Die Lokale Aktionsgruppe Mühlviertler Kernland wurde im Jahr 2007 anlässlich der erstmaligen Bewerbung als LEADER-Region gegründet und hat ihren Sitz in Freistadt. In der ersten Förderperiode von 2007 bis 2013, in der immerhin mehr als 100 Projekte umgesetzt wurden, haben die regionalen Akteur:innen das LEADER-Handwerkszeug erlernt und dieses Wissen beim Beteiligungsprozess für die zweite Bewerbung 2014 gezielt eingesetzt. Dadurch und Dank der vielen Multiplikator:innen, Mitgestalter:innen, Mitdenker:innen und Umsetzer:innen ist LEADER im Mühlviertler Kernland mit Beginn der zweiten Förderperiode 2014 bis 2020 zu einem echten und ehrlichen Erfolgsprogramm geworden. 150 Projekte wurden mit Unterstützung des LAG-Managements eingereicht und der Großteil auch bereits abgeschlossen und zur Auszahlung gebracht. Zufriedene Projektträger:innen, messbar nachhaltige Wertschöpfung, sichtbar gewachsene natürliche Ressourcen, spürbar belebtes kulturelles Erbe und fühlbar gestärktes Gemeinwohl sind Indikatoren für den Erfolg. Und der zeigt sich nicht zuletzt auch darin, dass eine der Kernland-Gemeinden, die nach der ersten Förderperiode der Skepsis gegenüber LEADER als Mainstream mit dem Austritt aus dem Regionalverein Ausdruck verliehen hat – ab 2023 wieder LEADER-Gemeinde sein wird und sich bereits im Beteiligungsprozess aktiv eingebracht hat. Damit ist die LEADER-Gemeinschaft im Mühlviertler Kernland mit 18 Gemeinden, die sich in den nächsten Jahren auf die gemeinsame und Nutzen stiftende Weiterentwicklung der regionalen Stärken und Ressourcen konzentrieren werden, wieder komplett.

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Region Mühlviertler Kernland setzt sich aus 18 Gemeinden des Bezirkes Freistadt zusammen. Aufgrund der mittigen Lage der Region im Mühlviertel wurde bereits 1998 der Name Mühlviertler Kernland für den damaligen mehrgemeindigen Tourismusverband vergeben. Seit 2007 wird dieser Regionsname auch für die LEADER-Region verwendet. Die Region grenzt im Süden und Westen an den Bezirk Urfahr-Umgebung und damit an die bestehende LEADER-Region „Sterngartl-Gusental“. Im Norden verbindet der Bezirk Freistadt Oberösterreich mit Tschechien. Im Osten befindet sich innerhalb des eigenen Bezirkes Freistadt die benachbarte LEADER-Region „Mühlviertler Alm“. Im Südosten grenzen einige Regionsgemeinden an den Bezirk Perg.

Die Topografie bietet, von Südwesten aus betrachtet, vorerst das Bild eines sanften Hochlandes, in Richtung Nordosten dominieren Wälder und Hügel mit zum Teil tief eingeschnittenen Tälern. Im Nordwesten zeigt sich ein Waldhochland mit Lagen auf zum Teil mehr als 900 Metern über dem Meeresspiegel. Beckenlandschaften finden sich in Freistadt und in Unterweitersdorf.

Die Landschaftsstruktur wird von durchschnittlich 40 Prozent Waldanteil und einer umfassenden Agrarlandschaft beeinflusst. Gegenüber anderen Bezirken und dem Bundeslanddurchschnitt erweisen sich diese beiden Flächenformen als überdurchschnittlich hoch ausgeprägt.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Region Mühlviertler Kernland verfügt über eine Fläche von 592,98 Quadratkilometer und zählt zum Stichtag der Registerzählung 2021 insgesamt 51.068 Einwohner*innen (entspricht rund 3,4 Prozent der Bevölkerung Oberösterreichs). Während sich die regionale Bevölkerungszahl im Zeitraum 2011 bis 2020 insgesamt um 4,2 Prozent erhöht hat, ergeben sich auf Gemeindeebene deutliche Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung. Während der Süden der Region Einwohner:innen-Zuwächse verzeichnet (Unterweitersdorf hat seit 2011 um rund 8,6 Prozent mehr Einwohner:innen), ist im Norden der Region nach wie vor Abwanderung ein Thema (Sandl, Windhaag und Leopoldschlag verlieren gegenüber 2011 rund vier Prozent). Die beiden Städte in der Region sind weiter am Wachsen. So konnte die Bezirkshauptstadt Freistadt um 7 Prozent und die Stadt Pregarten um 8,7 Prozent an EinwohnerInnen zulegen.

Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte in der Region betrug 2021 genau 86 Einwohner:innen pro Quadratkilometer und lag damit unter dem oberösterreichischen Mittel von 122 Einwohner:innen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Bevölkerungsstruktur der Region Mühlviertler Kernland.

Regionale Kennziffer	Mitgliedsgemeinde	Einwohner:innen-Zahl*	Katasterflächein km²**	Bevölkerungs-dichte
40601	Freistadt	7949	12,88	617,16
40602	Grünbach bei Freistadt	1943	36,06	53,88
40603	Gutau	2732	45,44	60,12
40604	Hagenberg im Mühlkreis	2772	15,07	183,94
40605	Hirschbach im Mühlkreis	1181	23,65	49,94
40607	Kefermarkt	2136	27,82	76,78
40609	Lasberg	2834	43,79	64,72
40610	Leopoldschlag	1004	25,67	39,11
40612	Neumarkt im Mühlkreis	3170	46,68	67,91
40614	Pregarten	5476	27,8	196,98
40615	Rainbach im Mühlkreis	2988	49,08	60,88
40616	Sandl	1390	58,36	23,82
40618	Sankt Oswald bei Freistadt	2885	40,94	70,47
40620	Tragwein	3129	39,5	79,22
40622	Unterweitersdorf	2178	11,42	190,72
40623	Waldburg	1408	26,56	53,01
40624	Wartberg ob der Aist	4317	19,4	222,53
40626	Windhaag	1576	42,86	36,77
Region Mühlviertler Kernland gesamt		51.068	592,98	86,12
		Einwohner:innen	km²	EW je km² im Durchschnitt

Tabelle: Statistik Austria, Erwerbsstatistik 2019 (Gebietsstand 31.12.2021)

* Quelle: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung /volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/index.html

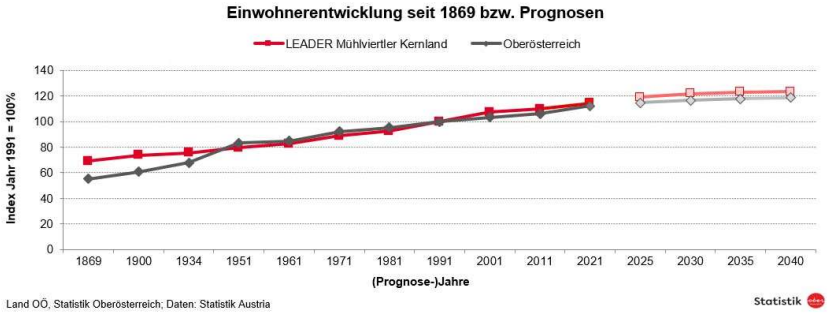
** in km² gerundet

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

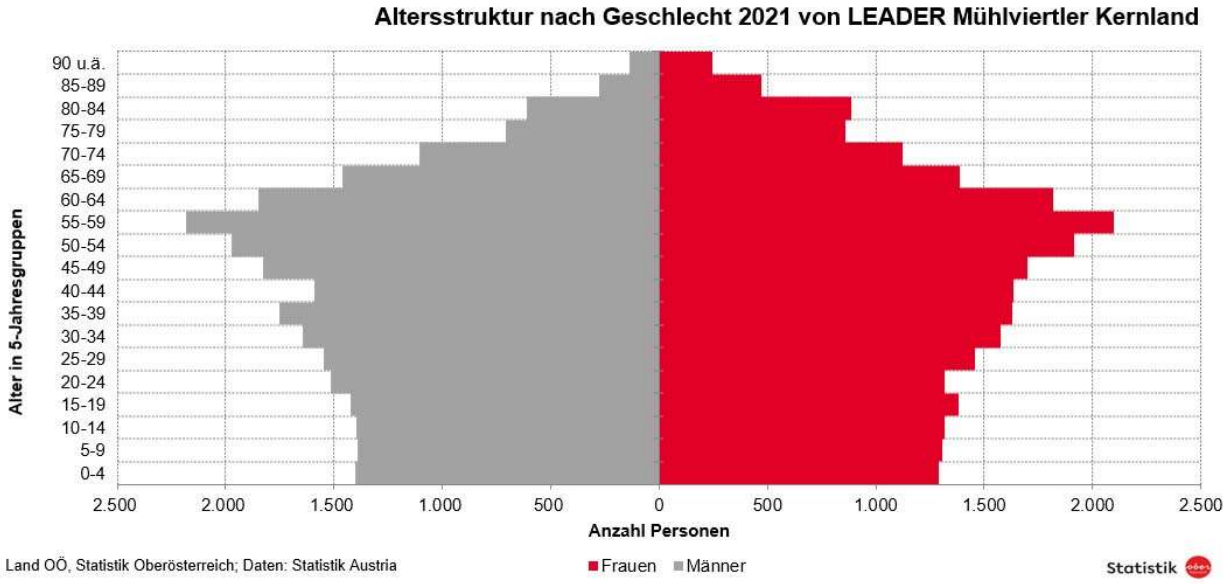
2.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Im Jahr 1961 zählte die Region Mühlviertler Kernland rund 36.933 Einwohner:innen, 2020 lebten bereits 51.127 Personen in der Region. Das entspricht einem Bevölkerungswachstum von 38 Prozent und liegt somit im Vergleichszeitraum deutlich über dem Mittel des Mühlviertels (28 Prozent) und Oberösterreichs (32 Prozent). Bis zum Jahr 2040 wird eine Zunahme der regionalen Bevölkerung um weitere 7,8 Prozent prognostiziert.



Grafik: Bevölkerungsentwicklung 1869 bis 2040 in der Region Mühlviertler Kernland und OÖ

Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Statistik Austria



Der **Altersdurchschnitt** in der Region Mühlviertler Kernland lag im Jahr 2021 bei 42 Jahren und ist im Zeitraum 2011 bis 2021 um zwei Jahre angestiegen (Altersmittel 2011: 40 Jahre). Damit lag die Region gleichauf mit dem Schnitt Oberösterreichs.

Die Alterspyramide zeigt die regionale Altersstruktur im Jahr 2021 nach Geschlecht und vierjährigen Altersklassen. Zwischen 2011 und 2021 hat der Anteil unter 15-Jähriger geringfügig abgenommen und im Jahr 2021 konkret 15,8 Prozent der Gesamtbevölkerung der Region ausgemacht. Der Anteil der Personen zwischen 15 und 64 Jahren (erwerbsfähige Bevölkerung) betrug 2021 genau 66,2 Prozent und ist somit im Vergleich zu 2011 (68,30 Prozent) leicht gesunken.

Im selben Zeitraum stieg der Anteil der Personen der Altersklasse 65+ von 15,1 auf 18,1 Prozent der Gesamtbevölkerung an. Die 55 bis 59-Jährigen bilden mit einem Anteil von 8,4 Prozent die größte, jene der 50 bis 54-Jährigen die zweitgrößte Altersgruppe in der Region. Die Altersklasse der 45 bis 49-Jährigen nahm im Zeitverlauf am stärksten ab und hat 2021 noch 6,9 Prozent ausgemacht.

2.1.2 Bildungsentwicklung

Das nachfolgende Balkendiagramm zeigt das **Bildungsniveau** in der Region Mühlviertler Kernland und in Oberösterreich nach höchster abgeschlossener Ausbildung für das Jahr 2019. Einem allgemeinen Trend folgend, steigt das Ausbildungsniveau der Bevölkerung kontinuierlich an. Im Jahr 2019 wiesen 25,2 Prozent der Gesamtbevölkerung über 15 Jahren einen Pflichtschulabschluss auf, was einen Rückgang von 18,45 Prozent auf das Jahr 2011 bedeutet.

Der Facharbeiter:innenanteil (Lehre und berufsbildende Mittelschule) lag 2019 bei 52,7 Prozent, der Anteil an Hochschulabgänger:innen 2019 bei 10,3 Prozent. Das entspricht einer Zunahme von 37,33 Prozent, verglichen mit dem Jahr 2011.

2.1.3 Beschäftigung und Wirtschaft

Im Jahr 2019 war der Großteil der in der Region Mühlviertler Kernland beschäftigten Personen in den Branchen Handel, Gesundheit- und Sozialwesen, sowie Herstellung von Waren tätig. Der prozentuelle Anteil an der Gesamtsumme der Beschäftigten blieb seit 2011 verhältnismäßig stabil.

Das unten angeführte Liniendiagramm zeigt die Entwicklung der **Arbeitslosenquoten** im Bezirk Freistadt - verglichen mit Oberösterreich - im Zeitraum 2012 bis 2022.

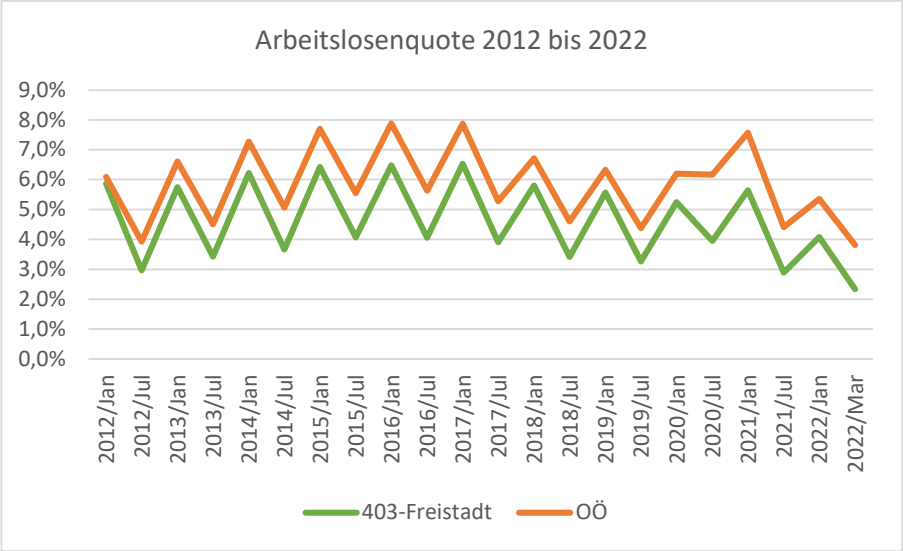
Der Mittelwert liegt im Bezirk Freistadt im Beobachtungszeitraum bei 3,9 Prozent, in Oberösterreich bei 5,5 Prozent.

Im Allgemeinen kann festgestellt werden, dass die regionale Arbeitslosenrate dem überregionalen Trend folgt und seit dem Jahr 2016 kontinuierlich sinkt. Die Quote im Bezirk Freistadt liegt aber immer deutlich unter dem Oberösterreich-Durchschnitt. Auffallend ist eine deutlich niedrigere Arbeitslosenquote von Mitte 2020 bis Jänner 2021, was bedeutet, dass die Beschäftigung während der ersten Corona-Welle die Beschäftigten im Bezirk weniger stark als im Oberösterreich-Durchschnitte betroffen hat.

Die vergleichsweise niedrige Arbeitslosenquote hängt eng mit der hohen **Pendlerquote** der Bewohner:innen zusammen. 74,7 Prozent der in der Region wohnhaften Erwerbstätigen pendeln in den Zentralraum. Die Tabelle unten zeigt die Pendler*innen-Statistik der Region Mühlviertler Kernland für das Jahr 2019 und deren Veränderung seit dem Jahr 2011.

Quelle: Auswertung AMS OÖ,

Stand: April 2022



Pendler:innen 2019	Erwerbstätige	Anteil in %	Veränderung seit 2011 in %
Wohnhafte Erwerbstätige	26.750	100,0	+6,2
Auspendler:innen	19.993	74,7	+1,3
Einpendler:innen	10.378	38,8	+5,4
Erwerbstätige am Arbeitsort	17.135	64,1	+13,2

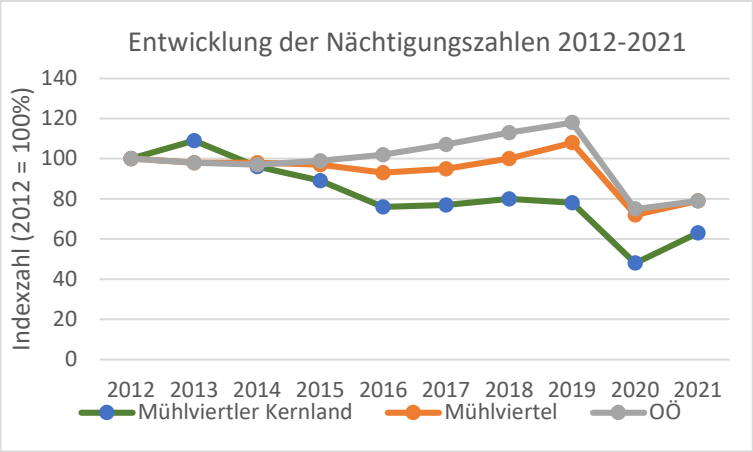
Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Statistik Austria

2.1.4 Wirtschaftsleistung und -entwicklung

Im Jahr 2021 gab es im Mühlviertler Kernland insgesamt 3.520 Mitglieder bei der gewerblichen **Wirtschaft**. Davon kann der Großteil, nämlich 43,1 Prozent, der Sparte Gewerbe und Handwerk zugeordnet werden, gefolgt von Handel (27,1 Prozent) und Information und Consulting (13,8 Prozent). Im Jahr 2021 wurden 184 Unternehmen neu gegründet, was einem Plus von 10 Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die Unternehmen im Mühlviertler Kernland sind eher kleinbetrieblich strukturiert. Nur sechzehn gewerbliche Betriebe in der Region haben mehr als 100 Beschäftigte.

Laut **Agrarstrukturerhebung** verfügte die Region Mühlviertler Kernland im Jahr 2010 über insgesamt 2.202 landwirtschaftliche Betriebe. Davon werden allerdings nur mehr knapp die Hälfte - 43,4 Prozent - im Vollerwerb geführt. Mehr als die Hälfte (50,9 Prozent) sind Nebenerwerbsbetriebe, der Rest sind Personengemeinschaften und juristische Personen. Aktuellere Daten der Strukturerhebung stehen erst im Sommer 2022 zur Verfügung. Ein Großteil der Fläche, rund 31.481 Hektar, werden landwirtschaftlich genutzt, was einem Anteil von rund 53 Prozent an der Gesamtfläche entspricht. Der Waldanteil liegt bei 39 Prozent.

Im Bereich **Tourismus** gab es wichtige Entwicklungen im Mühlviertler Kernland. Laut Statistik Austria verzeichnete die Region im Jahr 2021 genau 23.919 Ankünfte, die Gäste verbrachten durchschnittlich 2,6 Tage in der Region. Das nebenstehende Liniendiagramm gibt einen Überblick über die Entwicklung der Nächtigungszahlen in der Region Mühlviertler Kernland im Vergleich zum Mühlviertel und Oberösterreich im Zeitraum 2012 bis 2021. Basisjahr für die Berechnung ist das Jahr 2012.



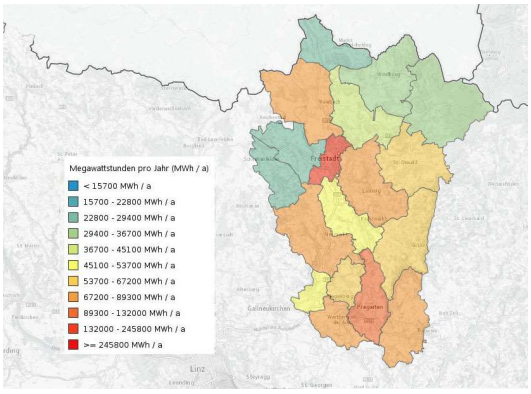
Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Statistik Austria

Im Jahr 2013 konnte ein Rekordwert von 109.459 Nächtigungen verzeichnet werden. Ein wesentlicher Faktor dabei war die grenzüberschreitende Landesausstellung 2013, sowie die zunehmende Bekanntheit der Region und die Fertigstellung der Schnellstraße S10. Danach gingen die Nächtigungen jedoch wieder konstant zurück. Im ersten Jahr der Coronapandemie kam es zum Tiefpunkt mit 47.728 Nächtigungen. Seitdem kann wieder Aufwärtstendenz beobachtet werden, nicht zuletzt deshalb, weil sich die Tourismusverbände Mühlviertler Alm und Mühlviertler Kernland zu einem gemeinsamen, größeren Tourismusverband Mühlviertler Alm-Freistadt zusammengeschlossen haben.

Die Mehrzahl der Nächtigungen im Mühlviertler Kernland 2021 kamen aus dem Inland und davon 25,9 Prozent aus Oberösterreich, gefolgt von Wien mit 12,4 Prozent. Der Anteil der ausländlichen Gäste betrug im Jahre 2021 genau 33,6 Prozent, davon kamen 14,2 Prozent aus Deutschland.

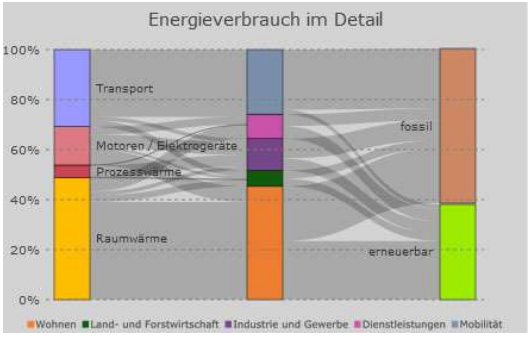
2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

2.2.1 Energie-IST-Analyse



Der jährliche Energieverbrauch der 18 Mitgliedsgemeinden im Mühlviertler Kernland betrug 2019 rund 1.184.600 Megawattstunden pro Jahr (MWh/a). Der Energieverbrauch der einzelnen Gemeinden ist sehr unterschiedlich und abhängig von der Anzahl der Einwohner:innen, der vorhandenen Betriebe und öffentlichen Einrichtungen, sowie dem Verkehrsaufkommen. Die Stadtgemeinde Freistadt hat beispielsweise mit 214.500 MWh/a den höchsten Energieverbrauch und die Gemeinde Leopoldschlag mit 24.000 MWh/a den geringsten Verbrauch in der Region.

Abbildung: Energieverbrauch der Gemeinden gesamt; Quelle: Abart-Herszt et al. 2019, Energiemosaik Austria



Rund 75 Prozent des gesamten Energieverbrauchs werden für Transport und Wärme verwendet. Die Energie im Sektor Transport wird großteils von fossilen Energieträgern gestellt und stammt mehrfach aus dem Bereich Wohnen und Mobilität. Auch die Sektoren Dienstleistungen, Industrie und Gewerbe, sowie Land- und Forstwirtschaft decken knapp zwei Drittel ihres Energiebedarfs durch fossile Energieträger. Der Wärmebedarf stammt laut www.energiemosaik.at größtenteils aus dem Bereich Wohnen, wobei rund die Hälfte durch fossile Energieträger gedeckt wird. Interessant ist das Verhältnis von Energieverbrauch und Gebäudealter. Wenig überraschend dabei ist die schlechte Energieeffizienz der älteren Wohngebäude.

Abbildung: Energieverbrauch im Mühlviertler Kernland nach Verwendungszwecken, Nutzungssektoren und Energieträgern. Quelle: Abart-Herszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

Einfamilien- und Doppelhäuser	Energieverbrauch MWh/a	Anteil am Energieverbrauch in %	Wohnfläche/m²	Energie-Effizienz
Vor 1919	76.700	18	280.900	273
1919 bis 1944	16.200	4	59.100	274
1945 bis 1960	42.600	10	150.700	283
1961 bis 1970	45.000	11	191.600	235
1971 bis 1980	66.600	16	283.000	235
1981 bis 1990	58.200	14	298.100	195
1991 bis 2000	56.300	13	234.400	240
2001 bis 2010	35.600	8	273.800	130
2011 bis 2019	31.700	7	242.300	131
Gesamt	428.900	100	2.013.900	

Tabelle: Energieverbrauch von Wohngebäuden nach Alter. Quelle: Abart-Herszt et al. 2019, Energiemosaik Austria

2.2.2 Prognose der Entwicklung des Klimas in der Region

Der Klimawandel hat in den vergangenen Jahrzehnten zu einer starken Erwärmung geführt. Konkret ist die Jahresmitteltemperatur in den vergangenen Jahrzehnten um 1,4°C gestiegen. Die Anzahl der Hitzetage mit Temperaturen von mindestens 30°Celsius haben sich in den oberösterreichischen Tieflagen mehr als verdoppelt. Um die zukünftige Klimasituation zu beschreiben, liegen zwei unterschiedliche Modelle vor. Das Klimaschutz-Modell RCP45 geht davon aus, dass intensive

Bemühungen im Bereich Klimaschutz vorgenommen werden. Das „business-as-usual"-Modell RCP85 geht davon aus, dass im Wesentlichen so weitergemacht wird wie bisher und keine Klimaschutzmaßnahmen getroffen werden.

Die folgende Abbildung zeigt anhand dieser Modelle, wie sich die unterschiedlichen Bemühungen im Bereich Klimaschutz in der Region Mühlviertler Kernland bezüglich der Anzahl an Hitzetagen auswirken werden. Ohne intensiven Klimaschutz wird es laut den Modellen rund doppelt so viele Hitzetage geben als mit Klimaschutzmaßnahmen. Am stärksten betroffen sein werden die Gemeinden im Westen und Süden der Region.

Hitzetage im Jahr 2100 - Hochrechnung
RCP45 mit Klimaschutzmaßnahmen

Hitzetage im Jahr 2100 - Hochrechnung
RCP85 - business as usual

Quelle: ÖKS15 Klimaszenarien für Östereich; Herausgeber: ÖROK 2021

Die zentrale Anstalt für Meteorologie und Geophysik hat 2016 eine Analyse durchgeführt und dabei Prognosen für Klimaänderungen speziell im Bezirk Freistadt erstellt. Dabei wurde ebenfalls das „business-as-usual"-Model RCP85 angewendet. Es wurde die Zeitperiode 1971-2000 den Prognoseergebnissen für die Zeitperiode 2021-2050 gegenübergestellt. Folgende Tabelle zeigt einen Auszug der Ergebnisse mit einem signifikanten und sicheren Anstieg von verschiedenen Größen:

	Einheit	1971-2000	2021-2050	Veränderung
Mittlere Lufttemperatur Frühling	°C	+7,0	+8,3	+1,3
Mittlere Lufttemperatur Sommer	°C	+15,8	+17,1	+1,3
Niederschlagsmenge Frühling	mm	183	205	+22

Tabelle: Prognose klimatischer Veränderungen im Bezirk Freistadt. Quelle: ZAMG 2016

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Durch einen wirklich bunten und breiten Beteiligungsprozess im Jahr 2014 hat sich in der LEADER-Region Mühlviertler Kernland eine neue Kultur des Miteinanders entwickelt, die jetzt – acht Jahre später - spürbare Früchte trägt. Mehr als 150 genehmigte Projekte aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen haben wesentlich dazu beigetragen, die Ressourcen der Region zu stärken und nachhaltig zu nutzen. Projekte, die die Stärken der Region abbilden, auf ihre Individualität eingehen. Projekte, die kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Werten entsprechen und unsere Region aus vielen verschiedenen Blickwinkeln attraktiv machen. Für Einheimische, für Junge, für Alte, für Innovative und für Bodenständige. LEADER hat sich im Mühlviertler Kernland seit 2014 zu einem echten Motor für regionale Gestaltung entwickelt.

Es gibt keine Mitgliedsgemeinde ohne LEADER-Aktivitäten, es gibt kein Aktionsfeldthema, dem keine Projekte zugeordnet worden sind und es gibt viele, viele Erfolgsstories zu erzählen. Von Barrierefrei-Gemeindeschulungen , vom Näh- und Reparaturcafe, vom Schwerpunkt #ichbinsoplastikfrei, vom Mühlviertel Kreativ Haus, von Bewegungs- und Motorikparks, von Stadtmarketing- und Leerstand-Konzepten, von Wirtschaftsförderungen, Arbeitsmarktinitiativen, vom Lehrlingsparlament, vom Tischtennis ThinkTank für die Jugend, von Ortsentwicklungsprojekten, von der Fraustadt Freistadt, vom Zukunftsprojekt Stadt-Land im Fluss, von Wanderwegen, Freizeitzentren, Schul- und Kulturprojekten, Öko-Blaudruck, Carsharing, Mitfahrbankerln, (barrierefreien) Bogenparcours, vom Smart Village Mühlviertler Kernland, vom Umsatteln, Alltagsradfahren und alternativen Mobilitätsprojekten, vom Malen nach Arno Stern, vom Moutainbiken, von Digitalisierungsprojekten, Bildungsprojekten, UnternehmerInnen-Support, von Kooperationsprojekten mit anderen österreichischen LEADER-Regionen (Bioregion Mühlviertel, Inklusion in der Kulturvermittlung, Mühlviertler Almholz, Kooperationsturbo Mühlviertel…), von Eigenprojekten der LEADER-Region (ThinkTankRegion2018, Dahoam im Mühlviertel, Neues Wohnen in Gemeinschaft…) bis hin zu Regionsprojekten (Waldluftbaden, Mühlviertlerisch Tafeln, Kernlandbauern Produktapp, Reitwege…).

Wesentlich zum Erfolg – vor allem großer Projekte – beigetragen haben im Mühlviertler Kernland die sogenannten Kleingremien, die quasi ein Coaching für Projektträger:innen durch regionale Expert:innen und Vorstandsmitglieder (PAG) waren. Vorentscheidungen wurden in diesen Kleingremien keine getroffen, doch die Vorbereitungs- und Unterstützungsaktivitäten haben sich bewährt, weshalb wir diese Kleingremien in veränderter und dem aktuellen Projektauswahlverfahren angepasst, weiterführen werden.

Die zählbaren Projekte, die geschaffenen Arbeitsplätze, die bearbeiteten Themen, die finanzielle Ausschöpfung der Aktionsfelder und die messbaren und überprüfbaren Wirkungsindikatoren sind das Eine. Das Andere ist das gemeinsame Lernen, das Vernetzen, das Kooperieren, das Miteinander, das Innovative, der Mut für Neues und die Bereitschaft, gemeinsam die Komfortzone zu verlassen, über Grenzen hinweg zu denken, die regionale Identität zu stärken und nachhaltige Zusammenarbeit zu fördern. Und dieses Andere ist ein wertvolles Gut der LEADER-Kultur im Mühlviertler Kernland geworden. Bürgermeister:innen schauen immer öfter über ihre Grenzen, Organisationen rücken zusammen. Und die Bereitschaft, zu lernen, die eigenen Befindlichkeiten hintanzustellen, die Zukunft in die Hand zu nehmen und in einem Setting des Miteinanders, der Zugewandtheit und der Offenheit zu gestalten, besteht weiter. LEADER verbindet.

Mit diesem Wissen gehen wir in die nächste Förderperiode. Auch wissend, dass durch Pandemien, Krieg, Klimakrisen, existenzbedrohende Weltentwicklung, Abwanderung, Fachkräftemangel, psychisch überforderte Jugend, Finanzengpässe, Leerstand und andere Unwägbarkeiten unsere Arbeit in und für ländliche Regionen großen Herausforderungen ausgesetzt ist. Und trotzdem darauf vertrauend, dass wir im Kleinen viele Veränderungen bewirken und Zukunft beeinflussen können. In einer guten Balance aus Zählbarem und Verbindendem. **Während wir lernen, wünschen wir uns, dass ländliche Regionen in Österreich an Stellenwert gewinnen, auch kleine LAGs finanziell so ausgestattet werden, dass uns nicht regelmäßig die Luft ausgeht,**

weil wir mit eineinhalb Arbeitskräften 150 Projekte in sechs Jahren, Beteiligungsprozesse, Übergangsjahre, Strategieverschriftlichung und vieles mehr "so nebenbei" abwickeln. Wir wünschen uns auch, dass der unglaubliche Verwaltungsaufwand, dem wir ausgesetzt sind, endlich reudziert wird und wir nicht auch noch das LAG-Management vorfinanzieren müssen, was uns regelmäßig in Liquiditätsprobleme bringt, weil auch die Banken mit Zwischenkrediten und Vorfinanzierungen zurückhaltender werden. Von der Zinsen-Belastung und der Sorge, dass die Gehälter im Notfall nicht pünktlich ausbezahlt werden können, ganz zu schweigen! Natürlich könnten wir die Beiträge der Mitgliedsgemeinden und die uns zur Verfügung gestellte LAG-Management-Förderung ausschließlich dafür verwenden, Förderprojekte abzuwickeln, dann hätten wir nie finanzielle Engpässe. Aber ohne Bewusstseinsbildungsmaßnahmen in und aus der Region heraus, ohne eigene Projekte der LAGs, ohne Sensibilisierungsmaßnahmen und innovative Begleitung/Betreuung der Region wäre LEADER um vieles weniger wirkungsvoll.

Wenn es möglich wäre, das LAG-Management halbjährlich oder jährlich im Voraus auszubezahlen und auch die Vorfinanzierung der LAG-Eigenprojekte so zu gestalten, dass ein Teil der Förderung schon zu Beginn des Projektes (bzw. nach Genehmigung durch die LVL) ausbezahlt wird, wäre uns sehr geholfen. Denn das ist aktuell unsere größte Herausforderung in der LEADER-Arbeit, die wir trotz allem mit Begeisterung und großer Leidenschaft leben.

2.4 SWOT-Analyse der Region

2.4.1 Gestaltung und Methode

Die regionale SWOT-Analyse wurde im Laufe des bottom up-Prozesses in einer Stakeholderkonferenz mit dem Vorstand und regionalen Expert:innen ausgearbeitet. Sie weist Stärken und Schwächen sowie Chancen und mögliche Risiken in allen Lebensbereichen aus und baut auf der SWOT-Analyse der Vorperiode auf. Besondere Beachtung erfuhren wieder die Themen Jugend, Daseinsvorsorge, Lebensbegleitendes Lernen sowie der gleichberechtigte Zugang für Frauen, Männer, ältere Personen und jene mit Beeinträchtigungen sowie Migrant/-innen zu Angeboten und Leistungen in der Region (Diversitätsperspektive). In den Themenwerkstätten und der Zukunftskonferenz wurde die SWOT-Analyse der Vorperiode daraufhin überprüft, was geht, was bleibt, was kommt. Zusätzlich wurden für die aktualisierte SWOT-Analyse die bei den Themenwerkstätten, den Workshops, der Online-Umfrage und der Zukunftskonferenz definierten Themen als Basisrecherche verwendet. Aber auch globale Zukunfttrends und regionale Herausforderungen – abgeleitet aus übergeordneten Strategien und den 17 Nachhaltigkeitszielen (SDG)- wurden als Basisgrundlage verwendet. Daraus konnten Entwicklungsbedarfe formuliert werden, welche in einem weiteren Schritt in Kombination mit der sozioökonomischen Analyse der Region als Grundlage für die Erarbeitung regionaler Strategien dienten.

Basis für die nachfolgend dargestellte SOWT-Analyse der Region Mühlviertler Kernland waren folgende Fragestellungen:

- Über welche Stärken/Ressourcen verfügen wir in der Region und was machen wir auch als Stärke fest?
- Welche Schwächen sind uns bekannt und wie können wir an diesen Schwächen arbeiten, um sie zu einem Entwicklungspotenzial für die Region und ihre Menschen zu machen?
- Wie verhält es sich mit allgemeinen Entwicklungen und Tendenzen/Trends und welche im Speziellen sollen/müssen wir in der regionalen Entwicklung mitdenken, um Chancen ergreifen und wahren zu können – letztlich sogar für die Region aus diesen Chancen Nutzen stiften zu können?
- Welche Entwicklungen können, wenn wir nicht zeitgerecht agieren, unsere regionale Entwicklung bremsen/bedrohen oder sogar gefährden?

Bezug zu …	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Aktionsfeld 1	Sanfte Tourismusangebote mit verschiedenen Schwerpunkten ziehen Gäste an.	Touristische Ziele sind nicht gut vernetzt und Freizeitmöglichkeiten im Sport oder für die Jugend fehlen vor allem im Winter.	Die sanfte Landschaft birgt viel Naherholungs- und Erlebnispotenzial für Einheimische und Gäste.	Gefahr, dass Ortskerne durch Urbanisierung zunehmend an Infrastrukturen verlieren.
	Organisationen, Unternehmen und Engagierte schaffen Initiativen zur Aufwertung des Lehrberufs und entwickeln Experimentierräume.	Die Vermittlung von Werten und Wissen ist ausbaufähig.	Dezentrales Arbeiten generiert regionale Wertschöpfung und schont Ressourcen.	Mangel an ganzjährigen und witterungsunabhängigen Tourismusangeboten.

	Hohe regionale Produkt- und Servicequalität sowie bestehende Kooperationen bei gemeinsamer Vermarktung	Produkte aus der Region sind zu wenig bekannt und Produzent:innen nicht genügend vernetzt. Es gibt Hofläden an vielen Ecken, aber es fehlt ein gemeinsamer Auftritt, ein gemeinsames Konzept, damit für KonsumentInnen ein Gesamtüberblick entsteht.	Land- und Forstwirtschaft schafft Balance zwischen Bewahren und Innovation.	Wirtschaft ist abhängig von übergeordneter Subventions- und Marktentwicklung.
	Hohe Kaufkraft in der Region.	Geringe Verflechtung der Wirtschaftsbereiche (Landwirtschaft, Handel, Tourismus, Gastronomie etc.)	Region überzeugt mit attraktiven Standortfaktoren und Zusammenarbeit (INKOBA, RMOÖ, Euregio, Wirtschaftsregion, Bioregion etc.)	Zu wenig berufliche Perspektiven in der Region, speziell für Frauen, Jugend, Hochqualifizierte.
	Unternehmerische Innovationskraft (Know-How, Technologien, Start-Ups).	Steigende Kosten und Nachteile durch Kleinstrukturiertheit regionaler (Land)Wirtschaft.	Kleine Unternehmen und Gewerbe prosperieren durch regionale Unterstützungsaktivitäten.	Fachkräftemangel in der Region (speziell in Pflege und Tourismus).
	Regionale Macher*innen haben Bühnen, die ihre Sichtbarkeit stärken.	Teilweise starkes „Einzelkämpfer:innen“-Verhalten.	Kooperationen entlang von Wertschöpfungsketten ist groß und Nutzer:innen werden stärker in Prozesse eingebunden.	Fehlende Resilienz regionaler Wirtschaftssysteme durch Abhängigkeiten und mangelnde Veränderungsbereitschaft.
	Es gibt klare Handlungsabsichten und den Willen zu mehr Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in Wirtschafts- und Lebensbereichen.	Fehlende Digitalisierung und IKT-Infrastrukturen in der Region.	Neue regionale Arbeits- und Beschäftigungsmodelle haben ihren Fokus verstärkt auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf.	Flächendeckender Zugang zu schnellem Internet wird nicht erreicht.

Aktionsfeld 2	Engagierte Kulturinitiativen und lebendige Vereinskultur geben der Region Wert.	Es gibt zu wenige kulturelle Angebote und Möglichkeiten für Jugendliche.	Erweitertes Angebot an qualitativ hochwertigen Kulturveranstaltungen	Digitalisierung kommt im regionalen Kultursektor nicht an.

	Menschen (vor allem Jugend) interessieren sich für Umweltschutz, Abfallvermeidung und Wiederverwertung.	Unzureichende Maßnahmen zum Schutz regionaler Biodiversität und zur Schaffung von Grünflächen im verbauten Gebiet.	Kreislaufwirtschaft und Kaskadennutzung führen zu nachhaltigerem Umgang mit Ressourcen.	Natürliche Räume in der Region verlieren an biologischer Vielfalt. Wenig Bereitschaft, auf versiegelte Flächen zugunsten von Grünland zu verzichten.
	Bewusstsein für Schutz und Pflege von Naturraum und Kulturlandschaft nimmt zu.	Teilweise mangelnde Sichtbarkeit von Kultur, Architektur, Handwerk und schützenswerter Landschaftselemente.	Erhöhte intra- und überregionale Präsenz und Zusammenarbeit im Kreativ- und Kulturbereich.	„Wirtschaft geht vor“: Flächenkonkurrenz und lokale Raumplanung wirken Erhalt von Kultur und Ökosystemen entgegen.

Aktionsfeld 3	Die LEADER-Methode ist bei regionalen Entscheider:innen bekannt und das Interesse an Regionalentwicklung steigt.	Manchen Bevölkerungsgruppen identifizieren sich nicht besonders mit der Region (Zugezogene, Multilokale).	Funktionierende Zusammenarbeit von öffentlichem und privatem Bereich.	Neubürger:innen kommen nie wirklich in der Gemeinde an.
	Lokale Nahversorgung und grüne Freiräume sind großteils vorhanden.	Zu wenig und nicht an Bedarfe angepasste Wohnflächen.	Hohe Lebens- und Wohnqualität im Mühlviertler Kernland.	Potenzial für Revitalisierung und neue Nutzungskonzepte bleiben ungenutzt.
	Realisierte Projekte motivieren und dasLEADER-Büro ist als Anlaufstelle etabliert.	Wenig finanzielle Gemeindemittel für (barrierefreie) Ortsentwicklung.	Projekte werden nach Laufzeit und Förderperiode nachhaltig weitergeführt.	Ehrenamt und Finanzierungsmöglichkeiten, speziell für Sozialprojekte, gehen zurück.
	Gute Erfahrungen in der interregionalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.	Raumordnung verhindert kreative, innovative und überregionale Lösungen zum Beispiel bei Leerstand oder geteilter Flächennutzung.	Gemeinden bauen auf Erfahrungen auf und arbeiten noch stärker zusammen.	Das Kirchturmdenken hält an und verhindert grenzüberschreitenden Austausch.
	Bewusstsein für Jugendbeteiligung und Förderung als Ziel- und Nutzergruppe vorhanden.	Trotz Initiativen sind einige Ortskerne unbelebt, es fehlen Begegnungs-möglichkeiten und digitale Angebote.	Die Bedarfe von Jugend und Senior:iinnen fließen stärker in die Freizeitgestaltung und Ortsentwicklung ein.	Überalterung und Vereinsamung als Megatrends treffen auch unsere Region verstärkt.

	Klare Absicht zur Ausweitung regionaler und alternativer Bildungs- und Lernangebote.	Hochqualifizierte verlassen häufig die Region.	Private Initiativen (zum Beispiel im Sozial- und Bildungsbereich) haben Vorbildcharakter.	Kein ausreichender Austausch zwischen Generationen und Bevölkerungsgruppen.
	Hoher Anteil barrierefreier Infrastrukturen und integrativer Angebote.	Teilweise mangelnde Förderung von Gesundheit und Teilhabemöglichkeiten (Bewegung, Ernährung etc.).	Gesteigertes Verständnis für Generationen und gesellschaftliche Diversität.	Fehlende Betreuungseinrichtungen.

Aktionsfeld 4	Die Menschen sind sich der Notwendigkeit von Zusammenarbeit und Diversifizierung im Energiebereich bewusst.	Zu wenig Projektvorhaben bei erneuerbarer und regionaler Energieerzeugung, Versorgung, Effizienz und Speicherung.	Regionale Ressourcen und biobasierte Rohstoffe (Wasser, Sonne, Holz, Abfälle) stärker als Energielieferanten und Baumaterialien nutzen.	Substitution fossiler Rohstoffe gelingt in der Region nicht.
	Überregionales Straßen- und Radnetz, sowie Bus- und Bahnverbindungen sind teilweise vorhanden.	Fehlender Lückenschluss und Anbindung im öffentlichen Verkehr für Einwohner:innen und Gäste.	Bewusstseinsbildung für Gehen und Radfahren wird gestärkt.	„Öffi“-Verkehr wird mangels praxistauglicher Angebote kaum genutzt.
	Erste Initiativen im Bereich klimafreundlicher Verkehr und alternativer Mobilität.	Zu wenig alternative Verkehrskonzepte: Elektro-, geteilte und inklusiver Mobilität.	Gelungene Sensibilisierung für CO2-Verbrauch und nachhaltige Lebensstile.	Steigendes Verkehrsaufkommen belastet Umwelt und Lebensqualität vor Ort.
	Wille zu kurzen Wegen, emissions- und verkehrssparenden Strukturen.	Noch wenige Initiativen für Klimawandel-Anpassung und gegen Extremwetterereignisse.	Gesteigerte ökologische und soziale Verantwortung durch Nutzung neuer Technologien und Geschäftsmodelle.	Wenig Vernetzung und Vorbereitung auf Folgen klimawandelbedingter Naturgefahren.
	Es gibt regionale Aktionspläne und Pionier:innen bei Emissionsreduktion und klimafreundlichem Wirtschaften.	Hohes Pendler:innenaufkommen und Anteil an motorisiertem Individualverkehr.	Durch den Klimawandel bedingte Potenziale werden genutzt (beispielsweise im Tourismus oder der Landwirtschaft).	Wenig Bereitschaft zur Änderung von Lebensstilen bei Wiederverwertung und neuer Mobilitätsformen.
	Existierende Initiativen zur Entwicklung von Energieinnovationen.	Zersiedlung, hoher Flächenverbrauch und viele Brachen.	Nachhaltiges Bauen und Sanieren aufwerten.	Fehlende regionale und überregionale Kooperation im Energiebereich.

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Vorgehensweise und FOKUSSIERUNG

Ausgehend von der sozio-ökonomischen Analyse der Region und der SWOT-Analyse ergeben sich nachfolgend beschriebene aktuelle und regionale Entwicklungsbedarfe, die wesentlichen Bedürfnisse, Interessen, Impulse und Intentionen der Bevölkerung im Mühlviertler Kernland darstellen. Diese Bedarfe wurden unter anderem im Rahmen einer Online-Umfrage, einer Stakeholderkonferenz, vieler Netzwerk-Konferenzen, Gemeindegespräche und Fokusgesprächen sowie sechs Themenwerkstätten konkretisiert, angepasst und ergänzt. Im achtmonatigen partizipativen Prozess kristallisierten sich Strategien und zahlreiche Projektideen heraus, wie diese lokalen Entwicklungsbedarfen in den kommenden Jahren im Sinne der Regionsgestaltung bespielt und „bedient" werden können. Die Zukunftskonferenz am 8. April 2022 wurde für eine Zusammenschau und Priorisierung der Bedarfe, Strategien und Ideen mittels Punktevergabe durch die Teilnehmer:innen genutzt. Klar hervor ging ein Schwerpunkt im Bereich Ortsentwicklung und Beteiligung, weshalb sich die Lokale Entwicklungsstrategie der Region aus **inhaltlicher Sicht für die kommende Förderperiode auf das Aktionsfeld 3 fokussieren** und verstärkt Projektmaßnamen in diesem Bereich (beispielsweise Nahversorgung, Leerstand, Jugend, Bildung, Austausch und Wohnen) unterstützen wird. Darüberhinaus will die Region eine **strukturelle Fokussierung der LES auf „Eine Region in Balance"** legen, was bedeutet,, dass darauf geachtet wird, in allen Aktivitäten verantwortungsvoll und nachhaltig im Sinne der Region zu handeln, die Synergie von Ressourcen und Zukunft stetig im Fokus zu behalten. **Eine handlungsorientierte Fokussierung setzt das Mühlviertler Kernland zusätzlich im Bereich Kooperationen.**

1. INHALTLICHE FOKUSSIERUNG

Die Zukunftskonferenz als abschließender Blick auf die Ergebnisse hat die schon während des Beteiligungprozesses wahrgenommene mögliche Fokussierung auf das Aktionsfeld 3 bestätigt. Wir wurden klar damit beauftragt, im Bereich Nahversorgung, Leerstand, Jugend, Bildung, Austausch und Wohnen, gesellschaftliches und soziales Zusammenleben einen Schwerpunkt zu setzen, **einen inhaltlichen Fokus** auf dieses Aktionsfeld zu legen. Deshalb werden dem Aktionsfeld 3 im indikativen Finanzplan prozentuell mehr Mittel als den anderen Aktionsfeldern zugeteilt.

2. METHODISCHE FOKUSSIERUNG

Weil das Lebensbalancemodell (Glücksmodell) von Dr. Nossrad Peseschkian (siehe Kapitel 3) exakt die vier LEADER-Aktionsfelder abbildet und die LEADEr-Region Mühlviertler Kernland sich zum Ziel gesetzt hat, mit der inhaltlichen Fokussierung auf Aktionsfeld 3 eine Balance zu schaffen, wir die methodische und strukturelle Fokussierung auf eine „Region in Balance" gelegt. Das heißt für die handelnden Personen in der LAG, in allen Aktivitäten verantwortungsvoll und nachhaltig im Sinne der Region in Balance zu handeln, die Synergie von Ressourcen und Zukunft stetig im Fokus zu halten. Das Mühlviertler Kernland ist eine ländliche Region mit hoher Lebensqualität und. Angelehnt an das Lebensbalancemodell verstehen wir die LES als regionales Modell zur Verbesserung aller Lebensbreiche, die Menschen prägen und beeinflussen. Die vier Aktionsfelder stellen sozusagen die „vier Säulen" des Glücks" dar, die – gut ausbalanciert – zu Ausgeglichenheit und Zufriedenheit in unserer Region führen können und werden.

3. HANDLUNGSORIENTIERTE FOKUSSIERUNG

Diese ergibt sich in der Umsetzung der LES aus den vier Säulen des Glücks und dem Fokus auf das Aktionsfeld 3 – Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Funktionen. Wir wollen verstärkt und noch mehr als bisher in allen Bereichen kooperieren, um die Menschen in unserer Region zu stärken: MIt Jugendorganisationen, mit Sozialorganisationen, mit Flüchtlingsorganisationen, mit Dorfentwicklungsvereinen, mit dem Regionalmanagement, mit den Gemeinden, den Familienvereinen- und Organisationen, mit Ehrenamtlichen-Organisationen, mit Gesundheitseinrichtungen. Kooperationen sind für uns grundsätzlich relevant.

Identifizierte Bedarfe nach Priorität gereiht

- **Ortskerne, Inklusion und Begegnungsmöglichkeiten**

  Um regionale Lebensqualität zu erhalten und weiter auszubauen, braucht es eine Aufwertung von Nahversorgung und lokalen Treffpunkten. Damit Ortszentren nicht veröden und Funktionen eines Wohn- und Arbeitsortes wieder und auch weiterhin gegeben sind, müssen Leerstände und verfügbare Räume in Zukunft besser und auf kreativere Weise genutzt werden. Aktivitäten zur gleichberechtigten Verfügbarkeit und Zugänglichkeit regionaler Angebote und Dienstleistungen müssen ausgeweitet werden, wobei es hier interregionale Unterschiede gibt. Unterrepräsentierte Gruppen müssen aktiver in die regionale Entwicklung aller Wirtschafts- und Lebensbereich eingebunden werden: dazu zählen etwa junge und ältere Menschen, Zugezogene und Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Vor allem Jugendliche und junge Erwachsene wollen wir verstärkt ansprechen, in Prozesse und Projekte einbinden und zur längerfristigen Mitarbeit motivieren. Wir wollen unsere Prozesse so gestalten, dass Bezug zu den Belangen und Themen junger Menschen hergestellt wird, wir wollen sie im Alltagsleben erreichen und werden herausfinden, welche Anreize am besten wirken. Dass es nicht in jeder Gemeinde eine Pumptrack braucht, um junge Menschen für ihre Region, ihren Lebensraum zu begeistern, davon sind wir überzeugt. Aber es wird viele neue, innovative, kluge Projektkonzepte und neue Technologien ebenso brauchen wie bekannte und klassische Aktivitäten zur Sensibilisierung für die Themen Beteiligung und Dorfentwicklung.

- **Bildung, Jugend, Älter werden und der Austausch**

  Entwicklungsbedarf besteht in der Vernetzung und dem Ausbau alternativer Bildungsmöglichkeiten außerhalb von Schule und beruflicher Qualifizierung. Gemeint ist die Vermittlung von praktischem Wissen und Werten etwa über Generationen hinweg. Zur stärkeren Selbstbestimmung benachteiligter Gruppen oder aber zu wichtigen, jedoch öffentlich häufig zu wenig diskutierten Themen wie Toleranz, Regionalität und Nachhaltigkeit, aber auch Gesundheit. Mehr geeignete Angebote in der Region und für alle Altersgruppen braucht es zukünftig neben dem Lernen auch beim Wohnen und gesund leben. Es mangelt an verfügbarem Wohnraum, der leistbar ist und unterschiedlichen Bedarfen gerecht wird. Das führt ebenso wie fehlende Berufsperspektiven dazu, dass vor allem junge Menschen ihre ländliche Heimat leider zu oft verlassen oder ihren Lebensmittelpunkt nicht hierher legen können/wollen. Das erfordert verstärkte Zusammenarbeit über Gemeinden und Regionen hinweg, die forciert werden soll.

- **Neoökologie, Kreislaufwirtschaft, Energie und Ressourcenverbrauch**

  „Neoökologie“ ist einer der stärksten Megatrends und auch im Mühlviertler Kernland angekommen. Aus dem Beteiligungsprozess zur Entwicklung der LES ging ein starkes Bewusstsein für Klimaschutz und der Notwendigkeit eines Strukturwandels hervor: der Bedarf an Ressourcen muss reduziert und die Nutzung von Energie und Materialien effizienter gestaltet werden. Es sollen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, um Klimaschutz und Wirtschaften in Zukunft stärker miteinander zu verschränken. Nachhaltige Produktion und Lebensstile etwa durch verstärktes Vermeiden von Müll und höhere Recyclingquoten müssen Einzug in den Alltag finden, die Bevölkerung soll stärker zur Erhaltung regionaler Biodiversität und zur Reduktion ihres CO2-Fußabdrucks aufgerufen werden. In der Region müssen mehr und gemeinsame Aktivtäten zum Bodenschutz, dem Übergang von fossilen zu regenerativen Energiequellen und deren Speicherung ergriffen werden, um Strom- bzw. Wärmegewinnung und Mobilität klimafreundlicher zu gestalten. Die Menschen im Mühlviertler Kernland wünschen sich in Zukunft mehr Nachhaltigkeit, Regionalität, Unabhängigkeit und Innovation bei Energielösungen.

- **Verkehr, Mobilität und Bauen**

  Die Region soll in den kommenden Jahren weniger autozentriert werden, stattdessen sollen öffentliche und geteilte Verkehrsmittel, sowie vor allem das „Alltagsradeln“ ausgebaut werden. Radwege statt Parkplätze sollen nicht nur der Umwelt, sondern auch der Aufenthalts- und Lebensqualität zugutekommen. Es gibt noch zu wenig Carsharing-Möglichkeiten und sowohl Initiativen als auch Infrastrukturen für verstärkte E-Mobilität werden benötigt. Wege sollen erstens kürzer und zweitens einfacher sowie häufiger mit alternativen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden können. Das gilt für alle Bevölkerungsgruppen, jedoch im Besonderen für Pendler:innen, Schüler:innen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Dabei spielen Nahverkehrslösungen für die „letzte Meile“ eine Schlüsselrolle, da sie die Anbindung zu übergeordneten öffentlichen Verkehrsmitteln darstellen: „Wie komme ich von einer Ortschaft zum Bahnhof in Freistadt, um dort öffentlich nach Linz zu fahren?“ war eine häufig gestellte Frage im Zuge des Bottom up-Prozesses. Ebenso wie der Verkehr soll auch die Baubranche im Mühlviertler Kernland künftig nicht mehr nur Teil des Problems, sondern auch Teil der innovativen Lösung sein. Bedarfe gibt es im nachhaltigeren Umgang mit bereits bebauten Flächen und gebauten Gebäuden (zum Beispiel hinsichtlich Leerstandnutzung, Begrünung und Sanierung) sowie mit Neubauten im privaten und öffentlichen Bereich. Es braucht Raumordnung und gesellschaftliches Bewusstsein, das Boden als endendwollende Ressource betrachtet und entsprechend damit umgeht, sowie verstärkt auf grüne Technologien und erneuerbare Materialien wie Holz aus der Region setzt.

- **Kunst, Kultur, Handwerk und deren Sichtbarkeit**

  Der Partizipationsprozess ergab den Bedarf an Aktivitäten und Maßnahmen, um kulturelles Leben und kreatives Arbeiten in der Region zu fördern. Das starke Vereinsleben sowie Potenziale für hochkarätige Kulturevents sollten stärker genutzt werden und dezentralere, vernetztere Angebote an Kunst, Architektur, Design, Kultur und Handwerk sollen zu mehr Vitalität und Attraktivität in der Region beitragen. Kreative Fähigkeiten sollen in der Region mehr ausgelebt und gefördert werden (auch in Verbindung mit Technik und Wissenschaft) und der (inter)kulturelle Austausch mehr Zuwendung erfahren. Nicht nur, aber auch im Kulturbereich soll Digitalisierung zu mehr Zugänglichkeit und Sichtbarkeit beitragen. Neue Kommunikationsformen sollen zu mehr Interaktion, beispielsweise mit Jugendlichen führen, aber auch beim Bewahren von Tradition helfen.

- **Freizeit und Tourismus**

  Sanfter Tourismus wird im Mühlviertler Kernland großgeschrieben und Potenziale in der nicht zuletzt durch COVID noch verstärkten Abkehr vom Massentourismus sollen in Zukunft noch besser genutzt werden. Erholungsangebote in der Natur, kulinarische und kulturelle Erlebnisse sollen für Einheimische und Gäste aufgewertet und ergänzt werden, es soll auch aktiver an deren Pflege und Vernetzung gearbeitet werden. Es braucht mehr Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, ebenso bedarf es eines Ausbaus an ganzjährigen, witterungsunabhängigen und Winter- Aktivitäten. Wie die regionale Bevölkerung, sollen auch Gäste in der Region ohne Auto bequem mobil sein können (durch überregionale Anbindung, getaktete Öffis, etc.) und von einer Belebung der Ortskerne profitieren.

- **Wirtschaften, Arbeiten und Konsumieren**

  Die Qualität heimischer Erzeugnisse ist hoch, es gibt zahlreiche visionäre Unternehmen und innovative, erfolgreiche Köpfe in der Region, die immer mehr zum Vorbild für andere werden. Gleichzeitig gibt es Aufholbedarf bei der Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette – Kleinstrukturiertheit, mangelnde Branchenkooperation und schleppende Digitalisierung werden immer mehr zum Problem. Das Mühlviertler Kernland will weiter am Gegenentwurf zum wachstumsorientierten und globalisierten Wirtschaftssystem arbeiten, das regionale Wertschöpfung und Resilienz durch

dezentrale Beschäftigung, Konsum von Lebensmitteln und Energie aus der unmittelbaren Umgebung steigert. Entwicklungsbedarf gibt es des Weiteren bei der Etablierung einer stärkeren „Wir-Kultur“ auch in der Wirtschaft, die allen Menschen die gleichen Chancen bietet und die Region für Arbeitskräfte (insbesondere Lehrlinge und Fachkräfte) attraktiviert.

Verknüpfen von Bedarfen und Entwicklungsstrategien

Den erhobenen Entwicklungsbedarfen der Region Mühlviertler Kernland werden im folgenden Kapitel Aktionsfeldthemen innerhalb der vier vorgegebenen Aktionsfelder zugeordnet. Jedes Aktionsfeldthema wiederrum enthält nach Priorität gereihte Strategien, um Weiterentwicklung im jeweiligen Themenbereich voranzutreiben, sowie Ziele, die im Jahr 2029 erreicht sein sollen. Die angeführten Maßnahmen und mögliche Kooperationen zeigen beispielhaft, wie wir diese Ziele realisieren wollen und stellen Projektideen für die kommende LEADER-Periode dar. Im Wissen, dass regionale Arbeit abhängig ist von vielen kurzfristig zu beachtenden und auftretenden Faktoren und nicht über Jahre im Voraus auf Punkt und Komma festgelegt und festgeschrieben werden kann. Das Beispiel Corona hat uns das einmal mehr „gelehrt“.

Warum wir mit Leitprojekten noch ein bisschen zurückhaltend umgehen.

Wir nehmen unseren Auftrag, im Mühlviertler Kernland gemeinsam zu gestalten, um zusammen zu wachsen, sehr ernst. Das zeigen die vielfältigen Beiträge der regionalen Bevölkerung zur Strategieentwicklung deutlich. Wiederum mehr als 700 Kernländer:innen haben sich im Zeitraum Oktober 2021 bis Mai 2022 in Workshops, Konferenzen, Themenwerkstätten, einer regionalen Ideenbox, einer Onlinebefragung, der Zukunftskonferenz und der abschließenden Regionskonferenz aktiv eingebracht. Der Mix aus digitalen Beteiligungsformaten und Veranstaltungen vor Ort stellt größtmögliche Einbindung sicher und die Vielzahl an gesammelter Projektideen unterstreicht die Praxisnähe und Kohärenz der Strategie nach innen und außen.

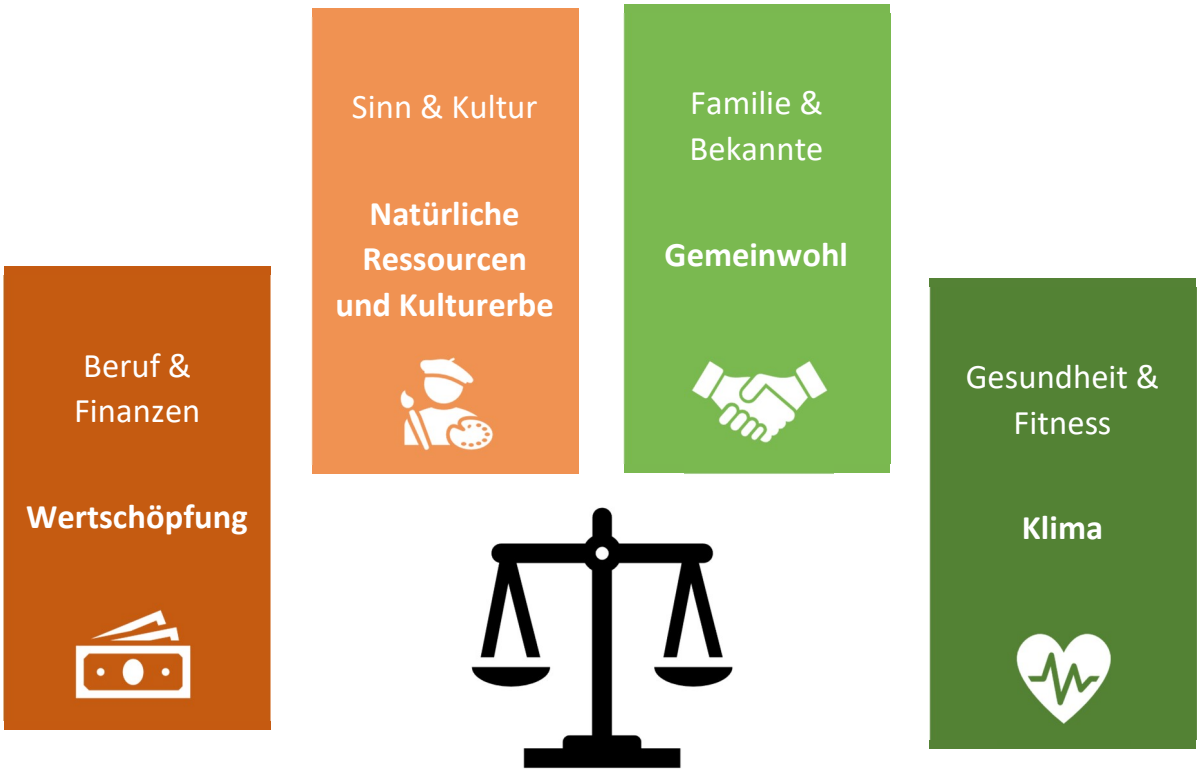
Der Beteiligungsprozess ist mit Einreichen der LES nicht beendet, sondern geht im Herbst/Winter 2022 in die nächste Phase. Es folgen Projektwerkstätten, im Rahmen derer die eingebrachten Projektideen weiter ausgearbeitet und soweit konkretisiert werden, dass die ersten Maßnahmen zum Start der neuen Förderperiode in die Umsetzung gehen können. Die Region will das Momentum nicht verspielen und vermeiden, dass motivierte Akteur:innen ihre Vorhaben im Detail planen und finalisieren, ohne dass zeitnah Fördermittel zur Verfügung stehen. Die Wartezeit bis zum Start der Periode 2023-2027 wird mit einer Projektierungsphase überbrückt, im Zuge derer Fokusgruppen in Gemeinden gebildet, umfassende Projektgespräche stattfinden und anschließend Leitprojekte beschrieben und konkret vorbereitet werden.

Grundsätzlich werden Projekte, die in der vorliegen LES als Leitprojekte definiert oder als solche verstanden werden, NICHT bevorzugt behandelt. Sie müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen wie alle anderen Projekte.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Region in Balance

Das Mühlviertler Kernland ist eine ländliche Region mit hoher Lebensqualität und angelehnt an das **Lebensbalancemodell** von Dr. Nossrat Peseschkian verstehen wir die erarbeitete Lokale Entwicklungsstrategie als regionales Modell zur weiteren Verbesserung aller Lebensbereiche, die Menschen prägen und beeinflussen. Die vier Aktionsfelder stellen sozusagen die „vier Säulen des Glücks" dar, die - wenn gut ausbalanciert - zu Ausgeglichenheit und Zufriedenheit in unserer Region führen.



Region in Balance – der Titel unserer LES ist unser übergeordnetes Ziel für die kommende Förderperiode (**siehe Beschreibung FOKUSSIERUNG, Kapitel 2.5)**. Mit dem uns zur Verfügung stehendem Fördedrbudget wollen wir globale Trends (Individualisierung, Urbanisierung, Neo-Ökologie, Gender-Shift etc.) auf die lokale Ebene herunterbrechen und dort ansetzen, wo es zusätzliche Unterstützung braucht, um Balance (Gleichgewicht) in der Region zu erreichen. Gleichgewicht zwischen Wirtschaft und Sozialem, zwischen Tourismus und Umwelt, zwischen Kultur und Innovation, zwischen Megatrends und Tradition, zwischen Bedürfnissen und Möglichkeiten, zwischen Ressourcen und Wünschen, zwischen Realität und Befindlichkeit. Innere Balance und Harmonie entstehen dort, wo ganzheitliche Betrachtung stattfindet und Ausgeglichenheit zwischen dem Selbst und äußeren Einflüssen herrscht. Das gilt für die persönliche Ebene genauso wie es für den Zustand einer gesamten Region angewendet werden kann. Dazu ist es notwendig, Veränderungen anzustoßen und auf Ausgewogenheit zu achten – in Bereichen etwas mehr zu tun, in denen zu wenig passiert und zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Stellen im richtigen Verhältnis einzugreifen.

Dafür wollen wir

1. uns laufend selbst reflektieren
2. Bedürfnisse, Potenziale und dynamische Prozesse aufmerksam beobachten
3. das Förderbudget optimal nutzen, um langfristige Regionsbalance zu erreichen und die Lebensqualität im Mühlviertler Kernland zu erhöhen.

Querschnittsthemen

Zusätzlich zu den vier Aktionsfeldern bzw. Säulen bleibt **Barrierefreiheit** wie schon in der LEADER-Periode 2014-2020 als Querschnittsthema und Kriterium im Projektauswahlprozess erhalten, um auch bei allen künftigen Regionalentwicklungsprojekten mitgedacht zu werden. Ebenso ist die **Digitalisierung** keinem Aktionsfeld explizit zuzuordnen, weshalb digitale Möglichkeiten und damit verbundene Herausforderungen als zweites Querschnittsthema und Schwerpunkt „Digitaler Alltag" in jedem Aktionsfeld verankert sind. Digitalisierung ist die Grundbedingung, um als Region zukunftsfähig zu sein und dem globalen Trend hin zur Wissensgesellschaft und dem neuen Umgang mit Informationen gerecht zu werden. Die damit verbundenen Chancen und Anforderungen werden in jedem regionalen Wirtschafts- und Lebensbereich und somit in allen vier Säulen dieser LES berücksichtigt.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Erfolg und Leistungsfähigkeit regionaler Betriebe zu sichern, den Konsum heimischer Produkte voranzutreiben und vielversprechende Perspektiven für Beschäftigte in der Region zu eröffnen, sind zentrale Zielsetzungen dieses Aktionsfeldes. Innovatives Unternehmertum wollen wir ebenso unterstützen wie das Bewahren und Sichtbarmachen des traditionellen Wirtschaftens, wobei ein Fokus auf Vernetzung, Kooperation und dem koordinierten Vermitteln von Wissen und Werten liegt. Das Mühlviertler Kernland soll als Wirtschafts- und Arbeitsregion ebenso geschätzt werden wie als Region, in der man gerne Freizeit und Urlaub verbringt. Das Vernetzen und Ergänzen der Angebote für Gäste, Sportler:innen und Erholungssuchende soll zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung beitragen und Nahversorgung nachhaltig sicherstellen.

Wirtschaft

Arbeit

Landwirtschaft

Konsum

Tourismus

Freizeit

3.1.1 Wirtschaft, die pulsiert

3.1.1.1 Ausgangssituation

Innovationskraft, Produkt- und Servicequalität in der Region sind hoch und es gibt Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette, die ausgebaut werden sollen, um regionale Betriebe langfristig zu stärken. Die Region soll als Arbeits- und Wirtschaftsstandort gefördert und Angebote digitaler und inklusiver gestaltet werden.

3.1.1.2 Priorisierte Grundstrategien

1. Arbeitnehmer:innen in der Region bestärken, weiterbilden und qualifizieren
2. Regionale Betriebe stärken, frequentierte Zentren und Nahversorgung kreativ sicherstellen
3. Regionale Fachkräfte, Jugend, Lehrlinge und Macher:innen unterstützen
4. Bewusstsein für regionale Wirtschaftskreisläufe schaffen
5. Interkommunale Kooperationen unterstützen

3.1.1.3 Angestrebte Ziele 2029

- Die Region ist attraktiver für Arbeitnehmer*innen, Fachkräfte und Lehrlinge
- Nachhaltige Betriebs- und Standortentwicklung wurde vorangetrieben
- Neue Nahversorgungsstrukturen sind geschaffen
- Regionale und innovative Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette wurde forciert
- Die Region kooperiert über Gemeinde- und Regionsgrenzen hinweg.

3.1.1.4 Maßnahmen und mögliche Leitprojekte

- Expandierende Kleinbetriebe durch durchdachtes Betriebsbauflächen-Management in der Region halten. Kooperationsaktivitäten beispielsweise mit INKOBA, dem Denkmalschutz, aufgelassenen Landwirtschaften
- „One-Stop-Handwerksbetriebe“ als regionale Fachgeschäfte, die Waren und Know-How für verschiedene Bedarfe gebündelt anbieten
- **Förderung des Standortmarketings zur Ansiedelung oder Haltung von Gewerbebetrieben und kleinen Anbieter:innen**
- Kleine Flächen als Chance für Nahversorger:innen nutzen, beispielweise durch Versorgung via „Unimarkt-Box“
- Lokale Währung(en) zur Förderung regionaler Wirtschaftstreibender und Bindung von Kaufkraft in der Region
- Mobiles “Street Food and Shop”: Kombination von nicht-stationärer Gastronomie und Handel mit regionalen Produkten adressiert den Trend zum Unterwegs-Verzehr, Außer-Haus-Essen und fehlender Nahversorgung am Land
- Pop-Up-Stores als temporäre Ladengeschäfte etwa in leerstehenden Verkaufsräumen, um neue (regionale) Produkte vorzustellen und Kunden zu gewinnen, kombiniert mit intensivem Online-Marketing
- Ortsinszenierung durch qualitativ hochwertiges Design von Stadtmöbeln und gelungenem Zusammenspiel mit Beleuchtung und Fotopoints
- **Ausbau multifunktionaler Nahversorgungszentren als wirtschaftliche Einheiten und gesellschaftliche Treffpunkte (Ordinationsflächen, Gemeindeamt, Kleinbetriebe, Lebensmittel, …)**
- Makerspaces und Hubs: interdisziplinäre Denk- und Werkstätte mit moderner Ausstattung als Begegnungsräume für Unternehmen, Start-ups, Kreative, Tüftler und Neugierige, wo Ideen gemeinsam entwickelt und praktisch umgesetzt werden können
- **Mentor:innen-Programm: regionale Macher:innen/Initiator:innen nehmen Angst vor (Groß)-Projekten**
- Karrierelots:innen – Programm zur Unterstützung junger Frauen, Wiedereinsteiger:innen, von Menschen mit besonderen Bedürfnissen
- Regionales Netzwerk an Gründer:innen zum Austausch von Informationen über Gründungsvorhaben und Prototypen, Kontakt zu erfahrenen Unternehmer:innen und regionalen Wirtschaftsförderern
- Unternehmer*innen-Format: „Raus aus dem Hamsterrad und hin zur erfüllten Selbstständigkeit“, „Sinnvolle Information versus Sucht“
- Regionale Selbstverantwortung: verstärktes Crowdfunding als alternative Finanzierungsform für Projekte und neue Form der Bürgerbeteiligung entwickeln. Stichwort Mühlviertel-Akademie, Innovations-Hub
- „ERASMUS für Lehrlinge“-Programm mit Zuschuss zu Reisekosten für ein berufliches Auslandspraktikum, um den eigenen Horizont zu erweitern
- Aufwertung der Lehre etwa durch Bewusstseinsbildung von Eltern und Jugend mithilfe von Storytelling und einer „Lehre ist wertvoll“-Initiative
- „Clever&Cool“: Bewerbungstraining, Berufsorientierung und Jobcoaching für Jugendliche
- Minijobbörse für zusätzliches Einkommen und Beschäftigung von Jugendlichen und Pensionist:innen

- Kampagne: „Ich bleibe in der Region - Attraktive Jobangebote für Jugendliche“, um Beschäftigungsmöglichkeiten von Jugendlichen in der Region zu verbessern und Angebote verstärkt mit Nachfrage zusammenzuführen
- Neue Erhebung und Angebotsanpassung aufgrund veränderter Bedarfe in der Kinderbetreuung (vor allem Nachmittags- und Ferienbetreuung)
- Bewusstseinsbildung, Kompetenzanerkennung und Etablierung einer Koordinator:in, um regionalen Arbeitsmarkt für Migrant:innen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu öffnen (speziell in Mangelberufen)
- **Initiative zur Gleichstellung von Frauen und Sensibilisierungskampagne zu Gehaltsunterschieden (Altersarmut)**
- Projekt „Positiver Arbeitsplatz“ mit Benefits für regionale Belegschaften und Förderung der Work-Life-Balance in der Region

3.1.2 Landwirtschaft und Konsum mit Wert

3.1.2.1 Ausgangssituation

Entlang der Wertschöpfungskette soll von Produzent:innen bis zu Konsument:innen stärker zusammengearbeitet werden, insbesondere, was den gemeinsamen Auftritt und die Wissensvermittlung betrifft. Die Balance zwischen bewahrenden und innovativen Aktivitäten soll geschafft werden, um Herausforderungen hinsichtlich Abhängigkeit und kleinteiligen Strukturen zu überwinden.

3.1.2.2 Priorisierte Grundstrategien

1. Regionale und biologische Herstellung, Verarbeitung und Direktvermarktung fördern
2. Land- und Forstwirtschaft für Interessierte öffnen, Wissen und Werte vermitteln
3. Traditionelle Sorten/Techniken beleben und neue Möglichkeiten weiterentwickeln, klimafitte Sorten und Wirtschaftsweisen fördern
4. Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Gewerbe stärken
5. Bauernhof als attraktiven Lebensraum mit Arbeitsplatz-Möglichkeiten neu denken

3.1.2.3 Angestrebte Ziele 2029

- Konsument:innen sind besser über regionale Produkte informiert
- Produzent:innen in der Region sind vernetzt, Verkauf und Vermarktung in der Region wurden gesteigert
- Wissenstransfer und Wertevermittlung in der Landwirtschaft wurde angeregt
- Die regionale Landwirtschaft umfasst mehr traditionelle sowie neuartige Methoden und Kulturpflanzen
- Leerstehende Bauernhöfe wurden mit neuen Nutzungskonzepten belebt

3.1.2.4 Maßnahmen und mögliche Leitprojekte

- Einführung eines einheitlichen regionalen und/oder biologischen Zertifikats zur verbesserten Nachvollziehbarkeit von Qualität und Herkunft
- Foodgroups, ein genossenschaftlich organisierter Lebensmittelautomat, solidarische Landwirtschaft und weitere regionale Lebensmittelkooperationen, um die Wertschöpfungskette zu verlängern
- **Entwicklung einer Biomesse (Messe Mühlviertel) zur Vorstellung des regionalen Bio-Marktes: junge innovative Biobauern/-bäuerinnen und ihre Bio-Produkte aus dem Mühlviertler Kernland**

- Regionale und saisonale Vermarktungsplattform entwerfen oder optimieren (beispielweise Erweiterung um Onlineformat und App) und Vernetzung realer mit virtuellen Marktplätzen (zum Beispiel regionale Hofläden)
- Initiative zu weniger und dafür mehr qualitativem sowie regionalem Biofleisch, kombiniert mit verstärktem Fokus auf Tierwohl (zum Beispiel Hausschlachtungen)
- Regionale Versorgung von Großküchen und Betrieben und Kochkurse mit regionalen Produkten
- Startups, Makerspaces, gemeinschaftliche Wohngruppen, Popup-Stores (landwirtschaftliche Erzeugnisse) und Bäuer:innen aus der Region zusammenbringen, um Bauernhöfe zu beleben
- Regionaler Produktüberblick und Blindverkostung von Lebensmitteln zum Bespiel in Schulen, für Einheimische und Gäste
- **„Kleiner Greißler" als 24-Stunden-Hofladen oder Zusammenschluss von Direktvermarkter:innen zu einem gemeinsamen Shop (Beispiel Kobl Hagenberg)**
- Aufbau einer „ÖK-Agrar-Erhaltungsregion", um alte Kulturtechniken mit neuen landwirtschaftlichen Verfahren und genossenschaftlichem Arbeiten zu verbinden
- **Sichtbarmachen alter Sorten, traditioneller Produktionsweisen und kleiner Branchen (zum Beispiel Obst, Gemüse, Fleisch, Ölfrüchte)**
- Professionelle Kultivierung von alternativem Getreidearten, Insekten und Pilzen in der Region forcieren
- **Gemeinschaftsgärten (zum Beispiel in Freistadt), Urban Gardening und solidarisches Landwirtschaftsprojekt**
- Kampagne zu verstärktem Agritourismus, WWOOFing und „Slow Food" in der Region

3.1.3 Gäste, die sich wohlfühlen

3.1.3.1 Ausgangssituation

Der sanfte Tourismus wird in der Region gelebt und ist bei Gästen beliebt. Jedoch müssen Freizeit- und Tourismusangebote in Zukunft stärker vernetzt und bedarfsorientierte Ergänzungen hinsichtlich Zielgruppen, Erreichbarkeit und Saisonalität vorgenommen werden. Regionale Landschaften sollen auch künftig nachhaltig zur Erholung genutzt und Ortskerne stärker belebt werden.

3.1.3.2 Priorisierte Grundstrategien

1. Nachhaltige Freizeitmöglichkeiten und Freizeitwirtschaft in der Region aufwerten
2. Sanften Natur- und Kulturtourismus weiterentwickeln
3. Touristisches Angebot pflegen, vernetzen und ergänzen
4. Mehr Mobilität für den Gast ermöglichen

3.1.3.3 Angestrebte Ziele 2029

- Touristische und Freizeitmöglichkeiten in der Region wurden erweitert und vernetzt
- Die Region hat sich zur sanften Bewegungsregion entwickelt, in der Gesundheit für Gäste und Einheimische einen großen Stellenwert hat
- Das Mühlviertler Kernland punktet mit ganzjährig möglichen Freizeitaktivitäten
- Kunst und immaterielles Kulturerbe sind ein Leuchtturm für Kernland-Gäste
- Es gibt neue und attraktive Mobilitätsangebote für Gäste und freizeitaktive Einheimische

3.1.3.4 Maßnahmen und mögliche Leitprojekte

- **Ausbau und Vernetzung von Wander- und Reitwegen und Erweiterung der Barrierefreiheit und Kinderwagentauglichkeit**
- Touristische Packages zum Brucknerjahr 2024
- Wissenstransfer und Angebot neuer Beherbergungsformen wie Glamping, Tiny Houses oder Mobile Homes
- Bioregion Mühlviertel und sanften Tourismus stärker verschränken beispielsweise durch „Freier Kopf in Freistadt"-Kampagne zu Slow Food und Slow Life im Urlaub
- Pflegekoordination und bessere Markierung offizieller Wege (Wandertrails, Laufstrecken, …) und deren Infrastrukturen (Bänke, Schilder, …) für leichteren Zugang und Navigation auch ohne Apps
- Intensivierung des Gemeindeengagements bei touristischen Projekten und Gestaltung eines öffentlichen Ruhe- und Rückzugsortes, um Stille zu finden
- Öffentlichen Verkehr und alternative Mobilitätsangebote stärker auf Gästebedarfe abstimmen und Zubringer für Messen und Veranstaltungen mit Anbindung an Linz und regionaler Vernetzung
- Persönliche Weiterbildungen für Tourismuskräfte („Soft Skills") und Kampagne, um Berufe in Tourismus und Pflege aufzuwerten
- Umweltzeichen-Zertifizierung für nachhaltige und verantwortungsbewusste Tourismusgemeinden, Hotellerie- und Gastronomiebetriebe als Mehrwert und Orientierung für Gäste
- „Lehrgänge für die ganze Familie" zu Natur- und Nachhaltigkeitsthemen wie Artenschutz, Kräuter, Tiere
- Radinfrastruktur sowie -angebot erweitern (E-Bike-Verleih, Pump Tracks, MTB, Rennrad, Genussradeln) und Messung der Werbewirkung zu Radtourismus im Mühlviertler Kernland
- „Austrian Guide" für Freizeitsportler:innen und Kulturinteressierte: Überregionaler Freizeitkompass mit Angebotsübersicht und Vernetzung von Betrieben im Freizeitsport zur kooperativen Produktentwicklung und gemeinsamen Positionierung
- **Freier Zugang zu Sportstätten und mehr Outdoorgeräte an öffentlichen Plätzen sowie Ausbau der Indoor-Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche**
- Mehr Unterstützung für Veranstaltungen von Vereinen, Kirche, Märkte (beispielsweise in der Bewerbung)
- Errichtung eines „Bolzplatzes" in der Region zur Gemeinnutzung für Fußball, Basketball, …
- **Mountainbike-Netzwerk: Aufbau einer Community und eines attraktiven Streckennetzes**

3.1.4 Kooperationspotenziale im Aktionsfeld 1

Das Aktionsfeld 1 bietet ein breites Spektrum an Kooperationen mit bereits vorhandenen Partner:innen, aber auch mit neuen Organisationen, Einrichtungen, Regionen. Einige davon sind nachfolgend angeführt: INKOBA, Denkmalschutz, Stadt-Umland-Kooperationen, BioRegion Mühlviertel, Mühlviertel Marken GmbH, Messe Mühlviertel., Wirtschaftskammer OÖ, Wirtschaftskammer Freistadt, Made in Mühlviertel-Infoplattform, EUREGIO-Regionalmanagement Mühlviertel, Tourismusverband Mühlviertler Alm-Freistadt, Landwirtschaftskammer Freistadt-Perg, Kernlandbauern und Kernlandbäuerinnen, Fachhochschule Hagenberg, Gesunde Gemeinden, Kulturvereine, Sportvereine, LEADER-Regionen in Österreich und Europa…

<u>Folgende Interventionen des GAP-Strategieplans 2023-2027 (GSP 23-27)</u> passen zu den identifizierten Themen der vorliegenden LES Mühlviertler Kernland 2023-2027 und könnten in der Region Mühlviertler Kernland Anwendung finden:

GAP-Intervention		Bezug zur Region
73-08	Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	In der Land- und Forstwirtschaft des Mühlviertler Kernlandes soll die Weiterverarbeitung und Direktvermarktung von Produkten forciert werden. Es sollen mehr Anknüpfungspunkte zu Bildung und neue Konzepte für außeragrarisches Wirtschaften am Hof entstehen. Speziell im Bereich Aktionsfeld 1: 3.1.1, 3.1.2 sowie als Kooperationsprojekt Bioregion-Mikrologistik im Mühlviertel (3.1.4.1)
77-03	„Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft: Förderung von Innovationsunterstützungsnetzwerken (LIN) und Innovationspartnerschaften (LIP)“?	Ziel ist es, in den nächsten Jahren im Mühlviertler Kernland Innovationen entlang von Wertschöpfungsketten, über Bereichs- und Branchengrenzen in ländlichen Regionen zu unterstützen und Herausforderungen wie COVID-19 Pandemie, Klimawandel, Beschäftigung für Frauen am Land, Bioökonomie oder Digitalisierung durch Kooperation und neue Geschäftsmodelle durch gezielte strukturierte Unterstützung besser zu bewältigen. Anknüpfungspunkte/Synergien: Speziell in diesem Bereich können in allen Aktionsfeldern Synergien entstehen und genutzt werden. Speziell im Bereich Aktionsfelder 1: 3.1.1, Makerspaces, Innovation-Hub, Regionsfonds, Mühlviertel-Akademie sowie im Aktionsfeld 3: 3.3.3, ThinkTankRural – Festival for transforming communities, ein transnationales Kooperationsprojekt

3.1.4.1 Kooperationsprojekte

Bioregion: Mikrologistik im Mühlviertel

Grundzugang/Sinn und Zweck

Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen Mühlviertler Kernland, …… mit der Bioregion Mühlviertel. mit Schwerpunkt auf verkürzte Versorgungsketten – Entwicklung solidarischer Biomärkte – Aufbau von versorgungstechnischen, gemeinwohlorientierten, mikrologistischen Strukturen als regionale Alternative zu Großkonzernen.

Aktuelle Situation „regionale Logistiklösungen"

Regionale Logistiknetzwerke, die den Warentransport von den Produzent:innen zu den Abnehmer:innen effizient und effektiv ermöglichen, existieren heute nur teilweise. Natürlich können die Post bzw. andere Logistikunternehmen diese Funktion übernehmen. Die Logistik bzw. Transportrouten dieser Anbieter:innen sind aber als Punkt zu Punkt-Verbindungen von Zwischenlager zu Zwischenlager definiert und nicht darauf ausgelegt, kleine Mengen vieler unterschiedlicher Artikel in einem Netzwerk regional und dabei möglichst effizient und effektiv zu transportieren. Die heute existierenden Logistiklösungen rechnen sich am besten bei großen Mengen einiger weniger Produkte. Digitalisierung dieser existierenden Logistikanbieter:innen beschränkt sich auf den Bereich innerhalb der Unternehmensgrenzen. Die Verknüpfung mit den Kunden der Transportdienstleistungen existiert durch Abholstellen bzw. Auslieferungen, ist aber normalerweise nicht mit den ERP-Systemen (Enterprice Ressource Planung); der Abnehmer:innen bzw. Produzent:innen verknüpft.

Es braucht daher, um neue direkte Absatzwege erschließen zu können, funktionierende regionale Logistiknetzwerke und eine Digitalisierung des gesamten Supply Chain Prozesses.

Das gegenständliche Projektvorhaben behandelt daher folgende Probleme/Anliegen:

• Überwindung des atomistischen Bio-Direktvermarktungs-Angebotes durch Bündelung auf breiten regionalen Kooperationsplattformen
• Digitalisierung der gesamten Supply Chain der Produzent:innen bis zu den Kund:innen
• Überwindung bzw. Verkleinerung der Distanz zwischen Primärerzeuger:innen und Kund:innen, indem der nationale und internationale Großhandel aus der Versorgungskette dort eliminiert werden, wo es um regional erzeugte Bio-Lebensmitteln geht und parallel dazu der Aufbau einer professionellen, nachhaltigen Vermarktungsstruktur nach dem Prinzip kurzer Versorgungsketten gesichert wird.

Welche Ziele sollen durch die Kooperation bzw. das konkrete Projekt erreicht werden?

Auf Basis der dargelegten Ausgangssituation und Motivation leiten sich nachfolgende allgemeinen und spezifischen Ziele ab.
• Aufbau und Koordination der Zusammenarbeit zwischen landwirtschaftlichen Primärerzeuger:innen, sowie Vertriebspartner:innen auf der B2B und B2C-Ebene (auf Basis digitaler Systemvernetzungen)
• Nutzung von IKT (relevante Daten von der Bestellung bis zur Abrechnung, Lagerstände etc. können ohne zusätzlichen Aufwand ausgetauscht werden).
• Aufbau regionaler Logistiknetzwerke. Durch den digitalen Datenaustausch kann die bestehende Logistik verbessert und durch Optimierung der Touren auch ausgebaut werden.
• Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) für Produktbeschreibungen und Verfügbarkeiten in den Online-Shops.
• Maßnahmen zur Absatzförderung zur Entwicklung kurzer Versorgungsketten. Die Absatzförderungs-maßnahmen beziehen sich dabei auf die speziellen Bedürfnisse in den einzelnen Bundesländern.
• Konzeptionierung und Aufbau einer LOG-DATA-Genossenschaft für ganz Österreich.

Spezifische Ziele, die nach zweijähriger Projektdurchführung erreicht sein sollen:

• Mindestens 70 Bio-Kooperationspartner:innen (landwirtschaftliche Primärerzeuger:innen) sind mit ihren Vertriebspartner:innen/Kund:innen digital vernetzt.
• Schaffung von mindestens zwei neuen Arbeitsplätzen

• Absicherung von etwa 15 bestehenden Arbeitsplätzen
• Realisierung einer kurzen Versorgungskette gemäß EU-VO Nr. 1305/2013und Steigerung der Ertragschancen für die Bio-Betriebe („Eine kurze Versorgungskette ist eine Versorgungskette mit einer begrenzten Anzahl von Wirtschaftsbeteiligten, die sich für die Zusammenarbeit, die lokale Wirtschaftsentwicklung und enge geografische und soziale Beziehungen zwischen Erzeuger:innen, Verarbeiter:innen und Verbraucher:innen engagieren“).
• Erhöhung der Marktanteile aller beteiligten Akteur:innen in der BioRegion Mühlviertel, dem Salzburger Seenland und der BioRegion Eisenstraße.

Schnittstellen für eine gemeinsame Logistik
Die Bewegungsdaten wie Bestellung, Lieferschein, Lagerstand und Rechnung sind die Basis für eine gemeinsame Logistik. Diese müssen also im ersten Schritt programmiert und digitalisiert werden. Wichtig ist auch, dass diese Daten im Gegensatz zu anderen Schnittstellenstandards dezentral gehalten werden.

Umfang/Dauer: Die Projektlaufzeit ist für 3 Jahre angesetzt
Kosten: noch nicht aussagekräftig kommunizierbar

Ausbau des sanften Radtourismus und Mountainbike-Angebots im Mühlviertel
Die bestehenden Mountainbike-Inseln sollen durch Schaffung durchgängiger Radrouten verbunden werden, um das Mühlviertel „autofrei“ queren zu können. Eine Qualitätsoffensive für bestehende und neue Mountainbike-Strecken (aufbauend auf dem Masterplan Mountainbiken) soll zusätzliche Impulse bringen.
Projektträger:in: Tourismusforen, Vereine in Kooperation mit dem Tourismusverband Mühlviertler Alm-Freistadt. Dieser umfasst 32 Gemeinden, die sich in vier LEADER-Regionen (Mühlviertler Kernland, Perg-Strudengau, Sterngartl-Gusental, Mühlviertler Alm) befinden.

Unternehmens-Exzellenz-Programm mit den Erfolgsmotoren Innovation & Digitalisierung
Grundzugang/Sinn und Zweck:

- Ein prozessorientiertes Qualifizierungsprogramm mit den Schwerpunkten Innovation, Innovationskultur und Digitalisierung
- Verbesserung der internen Innovationskultur auch als wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Arbeitgeber:innen-Marke („Employer Branding“)
- Die Megatrends „Digitalisierung“ und „Konnektivität“ zur Stärkung für Kleinere und Mittlere Unternehmen (KMU) in der Region nutzen
- Experten:innen für Digitalisierung zeigen sinnvolle und machbare Wege für regionale KMU´s auf
- Erarbeitung eines unternehmerischen Zukunftskonzeptes für jeden Betrieb, das die individuelle Strategie für Innovation & Digitalisierung beinhaltet

Umfang/Dauer: Schwerpunkte sind Innovation, Innovationskultur und Digitalisierung im eigenen Betrieb in Verbindung mit dem eigenen Zukunftskonzept des Unternehmens sowie dem Aufbau einer entsprechenden Unternehmenskultur. Die Teilnehmer:innen durchlaufen ein zirka einjähriges regionales Ausbildungsprogramm mit einem bewährtem Schema:

- 6 x 2-tägige Lehrgangsmodule
- Eintägiges Impulsmodul zum Schwerpunkt „Digitalisierung“ mit Expert:in
- Impulsgespräche mit innovativen Unternehmer:innen abends bei den Ausbildungsmodulen

Kosten: 60.000 Euro pro teilnehmender Region

3.1.5 Bezug des Aktionsfeldes 1 zu Querschnittsthemen

Barrierefreiheit

„Barrierefreies Arbeiten und Lernen“ spielt eine wesentliche Rolle in der strategischen Ausrichtung der Region und wird mit verschiedensten Maßnahmen auch in der Förderperiode 2023-2027 adressiert. Dabei geht es einerseits um verbesserten Zugang und aktive Einbindung in den regionalen Arbeits- und Bildungsmarkt und andererseits um Sensibilisierung für Inklusion im Alltag (Wohnen, Mobilität etc.). Auch in Gastronomie und Freizeit wird spezieller Wert auf die Teilhabemöglichkeit aller Menschen – Kleinkinder, Senior:innen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen oder anderer Muttersprache – gelegt. Unterschiedliche Lebenswelten, physische Barrieren und psychische Barrieren sollen bei der Planung neuer Projekte und Prozesse ebenso berücksichtigt werden wie bei der Nutzung bestehender Angebote.

Digitaler Alltag

Digitale Kompetenzen und Infrastrukturen sollen stärker gefördert werden. Etwa durch die Weiterbildung „analoger Generationen“, einen Breitband-Masterplan oder die Schaffung einer übergeordneten Struktur zum leichteren Auffinden regionaler Webseiten. Ein Schwerpunkt liegt in der sinnvollen Digitalisierung von Arbeit und Bildung in der Region, erste Projektvorschläge wurden bereits eingebracht:

- Initiative „Digitale Grundschule“ und „Digitale Behördengänge“ im Mühlviertler Kernland
- Expert:innen-Netzwerk für „New Work“-Konzepte in der Region
- Kampagne für Satellitenbüros und Co-Working in Arbeitnehmer:innen-Nähe
- Bewusstseinsbildung für digitale Technologien und Work-Life-Balance in regionalen Unternehmen sowie Sensibilisierung für Recht auf Privatsphäre im Berufsleben

Digitale Tools sollen auch im regionalen Freizeit- und Tourismussektor verstärkt Einzug finden, etwa durch digitalen Selfservice, beispielweise über Infoterminales in Gemeinden, digitale Wander-, Rad- und Kulturkarten oder die verstärkte Nutzung der Bürgerservice-App „GEM2GO“ für Veranstaltungen.

Zusammenfassung Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Aktionsfeldthema	Strategien	Ziele 2029	Mögliche Leitprojekte
Wirtschaft, die pulsiert.	• Arbeitnehmer:innen in der Region bestärken, weiterbilden und qualifizieren • Regionale Betriebe stärken, frequentierte Zentren und Nahversorgung kreativ sicherstellen • Regionale Fachkräfte, Jugend, Lehrlinge und Macher:innen unterstützen • Bewusstsein für regionale Wirtschaftskreisläufe schaffen • Interkommunale Kooperationen unterstützen	• Die Region ist attraktiver für Arbeitnehmer:innen, Fachkräfte und Lehrlinge • Nachhaltige Betriebs- und Standortentwicklung wurde vorangetrieben • Neue Nahversorgungsstrukturen sind geschaffen • Regionale und innovative Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette wurde forciert • Die Region kooperiert über Gemeinde- und Regionsgrenzen hinweg	• Förderung des Standortmarketings zur Ansiedelung oder Haltung von Gewerbebetrieben und kleinen Anbieter:innen • Ausbau multifunktionaler Nahversorgungszentren als wirtschaftliche Einheiten und gesellschaftliche Treffpunkte (Ordinationsflächen, Gemeindeamt, Kleinbetriebe, Lebensmittel, …) • Mentor:innen-Programm: regionale Macher:innen/Initiator:innen nehmen Angst vor (Groß)-Projekten • Initiative zur Gleichstellung von Frauen und Sensibilisierungskampagne zu Gehaltsunterschieden
Landwirtschaft und Konsum mit Wert.	• Regionale und biologische Herstellung, Verarbeitung und Vermarktung fördern • Landwirtschaft für Interessierte öffnen, Wissen und Werte vermitteln • Traditionelle Sorten/Techniken beleben und neue Möglichkeiten weiterentwickeln, klimafitte Sorten und Wirtschaftsweisen unterstützen • Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Gewerke stärken	• Konsument:innen sind besser über regionale Produkte informiert • Produzent:innen in der Region sind vernetzt und Verkauf/Vermarktung in der Region wurde gesteigert • Wissenstransfer und Wertevermittlung in der Landwirtschaft wurde angeregt • Die regionale Landwirtschaft umfasst mehr traditionelle und neuartige Methoden und Kulturpflanzen • Leerstehende Bauernhöfe wurden mit neuen Nutzungskonzepten belebt	• Entwicklung einer Biomesse zur Vorstellung des regionalen Bio-Marktes: junge innovative Biobauern/-bäuerinnen und ihre Bio-Produkten aus dem Mühlviertler Kernland • „Kleiner Greißler“ als 24-Stunden-Hofladen oder Zusammenschluss von Direktvermarkter*innen zu gemeinsamem Shop (Beispiel Kobl Hagenberg) • Sichtbarmachen alter Sorten, traditioneller Produktionsweisen und kleiner Branchen (zum Beispiel Obst, Gemüse, Fleisch, Ölfrüchte) • Gemeinschaftsgärten (zum Beispiel in Freistadt), Urban Gardening und solidarisches Landwirtschaftsprojekt
Gäste, die sich wohlfühlen.	• Nachhaltige Freizeitmöglichkeiten in der Region aufwerten • Sanften Natur- und Kulturtourismus weiterentwickeln • Touristisches Angebot pflegen, vernetzen und ergänzen • Mehr Mobilität für den Gast ermöglichen	• Touristische und Freizeitmöglichkeiten in der Region wurden erweitert und vernetzt • Die Region hat sich zur sanften Bewegungsregion entwickelt, in der Gesundheit für Gäste und Einheimische großen Stellenwert hat. • Das Mühlviertler Kernland punktet mit ganzjährig möglichen Freizeitaktivitäten • Kunst und immaterielles Kulturerbe sind ein Leuchtturm für Kernland-Gäste • Es gibt neue und attraktive Mobilitätsangebote für Gäste und freizeitaktive Einheimische	• Ausbau und Vernetzung von Wander- und Reitwegen und Erweiterung der Barrierefreiheit und Kinderwagentauglichkeit • Freier Zugang zu Sportstätten und mehr Outdoorgeräte an öffentlichen Plätzen sowie Ausbau der Indoor-Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche • Mountainbike-Netzwerk: Aufbau einer Community und eines attraktiven Streckennetzes in der Region

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Bewusstsein für Kultur, Historie und Natur der Region zu schaffen und weiter zu fördern ist ein grundlegendes Ziel in diesem zweiten Aktionsfeld. Wir wollen traditionelles Kulturgut nicht nur bewahren sondern in Szene setzen und Kunst- und Kulturschaffenden die Möglichkeit zum Austausch vor Ort und über Grenzen hinweg geben. Kulturelle Bildung und kreatives Wirken soll zur regionalen Identitätsstiftung aller Generationen und im Besonderen zur Persönlichkeitsentwicklung der Jugend beitragen. Neben lebendiger Kultur ist es auch eine vitale Naturlandschaft, die unsere ländliche Region lebenswert macht. Deshalb sieht dieses Strategiepapier auch Sensibilisierung, Wissenserweiterung und konkrete Aktivitäten im Bereich Biodiversität, Artenschutz und der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen vor.

Kultur

Kunst

Handwerk

Kreislaufwirtschaft

Biodiversität

Ökosysteme

3.2.1 Kultur, die prägt.

3.2.1.1 Ausgangssituation

Die Region verfügt über ein lebendiges Vereinswesen, Kulturangebote sollen aber erweitert und speziell für die Jugend attraktiver gestaltet werden. Die regionale Kreativwirtschaft soll sich stärker vernetzen, inklusiver und digitaler gestaltet und insgesamt sichtbarer gemacht werden. Die Nutzung und Inwertsetzung alter Bausubstanzen für moderne, zukunftsorientierte Projekte soll die Jugend und junge Erwachsene mit dem Mühlviertler Kernland stärker in Beziehung bringen.

3.2.1.2 Priorisierte Grundstrategien

1. Jugendkultur forcieren
2. Kultur eine Bühne geben, Handwerk und Bräuche sichtbar machen
3. Regionale Künstler:innen und regionale Kultur unterstützen und vernetzen
4. Inwertsetzung und Nutzung alter Bausubstanz

3.2.1.3 Angestrebte Ziele 2029

- Regionale Kulturschaffende arbeiten in der Region und grenzüberschreitend stärker zusammen.
- Die Vermittlung und Präsentation von Kunst, Kultur, Geschichte und Brauchtum aus der Region wurde forciert.
- Kulturinitiativen von und für Kinder und Jugendliche wurde gefördert.
- Veranstaltungen in der Region sind zu einem großen Teil Green Events.

3.2.1.4 Maßnahmen und mögliche Leitprojekte

- Bewusstseinsbildung für kulturellen Wert historischer Gebäude und Landschaften (zum Beispiel in Form eines beschilderten Spaziergangs) und Revitalisierung bedeutender Kleindenkmäler (beispielsweise gotischer Kulturschatz)
- Impulsförderung für zeitgenössische, experimentelle Kulturprojekte und „Urban Art“-Freiflächen für (junge) Kunstschaffende
- Visuelle Kernlandgalerie und Nutzung der WeLocally-Plattform für Kunst in Kultureinrichtungen oder als „Kernland-Eventkalender“ (am Beispiel der VisitLinz-App)
- „Künstlerfreundlichste Region Österreichs“ mit Art(ist) in Residence-Projekt in regionalen Kultureinrichtungen und „Platz für Kreative“, zum Beispiel Färbermarkt

- Kooperationsprojekte mit Landjugend und Vermittlung von altem Handwerk (zum Beispiel Sensen mähen, Besen binden)
- **Aktivitäten und Stile von Jugendlichen in regionaler Kulturszene verankern und Kreativangebote speziell für junge Generation etablieren (zum Beispiel Trachten)**
- Schloss als Kulturnest/Kulturquartier und basisdemokratische Bestimmung für regionale Konzerte und Galerien (am Beispiel Innovationshauptplatz)
- **Initiative für gemeinsame Ateliers und Kreativwerkstätten und regionsübergreifendes Sharing von Technik und Equipment für Kulturprojekte**
- Jährliches Musikfestival „Come Together Mühlviertler Kernland“ mit wechselnden Orten und Workshops (Beispiel Pangea-Festival in Deutschland)
- Kinderkultur- und Wanderfestival im Aisttal als beispielhafte Möglichkeit, Jugend stärker über LEADER-Projektmöglichkeiten zu informieren und Regionsbindung zu schaffen
- **Projekt „Kulturraum Mühlviertel - Südböhmen“ mit Startförderung für künstlerische Vernetzungstreffen**
- Regionale Kulturmesse/Kulturfestival/Literaturfest mit Konzerten, Kleinkunst, Ausstellungen, Lesungen, Theater, …
- Kindern und Jugendlichen Familien- und Heimatgeschichte näherbringen (zum Beispiel durch Ahnenforschung)

3.2.2 Kreisläufe, die genutzt und erhalten werden.

3.2.2.1 Ausgangssituation

Das Bewusstsein für den Schutz von Umwelt und Biodiversität ist in der Bevölkerung vorhanden, es braucht aber mehr konkrete Maßnahmen im Bereich biologischer Vielfalt und dem klimaneutralen Wirtschaften in Kreisläufen, um Ressourcen nachhaltiger zu nutzen und zu erhalten.

3.2.2.2 Priorisierte Grundstrategien

1. Anreize für Wiederverwertung schaffen
2. Bewusstsein für CO2-Verbrauch bei allen Altersgruppen bilden
3. Recycling und Müllvermeidung vorantreiben
4. Zur Unterstützung von Biodiversität und Landschaftspflege animieren

3.2.2.3 Angestrebte Ziele 2029

- Neue Lösungen für Kreislaufwirtschaft im gewerblichen, öffentlichen und privaten Bereich wurden entwickelt.
- Bewusste Ressourcennutzung und nachhaltige Lebensstile wurden gefördert.
- Der Schutz biologischer Vielfalt und natürlicher Ökosysteme ist stärker im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert.

3.2.2.4 Maßnahmen und mögliche Leitprojekte

- **Bewusstseinsbildung zu überlegtem Konsum (zum Beispiel bei Lebensmitteln, Bio-Kleidung versus Fast-Fashion) und regionale Initiative zu alternativen Ernährungsformen**
- „Ich habe genug“-Workshop für einen nachhaltigen Lebensstil, kombiniert mit einer Unverschwendet“-Förderung zur Verarbeitung und Veredelung weggeworfener Lebensmittel

- Sensibilisierungsprojekt für Müllvermeidung und -trennung durch regionales Einkaufen (weniger Transportverpackung) und Marktplattform für Überschüsse (zum Beispiel bei Überangebot an regionalem Obst)
- Lehrpersonen sensibilisieren für Nachhaltigkeitsthemen, Projekt „Waldkindergarten“ und Bildungsinitiativen wie zum Beispiel Kinderbuch für Nachhaltigkeit
- „Die CO2-neutrale Region“ mit Gütesiegel für CO2-neutrale Produkte und Dienstleistungen
- **Förderung für Landschaftspflege und Bodenschutz kleinstrukturierte Betriebe und Bewirtschaftung nicht bebaute Baugrundstücke beispielsweise als Futterwiesen**
- **Reparaturen und Second-Hand forcieren (beispielsweise durch Angebotserweiterung bei Repaircafés/Flohmärkten) sowie Erweiterung des Siedlerverein-Konzeptes auf selten verwendete Alltagsgeräte**
- Initiative zu nachhaltigem Hausbau unter Einbezug der kompletten Lebensdauer von der Bau-, über die Nutzungs- bis zur „Recycling“-Phase
- Öffentliche Akteur:innen zum Mitdenken von Nachhaltigkeit bei Infrastrukturen animieren
- Informations- und Forschungsprojekt zur Nutzung von Austernpilzen für den Abbau von Schad- und Feststoffen in Müll
- **Offensive für mehr Hecken als Grundgrenzen für Kleintiere und Förderung von Blühflächen und Blumenwiesen in Privatgärten**

3.2.3 Kooperationspotenziale im Aktionsfeld 2

Das regionale Kulturangebot im Mühlviertler Kernland hat sich in den vergangenen Jahren intensiv weiterentwickelt und neue Kooperationsmöglichkeiten sind entstanden. Besonders gute Zusammenarbeit gibt es mit der Local-Bühne, regionalen Kulturvereinen, kulturellen Bildungseinrichtungen, mit Kunstvereinen, KunsthandwerkerInnen und dem Verein MÜK Mühlviertel Kreativ. Durch die Brigitte Schweiger-Gesellschaft, die Local-Bühne Freistadt mit Heimatfilmfestival, Kabarettpreis Frischling, dem Blaudruckzentrum Gutau, der Kulturgruppe CART und vielen anderen Kunst- und Kulturschaffenden. Durch engere Verknüpfung mit Bildungs-, Tourismus- und Freizeiteinrichtungen sowie der Wirtschaft kann und soll das regionale Kulturangebot zusätzlich aufgewertet werden, innovative Wege der Kulturvermittlung in Zusammenarbeit mit Kulturarbeiter:innen sollen neue Zielgruppen erschließen und speziell Kinder bzw. Jugendliche verstärkt einbinden.

LEADER-Energiebezirk Freistadt – KEM – KLAR!

Seit Jahren arbeitet die LEADER-Region Mühlviertler Kernland im Bereich natürliche Ressourcen und natürliche Kreisläufe mit dem Energiebezirk Freistadt zusammen, bei dem KEM- und KLAR!-Manager:innen angedockt sind. Der intensive Austausche mit diesen Expert:innen führt immer wieder zu Kooperationsprojekten mit einer klaren Abgrenzung, was die Förderzuständigkeiten betrifft. Werden Aktivitäten seitens KLAR!-Management unterstützt, können diese nicht zusätzlich über das LEADER-Programm gefördert werden. Dieser Grundsatz schließt eine Doppelförderung aus, jedoch keinesfalls Kooperationen oder die Nutzung von Synergien. Die LEADER-Region bespielt breite Aktionsfelder und könnte verstärkt als Vernetzungsstelle für klimarelevante Themen fungieren, während sich das KLAR!-Management mit Fachwissen und Bewusstseinsbildung zu Klimaschutz und Anpassungsstrategien einbringt. LEADER-Klimaprojekte können aus der Bevölkerung, von der KLAR!-Region als Initiator:in und Projektträger:in oder vom LAG-Management selbst ausgehen, etwa wenn es sich um Folgeprojekte oder regionsübergreifende Vorhaben handelt. Gemeinsame Termine, Öffentlichkeitsarbeit, geteilte Ressourcen beispielsweise bei Veranstaltungen – die Rollenverteilung zwischen KLAR! Und LEADER soll projektbezogen entschieden werden, um bestmögliche Ergebnisse zu erreichen!

3.2.3.1 Kooperationsprojekte

Gotikzentrum Kefermarkt und Wiederbelebung der Gotik-Straße im Mühlviertel

Der berühmte gotische Flügelaltar in Kefermarkt ist Ziel vieler Kulturexpert:innen aus aller Welt. Die Entwicklung eines Gotikzentrums rund um diesen Flügelaltar und die Wiederbelebung der Gotikstraße vom Mühlviertel nach Tschechien soll in der Förderperiode 2023-2027 Wind aufnehmen. Mögliche Kooperationspartner sind sowohl tschechische LEADER-Regionen, als auch die Nachbarregion Mühlviertler Alm. In der LEADER-Strategie der beiden LEADER-Regionen zählen regionale Kultur und Identität zu den besonders wichtigen Zielen. Der Schatz der Gotik soll für die Bevölkerung und die Besucher:innen der beteiligten Regionen wieder besser erlebbar gemacht und auch für Jugendliche und junge Menschen attraktiviert werden.

3.2.4 Bezug des Aktionsfeldes 2 zu Querschnittsthemen

Barrierefreiheit

Ein weiteres Mal hat sich die Bevölkerung im Zuge des Strategieprozesses für das Erkennen, Verstehen und den Abbau von Barrieren in den verschiedenen Lebensbereichen ausgesprochen, so auch im Zusammenhang mit dem Schaffen und Erleben von Kunst, Kultur und Natur in der Region. Die LAG Mühlviertler Kernland will diese Bestrebungen zur inklusiven Angebotsgestaltung und Öffnung nicht nur in Bezug auf Gebäude, sondern auch und ganz besonders in Bezug auf Kommunikation und Information unterstützen. Unter gleichen Chancen zur Teilhabe am kulturellen Leben verstehen die Kernländer:innen dabei Zugänglichkeit, Verständlichkeit und Leistbarkeit für alle. Die Region will ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden und zukünftig noch stärker von der Kreativität und schöpferischen Kraft aller ihrer Mitglieder profitieren.

Digitaler Alltag

Damit Kunst und Kultur ebenso wie Naturerlebnisse und Umweltbildung attraktiv sind und bleiben, müssen Räume, Medien und Vermittlungsangebote für Konsument:innen als auch für Produzent:innen inklusiv gestaltet und erreichbar sein. Die Digitalisierung bietet hier eine Vielzahl an Chancen und Wegen, breiten Zugang und aktive Partizipation zu ermöglichen. Lehrpfade, Touren, Materialien, Workshops, Ausstellungen – viele Angebote können durch Kombination mit digitalen Tools geöffnet werden. Aus diesem Grund sollen innovative Formate und virtuelle Leistungen in Zukunft verstärkt im Bereich der regionalen Kultur- und Naturvermittlung zum Einsatz kommen, neue Präsentations- und Nutzungskonzepte den digitalen Wandel vorantreiben. Erste Ideen dazu gibt es bereits etwa im Bereich Kulturstreaming oder der Vision einer Regionsdatenbank für kulturelle Infrastrukturen, in der Objekte digitalisiert und online erlebbar gemacht werden.

Erweitert soll in dieser Hinsicht beispielsweise der Einsatz von „**WeLocally Mühlviertler Kernland**“ (www.welocally.at) werden, einer digitalen und gemeinwohlorientieren Plattform zur Vernetzung lokaler Macher:innen auf dem Land, die das Mühlviertler Kernland 2021 als Pilotregion von imgrätzl.at in der Region umgesetzt hat. Positive regionale Effekte entstehen dabei durch gemeindeübergreifende Vernetzung und dem gleichzeitigen Sichtbarmachen dieser Kooperationen etwa im Bereich geteilter Flächenressourcen. Raumsuchende werden mit Raumhabenden zusammengeführt, Raumpartner:innen für geteilte Arbeitsräume finden sich und durch gemeinsame Raumnutzung entsteht wiederrum Neues. Außerdem ermöglicht WeLocally Crowdfunding-Kampagnen zur Sicherstellung alternativer Finanzmittel für regionale Projekte. Dieser Ansatz des Zusammenarbeitens von Selbstständigen, kleinen Unternehmen, Vereinen und anderen mithilfe von „WeLocally“ soll künftig intensiviert und auch auf den Kultur- und Veranstaltungsbereich der Region ausgeweitet werden.

Zusammenfassung Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Aktionsfeldthema	Strategien	Ziele 2029	Mögliche Leitprojekte
Kultur, die prägt.	• Jugendkultur forcieren • Kultur eine Bühne geben, Handwerk und Bräuche sichtbar machen • Regionale Künstler*innen und regionale Kultur unterstützen und vernetzen • Inwertsetzung und Nutzung alter Bausubstanzen	• Regionale Kulturschaffende arbeiten in der Region und grenzüberschreitend stärker zusammen • Die Vermittlung und Präsentation von Kunst, Kultur und Brauchtum aus der Region wurde forciert • Kulturinitiativen von und für Kinder und Jugendliche wurde gefördert • Veranstaltungen in der Region sind zum großen Teil Green Events	• Aktivitäten und Stile von Jugendlichen in regionaler Kulturszene verankern und Kreativangebote speziell für junge Generation etablieren (zum Beispiel Trachten) • Initiative für gemeinsame Ateliers und Kreativwerkstätten und regionsübergreifendes Sharing von Technik und Equipment für Kulturprojekte • Projekt „Kulturraum Mühlviertel - Südböhmen“ mit Startförderung für künstlerische Vernetzungstreffen
Kreisläufe, die genutzt und erhalten werden.	• Anreize für Wiederverwertung schaffen • Recycling und Müllvermeidung vorantreiben • Bewusstsein für CO2-Verbrauch bei allen Altersgruppen bilden und zur Unterstützung von Biodiversität und Landschaftspflege animieren	• Neue Lösungen für Kreislaufwirtschaft im gewerblichen, öffentlichen und privaten Bereich wurden entwickelt • Bewusste Ressourcennutzung und nachhaltige Lebensstile wurden gefördert • Der Schutz biologischer Vielfalt und natürlicher Ökosysteme ist stärker im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert.	• Bewusstseinsbildung zu überlegtem Konsum (bei Lebensmitteln und Kleidung) und regionale Initiative zu alternativen Ernährungsformen und Trend zu vegetarischer und veganer Ernährung • Förderung für Landschaftspflege und Bodenschutz kleinstrukturierter Betriebe und Bewirtschaftung nicht bebauter Baugrundstücke beispielsweise als Futterwiesen • Reparaturen und Second-Hand forcieren (Angebotserweiterung bei Repaircafés/Flohmärkten) sowie Erweiterung des Siedlerverein-Konzeptes auf selten verwendete Alltagsgeräte • Offensive für mehr Hecken als Grundgrenzen für Kleintiere und Förderung von Blühflächen und Blumenwiesen in Privatgärten

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Gesellschaftliche Herausforderungen und soziale Themen bilden den Kern der LES im Mühlviertler Kernland. Trotz klarer Bekenntnis zur Notwendigkeit und Unterstützung wertschöpfender Projektaktivitäten ist die Priorisierung der **Gemeinschaft vor der Wirtschaft** gewollt und fest verankert.

Gemeinwohlorientierte Projekte sind mangels Finanzierung und Trägerschaft oft unterrepräsentiert und werden im Sinne der Regionsbalance in der LEADER-Periode 2023-2027 künftig **fokussiert**. Dies ist unter anderem in der geplanten Verteilung der Budgetmittel mit klarem Schwerpunkt auf Ziele im Aktionsfeld 3 abgebildet (Details siehe Finanzierungsplan im Kapitel 7). Belebung der Ortskerne, neue Konzepte für Leerstände und Nahversorgung, attraktives Wohnen für alle, frei zugängliche Lern- und Treffpunkte, Förderung von Gesundheit, multilokaler Lebensstile und jugendlichem Engagement sind nur einige Schwerpunkte, in denen regionale Aktivitäten und Initiativen auf den Weg gebracht werden sollen.

Nahversorgung

Ortskernentwicklung

Beteiligung

Jugend

Bildung

Wohnen

Lernen

3.3.1 Orte, die leben.

3.3.1.1 Ausgangssituation

Das Interesse an regionaler Entwicklung besteht und Möglichkeiten von LEADER sind in der Region bekannt. Das hat schon in den vergangenen Jahren zu vielen Umsetzungsprojekten im Bereich der Dorfentwicklung, Ortskernbelebung und Jugendförderung geführt. An diese soll und wird in der kommenden Förderperiode angeknüpft werden, um Dörfer zu beleben, kreative und gemeinsame Raumnutzung zu forcieren, Bildung und regionales Lernen zu fördern, Chancengleichheit zu forcieren, Menschen zu ermächtigen, Selbstwert zu stärken, Wissen und Kompetenzen zu erweitern und insgesamt die regionale Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen aufzuwerten.

3.3.1.2 Priorisierte Grundstrategien

1. Frei zugängliche, gemeinsam genutzte, multifunktionale Räume schaffen
2. Nutzung neu denken und Leerstand reduzieren
3. Der Jugend Raum geben
4. Für alle Altersgruppen gerechtes und gemeinsames Wohnen fördern
5. Multilokalen Lebensweisen gerecht werden, Zugezogene einbinden und mit „Ausheimischen“ in Beziehung/Verbindung bleiben

3.3.1.3 Angestrebte Ziele 2029

- Öffentliche und private Räume werden vielfältiger und häufiger gemeinsam genutzt
- Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für Jugendliche wurden ausgebaut
- Wohnen und Arbeiten in der Region wurde für verschiedene Bevölkerungsgruppen attraktiviert und speziell für junge Menschen gibt es leistbare Angebote
- Ausgewanderte und Zugezogene Mühlviertler:innen sind (wieder) in Beziehung zu ihrer (neuen) Heimat getreten
- Neue Nutzungskonzepte wurden etabliert und Leerstand reduziert.

3.3.1.4 Maßnahmen und mögliche Leitprojekte

- Konsumfreie überdachte Zonen mit Möblierung zum Verweilen als „Wohnzimmer im Freien“, öffentlicher Gastgarten mit Grünflächen

- „Grün im Ort“-Projekt: klimafitte Gemeinschaftsflächen mit Beschattung und Kühlung
- Sozialwirtschaftlicher Dorfplatz und jugendgerecht gestaltete Räume ohne Programm und Konsumzwang (Ausstattung, Lautstärke)
- Begegnungszonen zu verschiedenen Themen und Werkstätte zum Experimentieren für Jugendliche in der Region
- **Paradigmenwechsel zu Ortszentren für Menschen statt Autos: autofreie Ortskerne, gemütliche Halteplätze und Grünflächen statt Parkplätzen**
- Gestaltungsbeirat etablieren, strukturelle Flächenerhebung durch Gemeinden und Flächenbewertung vor Bebauungsplan
- Zwischennutzung, variable/modulare Nutzung und Nachnutzungsverpflichtung forcieren zum Beispiel mittels Pop-Up Stores, Pop-Up Coworking oder Unterstützung von Miete für Unternehmer:innen
- **Konzeptwettbewerb für Leerflächennutzung, Initiative „Für Leerstand bezahlen“ und Anreizsystem zur Aktivierung von betrieblichem/privatem Leerstand**
- Bewegungsmöglichkeiten im Freien und für jede Witterung (aus Holz mit Best Practice-Projekt aus Dornbirn)
- An Lebensabschnitt angepasste und generationsübergreifende Wohnformen (für Jugend leistbar, für Ältere mit Services und Sicherstellung von verfügbarem und leistbarem Baugrund für einheimische Jugend)
- Kompetenzzentrum bzw. unabhängige Vernetzungsstelle zwischen privaten Wohnanbieter:innen und Nachfragenden (Jungfamilie versus ältere Frau) und „Lernreise“ zu Wohnen in Gemeinschaft (zum Beispiel WG-taugliches Wohnen)
- Gemeinschaftspools in Siedlungen und Siedlervereine stärker zur Ressourcenteilung animieren
- **Buddynetzwerk für Zugezogene, Willkommensfest und Rundfahrt in der Gemeinde sowie Englisch-Spezialprogramme**
- INKOBA für Wohnraum, Raumbörsen zum Wohnungstausch und Thema „Eigentum als Belastung“ aufgreifen
- Bewusstseinsbildung für Wertewandel beim Wohnen („weg vom Eigenheim mit Garten“, generationsübergreifende Darlehensverträge)
- **Bauernhöfe und ähnliche Objekte als Mischnutzung Wohnen – Arbeiten und Beratung zu Leerstandnutzung ermöglichen (Rechtliches, Förderung, Steuerbegünstigung, Auflagenlockerung in der Raumordnung, soziale Aspekte)**
- „Home-Office im Grünen“: Co-Workation als Verbindung von Gemeinschaft und Arbeit am Beispiel Glamping
- **Ferienversorgung von Kindern und Jugendlichen in Form eines altersunabhängigen „Mühlviertler (Tages)Camps“**

3.3.2 Menschen, die sich begegnen.

3.3.2.1 Ausgangssituation

Das Mühlviertler Kernland ist nicht nur Bio-, sondern auch Bildungsregion, deren alternative Lernangebote und -räume weiter ausgebaut werden sollen. Es sollen mehr Orte der Begegnung geschaffen werden, in denen regionaler und grenzüberschreitender Austausch zwischen Generationen, sozialen Schichten, geographische Hintergründe und dergleichen mehr stattfindet.

3.3.2.2 Priorisierte Grundstrategien

1. Das Miteinander stärken, einander helfen, Inklusion leben
2. Lebensqualität speziell von Jugend und Senior*innen sicherstellen
3. Freie Lernorte und praktisches Bildungsangebot ausbauen
4. Beteiligung und regionales Engagement aller Altersgruppen forcieren
5. Überregionale Zusammenarbeit unterstützen
6. Soziale Netzwerke unterstützen und vernetzen
7. Gute Rahmenbedingungen für Gesundheitsvorsorge und Leben in Balance bis ins Alter schaffen
8. Chancengleichheit für alle in allen Aktivitäten/Initiativen/Projekten mitdenken

3.3.2.3 Angestrebte Ziele 2029

- Generationsübergreifender Austausch und Zusammenhalt wurde gefördert
- Neue Treffpunkte, Begegnungs- und Lernräume wurden geschaffen
- Mehr Menschen engagieren sich in regionalen Entwicklungsprozessen
- Angebote zur Persönlichkeits- und Weiterentwicklung wurden ausgebaut
- Es wird vermehrt über Grenzen hinweg kooperiert
- Die sozialen Netzwerke sind erstarkt, weil sie sich gegenseitig unterstützen und damit einen breiteren Radius bekommen haben
- Die Gesundheitsvorsorge und damit verbundene Lebensqualität für Senior:innen und Hochbetagte ist gemeindeübergreifendes Thema und Kooperations-Schwerpunkt

3.3.2.4 Maßnahmen und mögliche Leitprojekte

- **Freiwilligen-Support: Pop-Up-Ehrenamt und Initiative „Mehr Zeit und Raum für Ehrenamt“**
- Generationsübergreifendes Vernetzungsprojekte nach dem Motto „Vom anderen lernen“ und „Ich war auch einmal jung“-Kampagne zur Sensibilisierung für Akzeptanz Älterer
- Spezialisierte Erfahrungsaustausch-Gruppen (zum Beispiel Reparaturcafé, Vernetzung von Single-Landwirt:innen, Kontaktmöglichkeit zu den europäischen LEADER-Regionen nutzen)
- Ausbau von Tages-Betreuungszentren, Schwerpunkt Senior:innen- statt Pflegeheimen, Etablierung von Besuchsdiensten und „Besuchswichteln“ für Senior:innen (aus Sicherheitsgründen in Kleingruppen)
- „Leichter Lesen“-Angebote und Führerscheinkurs für Menschen mit Ängsten
- **Community Nurses, betreute Notschlafstellen, Aktivitäten zur Drogenprävention und psychischer Gesundheit von Jugendlichen**
- Präventionsjahr „Ein Jahr gegen …“ zu Themen wie Gewalt, Mobbing, Armut und Anlaufstellen für Jugend und Ältere (bei Sorgen, eingeschränkter Mobilität etc.)
- **Zeitbank für Nachbarschaftshilfe und Community Courses „Das Dorf erzieht unsere Kinder“ in multifunktionalem Community Center**
- „Café Memories“ in jedem Ort, sinnvolle Beschäftigungsprogramme für den Alltag von Senior:innen und Leihoma-Projekt
- Kampagne für Akzeptanz und Wertschätzung pflegender Angehöriger und Mehrgenerationen-Plattform zum Austausch von Ressourcen
- **Kritische Bildung von Jugendlichen zum Beispiel zu Medien, Vor- und Nachteile einer Stadt und Workshops zum „Leben lernen“, zum Beispiel gesund Kochen lernen, Umgang mit Mietvertrag und Versicherung…**
- Erhebung von „Wirtsräumen“ und Stammtischguide für gemischte Initiativen, sowie Kampagne für mehr Face2Face-Treffen gegen Vereinsamung (für Jugend, Senior:innen, …)

- FH-Lehrveranstaltungen im „Dorf“, offener Lernraum und außerschulische Orientierungsangebote zu weiteren Möglichkeiten und Angebote auf Mädchen und Jungen spezialisieren
- Bewusstseinsbildung zu Gleichstellung und Geschlechterrollen: „Wo führen Frauen?“ und Aktion zur eigenen Definition von Geschlechterbildern.
- **Soziales Wissen stärken durch Vernetzung in der Region, digitale Formate, Fachveranstaltungen, Publikationen, Texte in einfacher Schrift und Sprache**
- Bottom-up-Projekte auf Gemeindeebene, um „normale Menschen“ zu erreichen (Bürger:innenrat, „Volksversammlung“) und LA21-Wokshop „Von der Idee zur Umsetzung“, um Themen, Erwartungen, Hürden, Finanzierung, Ansprechpartner:innen, bestehende Anknüpfungspunkte und mögliche Prozessbegleitung zu diskutieren
- LEADER-Diskussionsrunden mit Jungend zu Themen des öffentlichen Interesses und LEADER-Jugendbefragung „Meine LEADER-Region 2030“
- LEADER-Guide für Workshop/Projekttag „Bürgermeister:innen in den Schulen“ und verstärkte Einbindung Jugendlicher in Gemeinden zum Beispiel durch Info-Packages
- **Jugend Verantwortung in der Gemeinde übertragen (zum Beispiel mittels Kinder- und Jugendparlament) und grenzüberschreitendes Jugendprojekt mit Contact Point in Brüssel**
- „Kirchturmdenken ade“-Initiative der Gemeinden, im Rahmen derer sich das ganze Mühlvierte ohne Konsenszwang zu Themen austauscht
- Regionales Jugendprojekt „Leistung braucht Leidenschaft“ mit Best Practice aus Niederösterreich
- Regionales T-Shirt-Label am Beispiel Wienerkind mit Graffiti bzw. Urban Art Motiven auf Bio Mode
- **Überregionale Vernetzungstreffen und Betriebspräsentationen zu Kulturangebot, Ausflugszielen, Kulinarik**
- Stadt-Umland-Kooperationen unterstützen am Beispiel ROFA (Region obere Feldaist) und RUF (Region untere Feldaist) zu Themen wie Innenentwicklung, Ressourceneffizienz, Leerstand
- Forschungszentrum für Frauen
- Frauen-CoWorking-Space

3.3.3 Kooperationspotenziale im Aktionsfeld 3

Das Aktionsfeld 3 hat im Beteiligungsprozess zur LES-Erstellung große Aufmerksamkeit bekommen. Nicht nur bei den Bedarfen, auch im Bereich der Kooperationsmöglichkeiten gibt es viele Möglichkeiten, um die Region in Balance zu bringen, die Lebens-, Wohn-, und Arbeitsqualität nachhaltig zu stärken. Zum Einen haben Sozialorganisationen wie Volkshilfe, Caritas, Diakonie und andere großes Interesse, im sozialen und gesellschaftlichen Bereich Bewusstseinsbildungsprojekte zu initiieren und umzusetzen. Zum Anderen gibt es viele Sozialvereine (Kultur der Menschlichkeit…), die ihre Kooperationsbereitschaft signalisiert haben. Aber auch auf behördlicher Ebene – mit dem Sozialhilfeverband – gibt es Kooperationsideen (Community Nurses…).

Aber nicht nur im Sozialbereich, auch in anderen – thematisch dem Aktionsfeld 3 zugeordneten Themen – gibt es sich anbahnende Kooperationsideen und -projekte. Beispielsweise im Bereich Leerstand mit dem Regionalmanagement (Leerstandsrichtlinie), mit Gemeinden (CoWorking), mit der Wirtschaft zu Pop up-Stores und Jugendhubs und vieles mehr. Auch die Fraustadt Freistadt plant neue Kooperationsprojekte, beispielsweise ein Frauenforschungszentrum und Initiativen gegen Frauen-Altersarmut.

An folgende Interventionen des GSP 23-27 könnte hier angeknüpft werden:

GAP-Intervention		Bezug zur Region
73-10	Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen	Alte Bausubstanz zu reaktivieren ist klar im AF 1 und 2 verankert (zum Beispiel landwirtschaftlicher Leerstand). Viele der im Beteiligungsprozess gesammelten Projektideen würden sich mittels dieser Intervention in entweder zu wenig oder nicht genutzten (öffentlichen) Gebäuden realisieren lassen, zum Beispiel Begegnungsräume und Lernorte, Bildungs- und Gesundheitsangebote (AF 3) oder multifunktionale Nahversorgung (AF 1).
77-04	Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung und Beratung, Entwicklungskonzepte und Management zur Orts- und Stadtkernstärkung	Ortskerne sollen durch neuen oder kreativeren Nutzen für Leerstände gestärkt werden. Daher braucht es Konzepte für mehr grüne, auto- und konsumfreie Flächen, für mehr gemeinsames Wohnen und Arbeiten in der Region, für Junge, Multilokale, für alle. Viele dieser Themen sind in den Aktionsfelder 1 und 3 verankert und entweder NEU aufzusetzen oder auf bestehenden Projekten aufzubauen.

3.3.3.1 Kooperationsprojekte

Dahoam im Mühlviertel 23+

Sinn und Zweck: Wissensmanagement bei Zu- und Abwanderung sichern

Auf die Plattform „Dahoam im Mühlviertel (2014-2020) aufbauendes, weiterführenden Kooperationsprojekt der Mühlviertler LEADER-Regionen Mühlvietler Kernland, Sterngartl-Gusental, Urfahr West…mit dem Zweck, Austausch von Mühlviertler:innen auf der ganzen Welt zu fördern, Wissen zu bündeln, Wissensrückfluss zu sichern und Kompetenzen zu stärken, um langfristig die demografische Entwicklung zu unterstützen. Denn während viele Jahrzehnte lang im Mühlviertel Arbeitsplätze fehlten, ist es immer mehr der Mensch, der fehlt. Schon 2030 – so zeigen Studien – werden Tausende Fachkräfte im Mühlviertel fehlen.Das braucht ein klares Gegensteuern. Es braucht eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen junger Menschen, die – entsprechend der digitalen Entwicklung – ihr Wissen „all over the world“ ausbauen und letzlich ins Mühlviertel einbringen können. Um mit dem Mühlviertel verbunden bleiben zu können, braucht es aber eine Bindung. Entsprechende Möglichkeiten und Methoden gemeinsam zu entwickeln, um junge Menschen im Mühlviertel zu halten oder mit ihnen digital in Verbindung zu bleiben, um sie „später“ zurückzuholen, ist ein geplanter Projektschwerpunkt. Ähnlich verhält es sich mit erwachsenen Fachkräften und Akademiker:innen, die vielfach das Mühlviertel verlassen oder verlassen haben, weil sie woanders bessere Karrierechancen haben. Auch in diesem Bereich soll das Projekt „Dahoam im Mühlviertel 23+“ andocken und – in Verbindung mit vielen aktuellen Projekten im Bereich Neue Wohnformen am Land, Coworking, Kinderbetreuungsnetzwerken, Freizeitmöglichkeiten und Betriebsansiedelungen – Lust machen, im Mühlviertel zu bleiben oder zurückzukehren.

Der Aufbau eines Wissensnetzwerkes und einer Wissensdatenbank ist übergeordnetes Ziel, um einerseits über das Mühlviertel zu informieren, Wissen über die Grenzen hinaus zu lukrieren und andererseits Fachwissen und Fach-Expertise zu sichern und mit den Wissensträger:innen in Austausch zu treten und zu profitieren. Zum nachhaltigen Nutzen aller und als Brücke von Einheimischen zu Ausheimischen und umgekehrt.

Geplante Projektlaufzeit: 3 Jahre

Geschätzte Projektkosten: 200.000 Euro, 80 Prozen Förderung

ThinkTankRural – Festival for transforming communities. Transnationales Kooperationsprojekt

Begegnungsraum Regionalentwicklung. Virtuelles und analoges Bildungs-, Impuls-, Innovations- und Wissenszentrum für ländliche Regionen.

Regionalentwicklung wird allein in Europa in vielen tausend LEADER-Regionen gelebt und umgesetzt. Zumeist Bottom up. Mit viel Wissen, Know how, Engagement. Über alle Themenfelder verteilt. Vielfach aber leider losgelöst von anderen Regionen und anderen Ländern. Sich in virtuellen und analogen Begegnungsräumen DIREKT austauschen, voneinander lernen und partizipieren zu können - Europa für Europa - ist das Ziel der Gründung eines regionalen Innovations- und Impulszentrums im Herzen Europas, Österreich, Oberösterreich. Regions- und länderübergreifend, mehrsprachig, niederschwellig nutzbar.
Nur durch überregionale/europaweite (digitale UND analoge) Begegnungsräume wird es uns gelingen, wirklich voneinander zu lernen, zu profitieren, Nutzen zu stiften und Nutzen zu bekommen, Austausch zu ermöglichen und lebendige Netzwerke zu schaffen. Über den Begegnungsraum wird es möglich, Menschen in ihr IKIGAI (Kompetenz Mensch/Ich, Was braucht die Welt/Wissen und Wo gibt es einen Markt/Geld) zu bringen - also Können, Nutzen und Wertschätzung zu verbinden. Der Begegnungsraum soll Wissende und Suchende (digital) zusammenbringen mit dem Ziel, die Region(en) durch Initiativen weiterzuentwickeln und für Menschen nachhaltig attraktiver zu machen. Um Ideen in der Region/in den Regionen umsetzen zu können und Regionen anziehend zu machen. Um Arbeit für und in Regionen sichtbar, wertvoll und nutzenstiftend zu gestalten. Um uns den Herausforderungen der (digitalen) Zukunft gemeinsam zu stellen. Nicht das ICH und das MEINE, sondern das WIR und das UNSERE sind der Fokus im Begegnungsraum Regionalentwicklung. Und nicht das Aufgesetzte, sondern das eigene Handeln, Einbringen und Annehmen/Übernehmen macht uns stark
Der Begegnungsraum Regionalentwicklung soll eine Netzwerkzentrale (Inhalte - Jobs, Kapital...), Wissenszentrum (Wissensansammlungs-Server, Bildungsangebote, Netzwerke...) und Inspirationszentrum (Ressourcen - Projekte, Werte, Innovationen, Gründungen, Menschen...) sein.
Durch die Schaffung einer Organisationsstruktur ist es möglich, konkrete Zielgruppen anzusprechen, zu vernetzen, zu verbinden und Mehrwert/Nutzen für konkrete Zielgruppen zu schaffen und zu stiften.

Beteiligte Regionen: Linz Land, Traunviertler Alpenvorland, Mühlviertler Kernland, Urfahr West. Partnerregionen aus Luxemburg, Deutschland, Estland und Lettland
Das Projekt soll wachsen, ähnlich wie LINC.

Projektzeitraum: 3 Jahre
Projektkosten: 200.000 Euro

3.3.4 Bezug des Aktionsfeldes 3 zu Querschnittsthemen

Barrierefreiheit

Um das ernannte Ziel eines stärkeren Miteinanders im Mühlviertler Kernland zu erreichen, braucht es mehr Aktivitäten, Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit zu Barrierefreiheit, Inklusion und gegenseitigem Verständnis im gesellschaftlichen Alltag. So könnte die WeLocally-Plattform in Zukunft für den Aufbau einer „Community“ zum Thema barrierefreie Gastronomie, Beherbergung oder Veranstaltung genutzt werden. Örtliche Infrastrukturen müssen barrierefreier und besser auf die Bedürfnisse älterer Menschen bzw. von Menschen mit besonderen Bedürfnissen abgestimmt werden, um ein weitgehend selbstbestimmtes Leben in der Region zu ermöglichen. Dafür hat sich das LAG-Management bereits in der Vergangenheit eingesetzt und wird auch in Zukunft Projekte auf den Weg bringen. Der Einsatz digitaler Medien kann Barrieren reduzieren, aber auch neue entstehen lassen, weshalb spezielles Augenmerk auch auf barrierefreies Kommunizieren, Informieren und Lernen gelegt wird.

Digitaler Alltag

Digitalisierung steht nicht im Widerspruch zu einem ausgeprägtes Ortsleben, in das Jugendliche, Senior:innen und Neubürger:innen aktiv integriert sind. Mit Zugang zum Internet eröffnen sich neue Gestaltungsmöglichkeiten speziell im ländlichen Raum und diese wollen wir gezielt nutzen, etwa im Hinblick auf Telemedizin oder der lokalen Vernetzung der Menschen untereinander und über Generationen hinweg. Neuartige Wege der Vernetzung und Kommunikation können Gemeinschaft stärken und so sollen virtuelle Beteiligungsformate in der Region ebenso forciert werden wie der gesunde Umgang mit Informationen. Als Projektidee sei an dieser Stelle beispielhaft eine digitale Mappe genannt, die kürzlich Zugezogenen oder multilokalen Personen einen Überblick über örtliche Vereine, Freizeitprogramme und ähnlichem mehr gibt. Sozial braucht digital und umgekehrt, weshalb die Sicherstellung notwendiger Fähigkeiten zur Teilhabe am digitalen Leben einen hohen Stellenwert in der strategischen Ausrichtung der Region einnimmt.

Zusammenfassung Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Aktionsfeldthema	Strategien	Ziele 2029	Mögliche Leitprojekte
Orte, die leben.	• Frei zugängliche, gemeinsam genutzte, multifunktionale Räume schaffen • Nutzung neu denken und Leerstand reduzieren • Der Jugend Raum geben • Für alle Altersgruppen gerechtes und gemeinsames Wohnen fördern • Multilokalen Lebensweisen gerecht werden, Zugezogene einbinden und mit „Ausheimischen“ in Beziehung/Verbindung bleiben	• Öffentliche Räume werden vielfältiger und häufiger gemeinsam genutzt • Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für Jugendliche wurden ausgebaut • Wohnen und Arbeiten in der Region wurde für verschiedene Bevölkerungsgruppen attraktiviert und speziell für junge Menschen gibt es leistbare Angebote • Ausgewanderte und Zugezogene sind (wieder) in Beziehung zu ihrer (neuen) Heimat getreten • Neue Nutzungskonzepte wurden etabliert und Leerstand reduziert	• Paradigmenwechsel zu Ortszentren für Menschen statt Autos: autofreie Ortskerne, gemütliche Halteplätze und Grünflächen statt Parkplätze • Konzeptwettbewerb für Leerflächennutzung, Initiative „Für Leerstand bezahlen“ und Anreizsystem zur Aktivierung von betrieblichem/privatem Leerstand • Buddynetzwerk für Zugezogene, Willkommensfest und Rundfahrt in der Gemeinde sowie Englisch-Spezialprogramme • Bauernhöfe und ähnliche Objekte als Mischnutzung Wohnen – Arbeiten und Beratung zu Leerstandnutzung ermöglichen (Rechtliches, Förderung, Steuerbegünstigung) • Ferienversorgung von Kindern und Jugend in Form eines altersunabhängigen „Mühlviertler (Tages)Camps“ • WeLocally-Plattform bewerben, um Infrastrukturen zu teilen (zum Beispiel von Vereinen)
Menschen, die sich begegnen.	• Das Miteinander stärken, einander helfen, Inklusion leben • Lebensqualität speziell von Jugend und Senior:innen sicherstellen • Freie Lernorte und praktisches Bildungsangebot ausbauen • Beteiligung und regionales Engagement aller Altersgruppen forcieren • Überregionale Zusammenarbeit unterstützen • Soziale Netzwerke unterstützen • Gute Rahmenbedingungen für Gesundheitsvorsorge und Leben in Balance bis ins Alter schaffen • Chancengleichheit für alle in allen Aktivitäten mitdenken	• Generationsübergreifender Austausch und Zusammenhalt wurde gefördert • Neue Treffpunkte, Begegnungs- und Lernräume wurden geschaffen • Mehr Menschen engagieren sich in regionalen Entwicklungsprozessen. • Angebote zur Persönlichkeits- und Weiterentwicklung wurden ausgebaut • Es wird vermehr über Grenzen hinweg kooperiert • Die sozialen Netzwerke sind erstarkt, weil sie sich gegenseitig unterstützen und ihr Radius gewachsen ist. • Die Gesundheitsvorsorge ist gemeindeübergreifendes Kooperationsthema	• Freiwilligen-Support: Pop-Up-Ehrenamt und Initiative „Mehr Zeit und Raum für Ehrenamt“ • Community Nurses, betreute Notschlafstellen, Aktivitäten zur Drogenprävention und psychischer Gesundheit von Jugendlichen • Kritische Bildung von Jugendlichen zum Beispiel zu Medien, Vor- und Nachteile einer Stadt und Workshops zum „Leben lernen“ zum Beispiel gesund Kochen lernen, Umgang mit Mietvertrag und Versicherung • Jugend Verantwortung in der Gemeinde übertragen (zum Beispiel mittels Kinderparlament) und grenzüberschreitendes Jugendprojekt mit Contact Point in Brüssel • Überregionale Vernetzungstreffen und Betriebspräsentationen zu Kulturangebot, Ausflugszielen, Kulinarik

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Auf regionaler Ebene wollen wir Möglichkeiten zum Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel identifizieren und konkrete Maßnahmen setzen. In diesem Sinn sollen Bauen und Sanieren nachhaltiger und ressourcenschonender gestaltet, Wirtschaft ressourceneffizienter und Verkehr klimaverträglicher werden, Energieverbrauch reduziert, Systeme dezentralisiert und erneuerbare Energieträger forciert werden. Neben Projektaktivitäten spielt auch die Vernetzung bestehender Strukturen und Bewusstseinsbildung bei relevanten öffentlichen und privaten Akteur:innen eine wesentliche Rolle. Wir wollen global denken und lokal handeln, Partnerschaften aufbauen und wirtschaftlich, ökologisch und sozial erfolgreiche Modellprojekte initiieren, um einen aktiven Beitrag zur Trendumkehr und der Erreichung von Klimaneutralität 2040 leisten.

Nachhaltigkeit

Energie

Bauen

Mobilität

Verkehr

Ressourcen

3.4.1 Energie und Ressourcen, die nachhaltig gewonnen und gebraucht werden.

3.4.1.1 Ausgangssituation

Die regionale Bevölkerung ist sich der Notwendigkeit des Wandels im Energiebereich und notwendiger Veränderungen beim Verbrauch von Ressourcen bewusst und will aktiv an nachhaltigen Lösungen arbeiten. Diese müssen vor allem im Bereich des öffentlichen und privaten Bauens sowie der erneuerbaren und biobasierten Energie umgesetzt werden. In enger Abstimmung mit dem Energiebezirk Freistadt, der Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Kernland (vierte Weiterführung) und der KLAR!-Region Freistadt sollen Maßnahmen in diesem Aktionsfeld eng abgestimmt und sinnstiften in Bezug auf die verschiedenen Strategien auf den Weg gebracht werden. Klimaschutz und das Vorantreiben der Energiewende sind erklärte Ziele in der Region und bereits in den vergangenen Förderperioden gab es viele übergreifende und wichtige Projekte im Bereich Klima- und Umweltschutz. Dieser gemeinsame und doch – was Förderungen betrifft – klar abgegrenzte Weg soll auch in Zukunft eingeschlagen werden, um Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in der Region Mühlviertler Kernland weiter erfolgreich voranzutreiben. Im Rahmen des Green Deal der EU soll bis 2050 Klimaneutralität erreicht werden. Hier braucht es die Unterstützung aus jedem Sektor und Veränderungen bei Konsument:innen

3.4.1.2 Priorisierte Grundstrategien

1. Nachhaltigkeit und Ressourcenachtsamkeit beim Bauen im privaten und öffentlichen Raum vorantreiben
2. Wasser, Sonne, Wind und Wald als Ressourcen nachhaltig und effizient nutzen
3. Bioenergie aus der Region forcieren
4. Vernetzung regionale Akteur:innen für innovative Energielösungen fördern
5. Kreisläufe bei erneuerbaren Rohstoffen steigern
6. Forcierung von PV-Anlagen im öffentlichen und privaten Bereich (Freiflächen-PV, Energiegemeinschaften, Speichermöglichkeiten)
7. Qualifizierungsmaßnahmen für Unternehmer:innen in Bezug auf ökologisches Handeln

3.4.1.3 Angestrebte Ziele 2029

- Nachhaltige Bauweisen und die Sanierung von Gebäuden wurden vorangetrieben.
- Der Umstieg auf erneuerbare Energieträger wurde unterstützt.
- Es gibt mehr klimafreundliche, regionale Energiesysteme.
- Maßnahmen für mehr Energie- und Ressourceneffizienz wurde umgesetzt.

- Ressourcenschonende gemeinschaftliche Wohnformen sind etabliert.
- Kreislaufwirtschaft ist die vorherrschende Wirtschaftsweise
- Besondere Wertschöpfung bei Holz/Wald/Strom erzielen
- Klimaneutralität im Bereich Wärme und Strom im Jahr 2030
- Stärkung der einzelnen Betriebe und Nutzung der kooperativen Potenziale im Bereich Klimaschutz

3.4.1.4 Maßnahmen und mögliche Leitprojekte

- **Abstimmung mit KEM/KLAR! bei Konzepten, Studien… (Mühlviertler Holzhaus, Holzverstromung, Future Farms…)**
- **Unterstützung der Aktivitäten des EBF (Studien, Öffentlichkeitsarbeit…), Zusammenarbeit mit Forschung/Unis**
- **Qualifizierungsprogramm für klimafitte Unternehmer:innen, Green-Jobs**
- **Überbetriebliche Biogas- und Biomasseinitiativen (Methan/Kompost, Blackout-Vorsorge), lokale Energieerzeugung aus Biomasse und erneuerbaren Energieträgern für mehr Wertschöpfung und Unabhängigkeit, Pflanzenkläranlagen und Komposttoiletten**
- Pilotprojekt „Zentrale Energiehubs“, autarke Lösung für öffentliche Einrichtungen wie das Museum Pregarten/Haus der Vereine und solidarische Preisgestaltung sowie Beteiligungsmodelle für Bürger:innen bei Energieinvestitionen
- **Wissenstransfer und Beteiligung bei Energiegemeinschaften mit Haus-/Gemeinschaftskraftwerk und Quartierspeicher (zum Beispiel in Freistadt) und Initiative zu Energie- und Speicherkonzepten für lokale Stromversorgung (PV, Wärmepumpe, Kraft-Wärmekopplung)**
- **Bewusstseinsbildung zum Grundwassererhalt und Oberflächenwasser-Management, Ausbau von Himmelsteichen und Retentionsbecken als Speicherteiche (Regen nutzen)**
- Einbau von Turbinen in Wasserleitungen und Solarthermie für Warmwasser und Heizung
- Bessere Förderung/steuerliche Anreize für Gebäudesanierung im Ortskern und Kaskadennutzung von Holz zur Energieerzeugung und als Baumaterial
- Koordinierter Ausbau von Windenergie in der Region und Wissensoffensiven zum Beispiel zu Bodenverdichtung, Humusaufbau, Fruchtfolge, CO2-Speicherung anhand eines Bodenkoffers
- Austauschformate für regionalen Energieplayer (Kreisel, Neeom, Helios, Wimberger, …) und Diskussionsforum zu Doppelnutzung landwirtschaftlicher Fläche für PV-Anlagen und Lebensmittelanbau
- Baumpflanzung, Fassaden- und Dachbegrünung zur Kühlung in urbanen, beziehungsweise Industriegebieten
- **Anreize für bessere und nachhaltigere Sanierungskonzepte (regionale Baustoffe, Lebenszyklus von Materialien), Rückbau versiegelter Flächen und Förderung für ressourcenschonendes Bauen (Flächenverbrauch, Materialnutzung) mit regionaler Holzbauweise (beispielsweise kommunale Gebäude)**
- Regionales „Willhaben“ zum Re- und Upcycling von Reststoffen bei Alt- und Neubau und Austauschrunden von Planer:innen, Baumeister:innen und Betrieben zu nachhaltigem Bauen
- Bewusstseinsbildung zum Umdenken beim Traum vom eigenen Haus mit Pool (Vermeidung als erster Schritt)

3.4.2 Mobilität, die verbindet.

3.4.2.1 Ausgangssituation

Erste wichtige und nachhaltige Aktivitäten in Richtung kürzerer Wege, verstärktem Radfahren im Alltag und verkehrssparender Strukturen wurden im Mühlviertler Kernland bereits gesetzt, das Pendler:innenaufkommen ist aber nach wie vor hoch und basiert vor allem auf motorisiertem Individualverkehr. In den kommenden Jahren braucht es weitere Initiativen zum Umstieg auf klimaneutrale und geteilte Fortbewegung, sowie mehr inklusive und Nahverkehrslösungen.

3.4.2.2 Priorisierte Grundstrategien

1. Geteilte Mobilität und öffentlichen Verkehr in der Region forcieren
2. Alternative Mobilität, Mikro-ÖV und Konzepte für die „letzte Meile“ vorantreiben
3. Aktive Mobilität im Alltag – Radfahren und zu Fuß gehen - fördern
4. Für umweltfreundliche und inklusive Mobilität sensibilisieren

3.4.2.3 Angestrebte Ziele 2029

- Der öffentliche Verkehr und alternative Mobilitätsformen wurden forciert.
- Mobilitätsmanagement und der Ausbau von Radinfrastruktur und Fußwegen wurden gefördert.
- Es gibt ein größeres Angebot für mobilitätseingeschränkte Menschen in der Region.

3.4.2.4 Maßnahmen und mögliche Leitprojekte

- „Mitfahrbankerl-Offensive“ und Informationskampagne zu Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheiten bei Eltern von Schulkindern, Lehrlingen, Pendler:innen und einkaufswilligen Menschen
- Gemeinschaftliche Fahrtendienste als Alternative andenken und entwickeln
- **Anreizsysteme für Familien und Schulkinder: „Bike to …“ und Challenge „Wer sammelt die meisten alternativen, umweltfreundlichen Kilometer?“**
- Initiative zur Nutzung von Lastenrädern und Ausbau der Radabstellplätzen in Park&Ride-Anlagen
- **Ausbau von Car-Sharing-Angeboten und Sammeltaxis als regionale Alternative für kurze Wege**
- Förderprogramm für regionsweite Mobilitätsprojekte ausarbeiten, E-Mobilitätsprojekte der Gemeinden und mehr Koordination mit Landesstraßenverwaltung
- Anreize für Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel zum Beispiel durch Klimaticket-Lotterie, Infokampagne zu ungenutzten Öffi-Angeboten und regelmäßigere Zeiten von öffentlichen Verkehrsmitteln werktags und am Wochenende
- Bewusstseinsbildung für autofreie Orte (beispielsweise mit autofreien Tagen), weniger Parkflächen in Zentren und damit einhergehende steigende Kaufkraft
- **Anbindungsoffensive zu Bus und Zug von kleinen Gemeinden zum Bahnhof Freistadt und RegioTram-Anbindung an Linz auch abends ab/bis Freistadt ausbauen**
- Ausbau von E-Bike und E-Car-Verleih (Beispiel „MühlFerdl“) und Alltagsradwege auf Straßen markieren, um Orte für heimische Radler:innen zu verbinden
- Senior:innen-Taxi mit Bonussystem/Gutschein und freiwillige Dienste für intraregionale Erreichbarkeit aufbauen

3.4.3 Kooperationspotenziale im Aktionsfeld 4

Im Aktionsfeld 4 wird die LAG Mühlviertler Kernland eng mit der Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Kernland, die räumlich ident ist mit der LAG, zusammenarbeiten und – speziell bei Qualifizierungsprojekten – auch mit den Nachbarregionen und den Nachbar-KEMs.
Das Strategiepapier „Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Kernland“ für die Jahre 2021 bis 2024 wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Der klaren Abgrenzung zwischen LEADER, KEM und KLAR! wird genaues Augenmerk geschenkt.

3.4.3.1 Kooperationsprojekte

Qualifizierungsprogramm für klimafitte Unternehmer:innen

Grundzugang/Sinn und Zweck:

- Ein Qualifizierungsprogramm mit Schwerpunkt „Klima/Energie“ in Abstimmung und Zusammenarbeit mit der KEM Perg-Strudengau
- Entwicklungs- und transferorientierter Ansatz für die Erstellung von ganzheitlichen Zukunftskonzepten für Unternehmen, wo Ökologie und Soziales ein fixer Bestandteil einer Unternehmensstrategie ist und weg kommt von einem reinen „Nice to have“-Denken
- Regionales Entwicklungsprogramm zur Vor-Ort-Qualifizierung direkt in der Region mit anderen Unternehmen und mit Transferorientierung ins Unternehmen
- Ideale Kombinations- und Vertiefungsmöglichkeiten für die Angebote, wie die betriebliche Umweltoffensive (BUO) vom Land OÖ mit seinen Partner:innen Energiesparverband OÖ und Klimabündnis OÖ
- Impuls in der Region für die Einbeziehung des Megatrends „Nachhaltigkeit“ in die eigene Unternehmensentwicklung

Umfang/Dauer:

Schwerpunkte liegen im Entwickeln von umwelt- und klimafreundlichem Unternehmertum mit ökonomischer, sozialer und ökologischer Exzellenz im eigenen Betrieb in Verbindung mit dem Aufbau einer entsprechenden Unternehmenskultur. Die Teilnehmer:innen durchlaufen ein rund einjähriges regionales Ausbildungsprogramm mit folgendem Schema:

- 6 x 2-tägige Lehrgangsmodule
- Eintägiges Impuls- und Exkursionsmodul zum Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“ und Abends bei den Ausbildungsmodulen Impulsgespräche mit Expert:innen und Unternehmer:innen
- Zwischen den Modulen finden jeweils halbtägige individuelle Begleitcoachings in den teilnehmenden Betrieben und Peergruppen-Treffen statt.
- Motivierender und einladender regionaler Green Event, wo sich einerseits die teilnehmenden Betriebe präsentieren und andererseits Impulse für die regionalen KMUs zum Schwerpunkt Nachhaltigkeitsorientierung als Erfolgspotential gegeben werden sollen.

Teilnehmende Regionen: Perg Strudengau, Mühlviertler Kernland, Mühlviertler Alm, Urfahr West
Kosten: 62.000 Euro je Region

Etablierung eines Mikro-ÖV-Systems

Um die fehlenden Querverbindungen innerhalb der Region, sowie eine Ergänzung zu den teils mangelnden Öffi-Verbindungen im ländlichen Raum zu schaffen, soll ein Mikro-ÖV-System in Form eines Rufbusses etabliert werden. So sollen zum Einen im Bereich Mobilität benachteiligten Gruppen wie Jugendlichen und/oder ältere Menschen mehr Möglichkeit verschafft werden, zum Anderen soll so manches Zweitauto durch ein unkompliziertes Rufbussystem überflüssig werden.
Kooperation mit: Verkehrsverbund OÖ

3.4.4 Bezug des Aktionsfeldes 4 zu Querschnittsthemen

Barrierefreiheit

Barrierefreies Bauen und der gleichberechtigte Zugang zu Verkehr, Energie und Mobilität sind bereits langjährige Schwerpunkte im Mühlviertler Kernland. Alle Projekte müssen und werden auch in Zukunft Chancengleichheit in der Planung und Umsetzung berücksichtigen, sodass Infrastrukturen und Dienstleistungen für alle Menschen bestmöglich ohne besondere Erschwernis und fremde Hilfe nutzbar sind. Freilich kann es nie flächendeckende Barrierefreiheit geben, in erster Linie geht es um Bewusstseinsbildung und das Einbeziehen von Betroffenen in die Planung, sodass praxisorientierte Lösungen entstehen, die bereits frühzeitig auf Funktionalität und Alltagstauglichkeit geprüft werden können. Oft haben bereits kleine Maßnahmen (die für manche kaum wahrnehmbar sind) große Wirkung und mit kreativen, innovativen Ansätzen schafft man den Unterschied zwischen der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben oder sozialer Isolation bzw. Abhängigkeit. Wir wollen die Bedürfnisse von Menschen mit Einschränkungen besser verstehen und Angebote entsprechend gestalten, allein der demographische Wandel verändert Bedarfe und Verhalten zunehmend. Im Sinne sozialer Gerechtigkeit, Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit braucht es „menschenfreundliche“ Umgebungen, die von allen genutzt werden können und Autonomie beispielsweise im Alter fördern anstatt hemmen. Wichtig ist, dass mit Barrierefreiheit nicht nur bauliche Vorhaben, sondern auch Leistbarkeit etwa im Energiebereich gemeint ist.

Digitaler Alltag

Auch im Mühlviertler Kernland wird Energie und Mobilität individueller, vernetzter und intelligenter und wir wollen diesen Wandel unterstützen und nutzen: für mehr, nachhaltigere und regionalere Angebote.

Digitale Technologien sollen etwa dabei helfen, individuelle Fortbewegung und öffentlichen Verkehr miteinander zu verknüpfen, einen bedarfsgerechten Mobilitätsmix in unseren Alltag zu integrieren und Systeme zu schaffen, die sich vermehrt selbst steuern und so mehr Effizienz und Lebensqualität in Städte und ländliche Regionen bringen. Smarte Tools sollen in unserer Region vorangetrieben werden, um E-Mobility, Sharinglösungen, Öffinutzung oder auch die regionale Energiewirtschaft zu forcieren. Bereits eingebrachte Projektideen beschäftigen sich mit digitalem Marketing für Mitfahrgelegenheiten und regionalen Parksystemen oder dem Routing von öffentlichem Verkehr beispielsweise über Google Maps. Auch die Sammlung von Daten über die Mobilität beeinträchtigter Personen und die Etablierung einer Plattform für koordinierte Fahrten zur Entlastung von Angehörigen wurde als Maßnahme für die kommende Förderperiode vorgeschlagen.

Zusammenfassung Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Aktionsfeldthema	Strategien	Ziele 2029	Mögliche Leitprojekte
Energie und Ressourcen, die nachhaltig gewonnen und gebraucht werden.	• Nachhaltigkeit und Ressourcenachtsamkeit beim Bauen im privaten und öffentlichen Raum vorantreiben • Wasser, Sonne, Wind und Wald als Ressourcen nachhaltig und effizient nutzen • Bioenergie aus der Region forcieren • Vernetzung regionale Akteur:innen für innovative Energielösungen fördern • Kreisläufe bei erneuerbaren Rohstoffen steigern • Forcierung von PV-Anlagen im öffentlichen und privaten Bereich (Freiflächen-PV, Energiegemeinschaften, Speichermöglichkeiten) • Qualifizierungsmaßnahmen für Unternehmer:innen in Bezug auf ökologisches Handeln	• Nachhaltige Bauweisen und die Sanierung von Gebäuden wurden vorangetrieben. • Der Umstieg auf erneuerbare Energieträger wurde unterstützt. • Es gibt mehr klimafreundliche, regionale Energiesysteme. • Maßnahmen für mehr Energie- und Ressourceneffizienz wurde umgesetzt. • Ressourcenschonende gemeinschaftliche Wohnformen sind etabliert. • Kreislaufwirtschaft ist die vorherrschende Wirtschaftsweise • Besondere Wertschöpfung bei Holz/Wald/Strom erzielen • Klimaneutralität im Bereich Wärme und Strom im Jahr 2030 • Stärkung der einzelnen Betriebe und Nutzung der kooperativen Potenziale im Bereich Klimaschutz	• Überbetriebliche Biogas- und Biomasseinitiativen, lokale Energieerzeugung aus Biomasse für mehr Wertschöpfung und Unabhängigkeit • Wissenstransfer und Beteiligung bei Energiegemeinschaften mit Haus-/Gemeinschaftskraftwerk und Quartierspeicher • Bewusstseinsbildung zum Grundwassererhalt und Oberflächenwasser-Management • Anreize für bessere und nachhaltigere Sanierungskonzepte (regionale Baustoffe, Lebenszyklus von Materialien)
Mobilität, die verbindet.	• Geteilte Mobilität und öffentlichen Verkehr in der Region forcieren • Alternative Mobilität, Mikro-ÖV und Konzepte für die „letzte Meile“ vorantreiben • Aktive Mobilität im Alltag – Radfahren und zu Fuß gehen - fördern	• Der öffentliche Verkehr und alternative Mobilitätsformen wurden forciert. • Mobilitätsmanagement und der Ausbau von Radinfrastruktur und Fußwegen wurden gefördert. • Es gibt ein größeres Angebot für mobilitätseingeschränkte Menschen in der Region.	• „Bike to …“ und Challenge „Wer sammelt die meisten umweltfreundlichen Kilometer?“ • Ausbau von Car-Sharing-Angeboten und Sammeltaxis als regionale Alternative für kurze Wege • Anbindungsoffensive zu Bus und Zug (Bahnhof Freistadt) und RegioTram-Anbindung

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

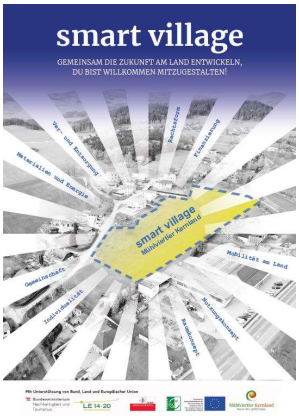
Nicht relevant

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Nicht relevant

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Das Mühlviertler Kernland will in Zukunft verstärkt an innovativen, vor allem digitalen Lösungen arbeiten und diese auch anwenden, um regionale Stärken besser verwerten und neuen Herausforderungen mit mehr Anpassungsfähigkeit begegnen zu können. Digitalisierung wurde als Chance erkannt und soll dazu beitragen, die Region im Sinne der Balance wirtschaftlich, ökologisch und sozial weiterzuentwickeln. Deshalb wurde die Digitalisierung als Querschnittsthema in die LES aufgenommen, wird in der Förderperiode 2023-2027 in allen Aktionsfeldern als strategischer Schwerpunkt behandelt und durch kooperative, partizipative Projekte auf den Boden gebracht.



Bereits im Jahr 2018 hat die LAG mit verschiedenen Partner:innen, wie beispielsweise dem Architekturforum Oberösterreich begonnen, an einem regionalen und von LEADER kofinanzierten Smart-Village-Konzept zu arbeiten. Die Definition und Merkmale von Smart Villages war Basis für das Projekt: Smart Villages sind Gemeinschaften in ländlichen Gebieten, die intelligente Lösungen entwickeln, um Herausforderungen in ihrem lokalen Kontext zu bewältigen. Sie bauen auf den vorhandenen lokalen Stärken und Möglichkeiten auf, um einen Prozess der nachhaltigen Entwicklung ihres Territoriums einzuleiten. Sie stützen sich auf einen partizipativen Ansatz, um Strategien zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen zu entwickeln und umzusetzen, insbesondere durch Förderung von Innovation und Mobilisierung der von digitalen Technologien angebotenen Lösungen. Smart Villages profitieren von der Zusammenarbeit und Allianzen mit anderen Gemeinden und Akteur:innen in ländlichen und städtischen Gebieten. Die Initiierung und Umsetzung von Smart-Village-Strategien kann auf bestehenden Initiativen aufbauen und aus einer Vielzahl öffentlicher und privater Quellen finanziert werden.“ *Quelle: European Network for Rural Development (ENRD)*

Mit Ausgangspunkt in der Gemeinde Neumarkt im Mühlkreis und dem Leitgedanken, das Modell „Smart Village Neumarkt“ auf andere Gemeinden und Regionen übertragen und so auch anderswo anwendbar zu machen, wurde 2019 von einer aktiven Gruppe von zivilen Bürger:innen, die eine Vision zur Veränderung entwickeln und lokale Probleme und Herausforderungen neu lösen wollten, mit einem Bottom up-Prozess gestartet. Dieser Prozess war abgestimmt mit der Gemeinde, mit Architekt:innen, mit Ortsentwickler:innen, mit Digitalisierungs- und Innovations-Expert:innen und vielen anderen Beteiligten.
Die regionale Bevölkerung hat in zahlreichen digital und vor Ort stattgefundenen Themenkreisen Empfehlungen für Entscheidungsträger:innen zum Thema **generationsgerechte Siedungsentwicklung** ausgearbeitet. Diskutiert wurden neue Wohn-, Arbeits- und Lebensformen im ländlichen Raum unter Einbezug verschiedenster Aspekte wie der Ver- und Entsorgung von Materialien, Raumnutzung, Partizipation, Kooperation, strategische Herangehensweise, Innovation, Digitalisierung, Rechtsfolgen, Gemeinschaft,

Individualität, Mobilität oder den rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen von Smart Village-Beteiligungen.

Nach dem 15-monatigen Bottom up-Prozess mit mehr als 12 in einem soziokratischen Verfahren moderierten Veranstaltungen, unzähligen Feedbackschleifen und Impulsen wurden alle Ergebnisse in einem Buch abgebildet, das im Juni 2022 veröffentlich wird.

- **Leit-Projekt Smart Village Mühlviertler Kernland**

Das oben beschriebene Smart-Village-Konzept soll in der kommenden Förderperiode im Mühlviertler Kernland umgesetzt werden, im Moment sind die Beteiligten auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück. Klar für eine erfolgreiche Realisierung spricht, dass bereits eine aktive Bürger:innen-Gruppe gefunden ist, welche partizipativ eine Vision zur Verbesserung der Siedlungsproblematik in der Region erarbeitet hat und stark auf alternative und digitale Lösungen setzt. Die ausformulierten, strategischen Smart-Village-Ansätze werden als integrativer Baustein in der Roadmap zu Weiterentwicklung der Region Mühlviertler Kernland gesehen und gehen einher mit den Strategien der vorliegenden LES, überschneiden und bestärken sich.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien

3.8.1 Kooperation mit dem ESF - Europäischer Sozialfonds

ESF+, Bezeichnung der Priorität 1: Vereinbarkeit und Gleichstellung von Frauen und Männern.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die damit einhergehende Gleichstellung bleibt besonders in ländlichen Gebieten weitestgehend eine große Herausforderung. Speziell in ländlichen Regionen sind Betreuungsinstitutionen kaum vorhanden. Dies sorgt dafür, dass vorwiegend Frauen in Teilzeitbeschäftigung (Niedriglohnbranche) bleiben und somit die finanzielle Absicherung nicht im vollen Ausmaß gegeben ist, was in weiterer Folge zu Frauenarmut führt. Hinzukommt, dass die Kinderbetreuung sowie die Umsorgung zu pflegender Angehöriger sich in den nächsten Jahren auf Grund zweier Parameter verschärfen wird: durch den demographischen Wandel und Mangel an Pflegepersonal sowie Pädagog:innen.

- **Leitprojekt: Familien im Wandel**

Ziel dieses Projektes ist die Sicherung der Beschäftigungs- und somit Einkommenssituation von Frauen, Lösungsansätze können mit Hilfe des Bottom Up-Ansatzes in Workshopformaten gut erarbeitet werden. Somit können Initiativen gestartet werden, welche kreative und innovative Lösungsansätze entwerfen. Mit einzelnen Pilotprojekten soll ein Umfeld geschaffen werden, das es Frauen ermöglicht, ihrem Beruf nachzugehen. Unter Einbeziehung von Gemeinden, Unternehmen und Beschäftigten soll eine gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungs-/Pflegeleistungen gefördert werden. Dies würde zusätzlich dazu führen, die Familienarbeit von Männern zu erhöhen. In der neuen Förderperiode haben sich die Regionalentwicklungsvereine des Mühlviertels dazu entschieden, Pilotprojekte in Kooperation mit dem ESF-Europäischen Sozialfonds anzustreben. Etwa die Entwicklung und Implementierung innovativer flächendeckender Kinderbetreuung zu Randzeiten und in den Sommermonaten, sowie Tagesbetreuungseinrichtungen für pflegebedürftige Angehörige.

Geplante Projektlaufzeit:	3 Jahre (Start 2024)
Geschätzte Projektkosten:	255.000 Euro, 80 Prozent Förderung
Beteiligte Regionen:	Urfahr West, Mühlviertler Kernland, Perg Strudengau, Donau Böhmerwald, Mühlviertler Alm, Sterngartl Gusental;

Bedarf in der LES	AF 1: Steigerung der Wertschöpfung			AF 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes		AF 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen		AF 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
	3.1.1. Wirtschaft, die pulsiert	3.1.2. Landwirtschaft mit Konsum und Wert	3.1.3. Gäste, die sich wohlfühlen	3.2.1. Kultur, die prägt	3.2.2. Kreisläufe, die genutzt und erhalten werden	3.3.1. Orte, die leben	3.3.2. Menschen, die sich begegnen	3.4.1. Energie und Ressourcen, die nachhaltig gewonnen und gebraucht werden
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030	x	x	x	x	x	x	x	x
Kreislaufwirtschaftsstrategie (Green Deal, Farm to Fork, …)	x	x	x					x
FTI-Strategie 2030 (Forschung, Technologie und Innovation)	x	x			x			x
FTI-Strategie 2040 (Mobilität)	x	x	x		x	x	x	x
Mobilitätsmasterplan 2030	x		x			x	x	x
Masterplan Ländlicher Raum, Schwerpunkt 01-20	x	x	x	x	x	x	x	x
Open Innovation Strategie für Österreich	x	x			x	x	x	x
Aktionsplan 2.0 zum Klimawandel	x	x	x	x	x	x	x	x
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	x	x	x	x	x	x	x	x
Mission Innovation	x	x			x			x
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich	x	x	x	x	x	x	x	x
Agentur für Baukultur, Baukulturförderung für Städte und Gemeinde	x			x	x	x		x
Breitbandstrategie 2030	x	x	x	x	x	x	x	x
Kulinarik Strategie Österreich	x	x	x	x	x	x	x	x
Klimawandel und Tourismus in Ö 2030	x	x	x	x	x	x	x	x
Nationaler Aktionsplan Behinderung	x	x	x	x		x	x	x
Österreichisches Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030	x				x	x		x
Smart Village (für LEADER Regionen)	x	x	x		x	x	x	x
Der europäische grüne Deal („Green Deal“)	x	x	x	x	x	x	x	x
Digitaler Aktionsplan Österreich	x	x	x		x	x	x	x
#mission2030 – Die Österreichische Klima- und Energiestrategie	x	x	x			x		x
Nationale Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030	x	x	x	x	x	x	x	x

ZIELE Partnerschaftsvereinbarung Österreich 2021-2027 (Quelle: www.oerok.gv.at)	AF 1			AF 2		AF 3		AF 4
	3.1.1.	3.1.2.	3.1.3.	3.2.1.	3.2.2.	3.3.1.	3.3.2.	3.4.1.
Fonds: ESF+ (Quelle: https://www.esf.at/esf-2021-2027/)								
1. **Investitionen in junge Menschen,** die von der sozioökonomischen Krise nach dem Ausbruch des Coronavirus besonders hart getroffen wurden. Mitgliedstaaten, die über dem EU-Durchschnitt liegen, was den Anteil junger Menschen betrifft, die nicht in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung sind (die sogenannten "NEETs", im Alter zwischen 15-29 Jahren), sollten mindestens 12,5 % ihrer ESF+-Mittel dafür einsetzen, diesen jungen Menschen zu helfen, eine Qualifikation oder einen hochwertigen Arbeitsplatz zu finden. Alle anderen Mitgliedstaaten müssen einen angemessenen Betrag ihrer ESF+-Mittel für gezielte Aktionen zur Unterstützung von Jugendbeschäftigungsmaßnahmen bereitstellen.	x						x	
2. **Unterstützung der am meisten gefährdeten Personen,** die unter Arbeitsplatzverlusten und Einkommenskürzungen leiden: Die Mitgliedstaaten müssen mindestens 25 % ihrer ESF+-Mittel für die Förderung der sozialen Eingliederung bereitstellen.						x		
3. **Bereitstellung von Nahrungsmitteln und grundlegender materieller Hilfe für Bedürftige** durch die Integration des derzeitigen Fonds für europäische Hilfe für Bedürftige (FEAD) in den ESF+. Alle Mitgliedstaaten werden mindestens 3 % ihrer ESF+-Mittel für dieses Ziel aufwenden.							x	
4. **Investitionen in Maßnahmen für Kinder,** die unter den Auswirkungen der Krise gelitten haben. Mitgliedstaaten, in denen das Niveau der Kinderarmut über dem EU-Durchschnitt liegt, sollten mindestens 5 % ihrer ESF-Plus-Mittel für die Bekämpfung dieses Problems verwenden. Alle anderen Mitgliedstaaten müssen einen angemessenen Betrag ihrer ESF-Plus-Mittel für gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung der Kinderarmut bereitstellen.						x	x	
5. **Beitrag zum grünen und digitalen Wandel,** mit Investitionen in Qualifizierungsmöglichkeiten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einer klimaneutralen, digitalen und integrativen Gesellschaft	x	x						x
6. **Direkte Unterstützung von sozialer Innovation,** sozialem Unternehmertum und grenzüberschreitender Arbeitskräftemobilität durch den neuen Teilbereich "Beschäftigung und soziale Innovation" (EaSI) des ESF Plus mit einer zweckgebundenen Finanzausstattung von 676 Mio. EUR. EaSI wird analytische Aktivitäten, den Aufbau von Kapazitäten und die transnationale/grenzüberschreitende Zusammenarbeit unterstützen, um den Sozialschutz und die soziale Eingliederung, faire Arbeitsbedingungen und den gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt zu stärken und die Arbeitsmobilität zu verbessern.	x					x		
Fonds: IBW/EFRE & JTF Programm AT 2021-2027 (Quelle: https://www.efre.gv.at/downloads/vorbereitung-periode-2021-2027)								
1. **Priorität 1 – „Innovation"** • Entwicklung und Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien • Steigerung des nachhaltigen Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU, unter anderem durch produktive Investitionen	x	x	x			x		x
2. **Priorität 2 – „Nachhaltigkeit"** • Förderung von Energieeffizienz und Reduzierung von Treibhausgasemissionen								x
3. **Priorität 3 – „Territoriale Entwicklung"** • Förderung der integrierten und inklusiven sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, der Kultur, des Naturerbes, des nachhaltigen Tourismus und der Sicherheit in städtischen Gebieten • Förderung der integrierten und inklusiven sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen lokalen Entwicklung, der Kultur, des Naturerbes, des nachhaltigen Tourismus und der Sicherheit außerhalb städtischer Gebiete	x	x	x	x	x	x	x	
4. **Priorität 4 – „Übergang"** • Regionen und Menschen in die Lage versetzen, die sozialen, beschäftigungsspezifischen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen des Übergangs zu den energie- und klimapolitischen Vorgaben der Union für 2030 und zu einer klimaneutralen Wirtschaft der Union bis 2050 unter Zugrundelegung des Übereinkommens von Paris zu bewältigen		x						x
Fonds: ELER 2021-2027 (Quelle: https://www.eu-foerdermittel.eu/eler-2021-2027/)								
1. Förderung eines intelligenten, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektors, der Ernährungssicherheit gewährleistet	x	x	x					x
2. Stärkung von Umweltpflege und Klimaschutz und Beitrag zu den umwelt- und klimabezogenen Zielen der Union					x			x
3. Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten.	x					x		
Fonds: EMFAF 2021-2027 (Quelle: https://info.bml.gv.at/themen/landwirtschaft/eu-fischereipolitik/emfaf-2021-2027.html)								
1. Förderung nachhaltiger Fischereien und Erhaltung der aquatischen Bioressourcen • „Stärkung wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltiger Fischereitätigkeiten" & Interventionen • „Förderung einer wirksamen Fischereiaufsicht und Durchsetzung der Fischereivorschriften und der Erhebung zuverlässiger Daten im Interesse einer wissensbasierten Beschlussfassung" & Interventionen		x						
2. Förderung nachhaltiger Aquakulturtätigkeiten, sowie der Verarbeitung und Vermarktung von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen • „Förderung nachhaltiger Aquakulturtätigkeiten, insbesondere Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Aquakulturproduktion bei gleichzeitig langfristiger Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Aktivitäten" & Interventionen • „Förderung der Vermarktung, der Qualität und des Mehrwerts von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen sowie der Verarbeitung dieser Erzeugnisse" & Interventionen der Fonds	x	x						

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien -

Im Bottom up-Prozess der LEADER-Region Mühlviertler Kernland zur Erstellung der LES waren viele Akteur:innen eingebunden, die Inhalte übergeordneter und regionaler Strategien sehr gut eingebracht haben. Außerdem wurden in der Recherchearbeit des LAG-Managements unter anderem Strategien gesichtet und hinsichtlich deren Kohärenz mit der Lokalen Entwicklungsstrategie überprüft. Sie waren mitunter Impulsgeber für innovative regionale Ansätze und fachliche Inputs für Umfragen, Workshops und Themenwerkstätten im Mühlviertler Kernland.

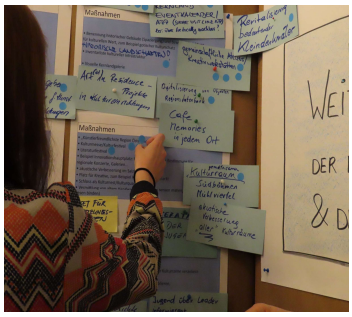
Die LAG Mühlviertler Kernland verpflichtet sich in der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 zur Berücksichtigung und Respektierung sämtlicher bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien in ihren Projektauswahl- und Entscheidungsprozessen.

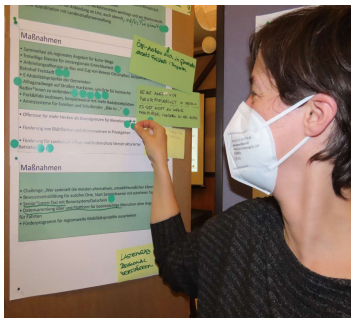
Auf Basis der definierten und beschriebenen Aktionsfelder, sind das konkret folgende Programme:

- upperVISION2030 Wirtschafts- und Forschungsstrategie OÖ
- Tourismusstrategie 2022 Tourismus.Zukunft.Oberösterreich, regionale Tourismusstrategie
- upperRegion2030 OÖ. Raumordnungsstrategie
- Zukunft Landwirtschaft 2030
- Energieleitregion OÖ 2050
- OÖ. Leitbilder für Naturschutz und Landwirtschaft
- OÖ. Klimawandel-Anpassungsstrategie
- OÖ. Kulturleitbild
- Frauen.Leben – Frauenstrategie für Oberösterreich 2030
- Euregionale Strategie INTERREG Österreich-Bayern
- Stadtregionale Strategien SUK-RUF (Stadtumlandkooperation Region Untere Feldaist
- Stadtregionale Strategie SUK – R.oFA (Stadtumlandkooperation Region Obere Feldaist)
- Interkommunale Betriebsansiedelung INKOBA

ZIELE 2021-2027	AF 1			AF 2		AF 3		AF 4
	3.1.1.	3.1.2.	3.1.3.	3.2.1.	3.2.2.	3.3.1	3.3.2.	3.4.1
RMOÖ (Quelle: https://www.rmooe.at/ziele)								
Innovation: Stärkung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit	x	x	x					
Nachhaltigkeit: Nachhaltiger Ausbau der Lebensqualität			x		x		X	
Lebensraumgestaltung: Integrative und zukunftsorientierte Raum- und Regionsentwicklung							X	
Zukunftsvorsorge: Aktive Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen							X	
Partnerschaft: Grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit der oberösterreichischen Regionen mit europäischen Regionen	X			x				
EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn e.V. (Quelle: https://www.euregio.bayern/fileadmin/user_upload/euregio/Publikationen/Euregionale_Strategie_ARGE_EUREGIO_10_01_2022.pdf)								
Handlungsfeld 1 - NATURRAUM: Natur- und Kulturlandschaft nachhaltig bewirtschaften und naturverträglich erlebbar machen					X			
Handlungsfeld 2 - TOURISMUS: Die Aufenthaltsdauer von Tages- und Nächtigungsgästen und die regionale Wertschöpfung steigern	X							
Handlungsfeld 3 - KULTUR: Kulturelles Erbe, Baukultur, Kunst, Kultur und Kulinarik als Motor für die gemeinsame regionale Identität stärken und erhalten				x				

3.10 Abstimmung mit den Akteur:innen der Region





Zusammenarbeit und der Kontakt mit Akteur:innen der Region ist im Mühlviertler Kernland ein Thema, das sehr ernst genommen wird und wichtig ist für die tägliche Arbeit. Durch die vielen Organisationen, Einrichtungen, Regionalmanagements, Landes- und Bundesstrukturen, durch nicht immer eindeutig zuordenbare Aufgaben und der sehr speziellen oberösterreichischen Situation, dass zwei Landesrät:innen zwei Ressorts leiten, die Regionalentwicklung zum Inhalt haben, geht es nicht ohne konkrete Abstimmung vor Ort. Alles andere wäre ressourcenverschwendend und wenig nachhaltig.

Wir unterstützen und fördern aktiv die Partizipation aller regionalen Akteur:innen, angefangen vom Klimabündnis, den Klima-und Energiemodellregionen, der KLAR!-Region bis hin zum Regionalmanagement, den Tourismusverbänden/Tourismuskernen, Stadtumland-Kooperationen, Sozialpartner:innen, der Radregion und vielen mehr. Wir unterstützen und fördern außerdem die gemeinsame Koordination von regionalen Projekten, Strategien, konkreten Themen, Fragen, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerken, aber auch die Abstimmung bei regionalen Schwerpunktthemen und größeren Veranstaltungen, bei inhaltlichen und strukturellen Herausforderungen erfolgt regelmäßig und speziell in Vorbereitung auf die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie fokussiert.

<u>Die wichtigsten regionalen Abstimmungs-Partner:innen sind</u>

- Kammern
  - Projekte, thematische Abstimmung, Förderung
- Tourismusverband Mühlviertler Alm-Freistadt
  - Projekte, thematische Abstimmung, Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung
    Der Tourismusverband ist Netzwerkpartner des LEADER-Büros. Touristische Konzepte sowie Produktentwicklungen werden im engen Austausch diskutiert, geplant und umgesetzt.
- Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Kernland und KLAR!-Region Freistadt, Energiebezirk Freistadt
  - Themen, Strategien, Schwerpunkte, Kooperationsprojekte, Projekte, Förderungen, Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit
    Die KEM begleitet eigene Netzwerke zu den Themen Energie, Ressourcen, und Bewusstseinsbildung. Die Abstimmung zwischen der KEM und der LEADER-Region Mühlviertler Kernland funktioniert großartig. Neben den zehn Arbeitspaketen, die von der KEM im Lauf einer Periode (3 Jahre) bearbeitet werden, werden gemeinsame Themenfelder abgestimmt und vorangetrieben. Die Aktivitäten des KEM-Managemernts sowie dessen (Pilot-) Umsetzungsprojekte sind eindeutig von den LEADER-Projekten abgegrenzt.

Ähnlich verhält es sich mit der KLAR!-Region Freistadt, die – wie die KEM – beim Energiebezirk Freistadt angesiedelt ist und an Energie-, Klima und Umweltthemen in der Region andockt.

- Gemeindeverbände (Inkoba, Wirtschaftsregion, EBF, Abfallverband, Sozialhilfeverband…)
  - Projekte, thematische Abstimmung, Förderungen,
- Kulturvereine (Local-Bühne, Brigitte Schweiger-Gesellschaft, Kino Freistadt, Kulturverein Alte Schule, Kulturverein Cart)
  - Projekte, Veranstaltungen, Kooperation, Förderungen
- Gesundheitseinrichtungen (Gesunde Gemeinde, Klinikum Freistadt)
  - Sensibilisierung, Veranstaltungen, Projekte
- Stadtmarketing Freistadt, Verein pro Freistadt
  - Projekte, Sensibilisierung, Kommunikation, Veranstaltungen
- Bioregion Mühlviertel
  - Projekte, Unterstützung regionaler Arbeit, Veranstaltungen, Bewusstseinsbildungsarbeit
    Seit dem Projektstart der Bioregion Mühlviertel im Jahr 2010, die durch die LEADER-Regionen des Mühlviertels initiiert und finanziert wurde, wurde ein umfangreiches Netzwerk an landwirtschaftlichen Bio-Direktvermarktungsbetrieben, Gastronomie und Hotellerie, Schulen, ökologisch wirtschaftende Handelsbetriebe und gewerbliche Bio-Lebensmittelverarbeiter:innen aufgebaut. Die Kooperation mit dem Netzwerk ermöglicht es, geschlossene Wertschöpfungskreisläufe im Biobereich voranzutreiben und leistet somit einen wertvollen Beitrag für die nachhaltige regionale Entwicklung.
- Sozialorganisationen (Diakonie, Caritas, Volkshilfe…)
  - Projekte, Kommunikation, Förderung
- Dorf- und Stadtentwicklungsvereine
  - Kommunikation, Projekte, Förderung, Sensibilisierung
- Regionalmanagement Mühlviertel
  - Themen/Schwerpunkte, inhaltliche und strategische Zusammenarbeit, Aufgabenkoordination, Sensibilisierung, Förderung
- Euregio Mühlviertel
  - Abstimmung auf fördertechnischer und inhaltlicher Ebene
- Jugendservice Freistadt, Otelo, Streetwork
  - Projekte, Sensibilisierung, Förderung
- Gemeinden
  - Information, Kommunikation, Sensibilisierung, Projektbegleitung, Förderung
- Stadt-Umland-Kooperationen RUF und R.oFA
  - Themen/Schwerpunkte, inhaltliche und strategische Zusammenarbeit, Aufgabenkoordination, Sensibilisierung, Förderung
- Dorf- und Stadtentwicklungsvereine (Lokale Agenda)
  - Themen/Schwerpunkte, inhaltliche und strategische Zusammenarbeit, Aufgabenkoordination, Sensibilisierung, Förderung

Die Abstimmung in den einzelnen Organisationen/Einrichtungen erfolgt während der laufenden Förderperiode einerseits regelmäßig und koordiniert, andererseits aber auch flexibel und spontan, wenn das notwendig ist.
In Bezug auf die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 waren Akteur:innen der oben angeführten Partner:innen eingebunden, informiert und es gab im und außerhalb des Bottom up-Prozesses viele inhaltliche, organisatorische und funktionale Abstimmungsgespräche.

3.10.1 Agenda 21

Es hat bereits in der abgelaufenen LEADER-Periode eine regelmäßige und enge Abstimmung mit dem RMOÖ in Bezug auf Agenda-21-Prozesse gegeben. In der LEADER-Region haben folgende Gemeinden einen lokalen Agenda-21-Prozess durchgeführt: Gutau, Sandl, Lasberg, Windhaag, Waldburg, Hirschbach, Tragwein Leopoldschlag, Freistadt. Das LAG-Management war in die Gespräche seingebunden. Agenda21 wird als Stärkung der Zukunfts-, Nachhaltigkeits- und Beteiligungsarbeit in der LEADER-Region Mühlviertler Kernland gesehen. Um Synergien zwischen LEADER und Agenda 21 zu ermöglichen und bestmöglich zu nutzen, wird die Abstimmung in der neuen Förderperiode weiter intensiviert und ausgebaut. Es ist eine laufende Abstimmung hinsichtlich der Entwicklungen in den aktiven Gemeinden geplant. Im Zuge des Bottom up-Prozesses hat sich auch Wartberg ob der Aist, eine Gemeinde, die in der neuen Förderperiode wieder LEADER-Mitgliedsgemeinde sein wird, für einen Agenda 21-Prozess angemeldet.
Die von der oberösterreichischen Zukunftsakademie zur Verfügung gestellten Angebote sollen für die Regionalentwicklungsarbeit in der Region genutzt werden (GemeindeNavi, SDG-Workshops auf regionaler Ebene). Bei Förderanfragen, die aus Sicht des LEADER-Managements und der zuständigen Regionalmanager:in für Nachhaltigkeit und Umwelt Agenda 21-Bezug haben, soll das Angebot von (thematischen) Prozessen mit Bürgerbeteiligung zur strukturierten Beteiligung der Bevölkerung geprüft werden. In Phase 4 "Projekte umsetzen und Kontinuität erreichen“ (ld. Agenda 21 Modell OÖ) wird das LEADER-Management nach Möglichkeit zu Veranstaltungen im Rahmen der Basisprozesse eingeladen. Damit erhält das LAG-Management einen Überblick über die Inhalte des ausgearbeiteten Agenda-21-Zukunftsprofil der jeweiligen Gemeinde. Zudem können zu diesem Zeitpunkt potenzielle Anknüpfungspunkt für etwaige LEADER-Projekte besprochen werden.
Die Abstimmung mit der Leitstelle findet einerseits regional über die zuständige Regionalmanagerin für Nachhaltigkeit und Umwelt, Lena Füßlberger MSc., statt und andererseits auf der übergeordneten Ebene zwischen LVL Oberösterreich und der Leitstelle Agenda 21, Zukunftsakademie OÖ, statt.

3.10.2 Multisektoraler Ansatz und nachfolgende Vernetzung

Fachliche Expertise soll in die Region geholt werden, Kompetenz und Erfahrung von best practice-Beispielen sollen dabei unterstützen, Maßnahmen schneller und effizienter umzusetzen. In allen Aktivitäten der LEADER-Region wird darauf Wert gelegt, vorhandenes Wissen zu sammeln und mit allen relevanten Partner:innen in Kooperation zu treten. Ausdrücklich sei hier auch die sogenannte Österreich-Plattform erwähnt, die aus dem ÖROK-Prozess „Regionale Handlungsebenen“ entstanden ist. Der Austausch mit den LEADER-Regionen national ist selbstverständlich, auch in sich ergebenden Kooperationsprojekten. Ein Austausch transnational ergibt sich auf jeden Fall durch LINC (http://info-linc.eu/), durch Angebote des nationalen Netzwerkes und aufgrund der Tätigkeit des LEADER-Forums Österreich.

Nachfolgend eine Auflistung konkreter, regelmäßiger Venetzung:

Auf regionaler Ebene: Sozialpartner:innen und andere regional relevante Behörden (Bezirksabfallverband, Stadtumland-Kooperationen, Tourismus-Verbände, …)

Auf Landesebene: Zusammenarbeit mit Fachabteilungen des Landes OÖ, vor allem der LVL als Förderstelle und der Abteilung Raumordnung des Landes OÖ, gemeinsam mit der Regionalmanagemernt OÖ. GmbH (Aktionsplan Leerstand, Brachflächen), sowie landesnahen Institutionen (wie OÖ Tourismus)

Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit: Die LAG war bereits in der vergangenen Periode in überregionalen Projekten (Alltagsradfahren, Vivid…) aktiv. Künftig soll auch die länderübergreifende Zusammenarbeit (speziell mit Luxemburg, Italien, Schweden, Estland) intensiviert werden.

Teilnahme an Netzwerken: Folgende Netzwerke wurden schon bisher intensiv genutzt und werden auch künftig für Ressourcen der LAG bzw. des LAG-Managements eingesetzt:

- Netzwerk Zukunftsraum Land – Österreichisches nationales Netzwerk für ländliche Entwicklung

- ENRD (European Network for rural development) – EU-Netzwerk für ländliche Entwicklung
- ELARD (European LEADER Association for Rural Development) – Informelles Netzwerk der LEADER-Regionen Europas
- Zusammenhang LEADER/ESF im Zusammenhang mit den Themen
  - Verringerung der Einkommensunterschiede
  - Förderung der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie
  - Abbau von Geschlechtersterotypisierung
- Sonstige Netzwerke, soweit sie im Einklang mit der Umsetzung der LES 2023 bis 2029 stehen und einen Vorteil für die strategische Entwicklung der Region bringen, beispielsweise Netzwerk Kulinarik Österreich
- wissenschaftliche und universitäre Einrichtungen
- Informelle Netzwerke der LEADER-Regionen in Oberösterreich (LEADER-Vertretung) und eventuell Österreichweit – wie die Begleitgruppe zum Netzwerk Land und das BML.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Wie schon in den Kapiteln 3.8, 3.9 und 3.10 ausführlich beschrieben, ist die LEADER-Region Mühlviertler Kernland eine Region, in der Abstimmung, Kooperation, Zusammenarbeit und Beteiligung die Kultur der Regionalentwicklung maßgeblich bestimmen. Durch Beteiligungsprozesse, Bewusstseinsbildungsprojekte in der Region, Projektwerkstätten in den Gemeinden, gemeindeübergreifende Aktivitäten, durch Moderationen von Veranstaltungen und Prozesse in der Region und einem für alle Anliegen offenen Büro im Haus der Region ist LEADER im Mühlviertler Kernland sehr anerkannt und regional fest verankert. Das Kernland-Büro hat sich zum One-Stop-Shop entwickelt, den viele Menschen nutzen, um Antworten auf Regionsfragen, Förderfragen, Ideen, Visionen oder andere Anliegen zu bekommen.
Durch das LAG-Management und die Unterstützung regionaler Expert:innen ist die Kompetenz in der Region gut gebündelt und es braucht keine teuren Strukturen, um Sensibilisierungs- und Vernetzungsmaßnahmen zu setzen. Dazu fehlt ohnehin die entsprechende finanzielle Ausstattung der LAGs, zumindest kleinerer (wenn auch in der Wirkung großer) LAGs. Die Kommunikations- und Informationskanäle von den Kernländer:nnen zum LAG-Management und umgekehrt sind dabei vielfältig und bunt: online, offline, Öffentlichkeitsarbeit (Print und social media), Newsletter, E-Mail, Telefon, persönliche Gespräche, verschiedenste Informationsveranstaltungen, Netzwerktreffen, Bürgermeisterkonferenzen, Workshops.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

In den nachfolgenden Tabellen werden Interventionslogik und Wirkungsmessung der Lokalen Entwicklungsstrategie Mühlviertler Kernland 2023 bis 2027 (2029) als Screenshots der Originaltabellen dargestellt.

AF1 Steigerung der Wertschöpfung

Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	**Grundstrategie** (Kap.3.1.1.2, Kap. 3.1.2.2, Kap. 3.1.3.2)	**Entwicklungsziel** (Kap.3.1.1.3, Kap. 3.1.2.3, Kap. 3.1.3.3)	**Nummer Indikator**	**Themenbereich**	**Indikator**	**Unterkategorie**	***Individualisierung*** *(optional)*	**Zielwert** (basierend auf Indikator und Unterkategorie)
Wirtschaft, die pulsiert. Landwirtschaft und Konsum mit Wert. Die Qualität heimischer Erzeugnisse ist hoch, es gibt zahlreiche visionäre Unternehmen und innovative, erfolgreiche Köpfe in der Region, die immer mehr zum Vorbild für andere werden. Gleichzeitig gibt es Aufholbedarf bei der Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette – Kleinstrukturiertheit, mangelnde Branchenkooperation und schleppende Digitalisierung werden immer mehr zum Problem. Das Mühlviertler Kernland will weiter am Gegenentwurf zum wachstumsorientierten und globalisierten Wirtschaftssystem arbeiten, das regionale Wertschöpfung und Resilienz durch dezentrale Beschäftigung, Konsum von Lebensmitteln und Energie aus der unmittelbaren Umgebung steigert. Entwicklungsbedarf gibt es des Weiteren bei der Etablierung einer stärkeren „Wir-Kultur" auch in der Wirtschaft, die allen Menschen die gleichen Chancen bietet und die Region für Arbeitskräfte (insbesondere Lehrlinge und Fachkräfte) attraktiviert.	Arbeitnehmer:innen in der Region bestärken, weiterbilden und qualifizieren. Regionale Betriebe stärken, frequentierte Zentren und Nahversorgung kreativ sicherstellen. Regionale Fachkräfte, Jugend, Lehrlinge und Macher:innen unterstützen. Bewusstsein für regionale Wirtschaftskreisläufe schaffen. Interkommunale Kooperationen fördern. Regionale und biologische Herstellung, Verarbeitung und Direktvermarktung fördern. Land- und Forstwirtschaft für Interessierte öffnen, Wissen und Werte vermitteln. Traditionelle Sorten/Techniken beleben und neue Möglichkeiten weiterentwickeln, klimafitte Sorten und Wirtschaftsweisen fördern. Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Gewerbe stärken. Bauernhof als attraktiven Lebensraum mit Arbeitsplatz-Möglichkeiten neu denken.	Die Region ist attraktiver für Arbeitnehmer:innen, Fachkräfte und Lehrlinge. Nachhaltige Betriebs- und Standortentwicklung wurde vorangetrieben. Neue Nahversorgungsstrukturen sind geschaffen. Regionale und innovative Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette wurde forciert. Die Region kooperiert über Gemeinde- und Regionsgrenzen hinweg. Konsument:innen sind besser über regionale Produkte informiert. Produzent:innen in der Region sind vernetzt, Verkauf und Vermarktung in der Region wurden gesteigert. Wissenstransfer und Wertevermittlung in der Landwirtschaft wurde angeregt. Die regionale Landwirtschaft umfasst mehr traditionelle, sowie neuartige Methoden und Kulturpflanzen. Leeerstehende Bauernhöfe wurden mit neuen Nutzungskonzepten belebt.	**AF1_1.03**	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		4
			AF1_2.05	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die betriebsinterne Organisation verbessern (verbesserte Strukturen und Abläufe, Qualifizierung der		3
			AF3_2.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Arbeit		3
			AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		5
			AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		4
			AF3_2.01	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern,	(Nah)Versorgung		6
			AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		4
			AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finden, etc.)		3
			AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2
			AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich	Land- und Forstwirtschaft		6
			AF1_5.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)		6
			AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten,	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		4

Gäste, die sich wohl fühlen. Sanfter Tourismus wird im Mühlviertler Kernland großgeschrieben und Potenziale in der nicht zuletzt durch COVID noch verstärkten Abkehr vom Massentourismus sollen in Zukunft noch besser genutzt werden. Erholungsangebote in der Natur, kulinarische und kulturelle Erlebnisse sollen für Einheimische und Gäste aufgewertet und ergänzt werden, es soll auch aktiver an deren Pflege und Vernetzung gearbeitet werden. Es braucht mehr Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, ebenso bedarf es eines Ausbaus an ganzjährigen, witterungsunabhängigen und Winter-Aktivitäten. Wie die regionale Bevölkerung, sollen auch Gäste in der Region ohne Auto bequem mobil sein können (durch überregionale Anbindung, getaktete Öffis, etc.) und von einer Belebung der Ortskerne profitieren	Nachhaltige Freizeitmöglichkeiten und Freizeitwirtschaft in der Region aufwerten. Sanften Natur- und Kulturtourismus weiterentwickeln. Touristisches Angebot pflegen, vernetzen und ergänzen. Mehr Mobilität für den Gast ermöglichen.	Touristische und Freizeitmöglichekiten in der Region wurden erweitert und vernetzt. Die Region hat sich zur sanften Bewegungsregion entwickelt, in der Gesundheit für Gäste und Einheimische großen Stellenwert hat. Das Mühlviertler Kernland punktet mit ganzjährig möglichen Freizeitaktivitäten. Kunst und immaterielles Kulturerbe sind ein Leuchtturm für Kernland-Gäste. Es gibt neu und attraktive Mobilitätsangebote für Gäste und freizeitaktive Einheimische.	**AF1_5.08**	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		6
			AF1_5.10	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,…)		3
			AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem		3
			AF3_2.06	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Gesundheit		4
			AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		8
			AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		6
			AF4_2.10	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus		5

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichenRessourcen und des kulturellen Erbes

Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	**Grundstrategie** (Kap.3.2.1.2, Kap. 3.2.2.2)	**Entwicklungsziel** (Kap.3.2.1.3, Kap. 3.2.2.3)	**Nummer Indikators**	**Themenbereich**	**Indikator** (Projektebene)	**Unterkategorie**	***Individualisierung*** *(optional)*	**Zielwert** (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)
Kultur, die prägt. Der Partizipationsprozess ergab den Bedarf an Aktivitäten und Maßnahmen, um kulturelles Leben und kreatives Arbeiten in der Region zu fördern. Das starke Vereinsleben sowie Potenziale für hochkarätige Kulturevents sollten stärker genutzt werden und dezentralere, vernetztere Angebote an Kunst, Architektur, Design, Kultur und Handwerk sollen zu mehr Vitalität und Attraktivität in der Region beitragen. Kreative Fähigkeiten sollen in der Region mehr ausgelebt und gefördert werden (auch in Verbindung mit Technik und Wissenschaft) und der (inter)kulturelle Austausch mehr Zuwendung erfahren. Nicht nur, aber auch im Kulturbereich soll Digitalisierung zu mehr Zugänglichkeit und Sichtbarkeit beitragen. Neue Kommunikationsformen sollen zu mehr Interaktion, beispielsweise mit Jugendlichen führen, aber auch beim Bewahren von Tradition helfen.	Jugendkultur forcieren Kultur eine Bühne geben, Handwerk und Bräuche sichtbar machen. Regionale Künstler:innen und regionale Kultur unterstützen und vernetzen. Inwertsetzung und Nutzung alter Bausubstanz.	Regionale Kulturschaffende arbeiten in der Region und grenzüberschreitend stärker zusammen. Die Vermittlung und Präsentation von Kunst, Kultur, Geschichte und Brauchtum aus der Region wurde forciert. Kulturinitiativen von und für Kinder und Jugendliche wurden gefördert. Veranstaltungen in der Region sind zu einem großen Teil Green Events.	**AF1_5.08**	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		5
			AF2_1.02	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität		3
			AF2_2.04	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Partner entlang der Dienstleistungskette/Produktions kette gefunden werden		6
			AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistun gen geschaffen oder bestehende verbessert werden		8
			AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		3
Kreisläufe, die genutzt und erhalten werden. Nachhaltige Produktion und Lebensstile etwa durch verstärktes Vermeiden von Müll und höhere Recyclingquoten müssen Einzug in den Alltag finden, die Bevölkerung soll stärker zur Erhaltung regionaler Biodiversität und zur Reduktion ihres CO2-Fußabdrucks aufgerufen werden. In der Region müssen mehr und gemeinsame Aktivtäten zum Bodenschutz, dem Übergang von fossilen zu regenerativen Energiequellen und deren Speicherung ergriffen werden, um Strom- bzw. Wärmegewinnung und Mobilität klimafreundlicher zu gestalten. Die Menschen im Mühlviertler Kernland wünschen sich in Zukunft mehr Nachhaltigkeit, Regionalität, Unabhängigkeit und Innovation bei Energielösungen.	Anreize für Wiederverwertung schaffen. Recycling und Müllvermeidung vorantreiben. Bewusstsein für CO2-Verbrauch bei allen Altersgruppen bilden und zur Unterstützung von Biodiversität und Landschaftspflege animieren	Neue Lösungen für Kreislaufwirtschaft im gewerblichen, öffentlichen und privaten Bereich wurde entwickelt. Bewusste Ressourcennutzung und nachhaltige Lebensstile wurden gefördert. Der Schutz biologischer Vielfalt und natürlicher Ökosysteme ist stärker im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert.	**AF1_5.02**	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Energiewirtschaft		5
			AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,…)		7
			AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		5
			AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		6
			AF2_5.02	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zu Ökodesign, Reparatur und Abfallvermeidung/-trennung		4
			AF2_5.03	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zur Abfallnutzung im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft (ohne biogene Rohstoffe)		4
			AF4_2.01	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Biodiversität		4

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen undFunktionen

Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	**Grundstrategie** (Kap.3.3.1.2, Kap. 3.3.2.2)	**Entwicklungsziel** (Kap.3.3.1.3, Kap. 3.3.2.3)	**Nummer Indikator**	**Themenbereich**	**Indikator** (Projektebene)	**Unterkategorie**	***Individualisierung*** *(optional)*	**Zielwert** (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)
Orte, die leben. Um regionale Lebensqualität zu erhalten und weiter auszubauen, braucht es eine Aufwertung von Nahversorgung und lokalen Treffpunkten. Damit Ortszentren nicht veröden und Funktionen eines Wohn- und Arbeitsortes wieder und auch weiterhin gegeben sind, müssen Leerstände und verfügbare Räume in Zukunft besser und auf kreativere Weise genutzt werden. Aktivitäten zur gleichberechtigten Verfügbarkeit und Zugänglichkeit regionaler Angebote und Dienstleistungen müssen ausgeweitet werden, wobei es hier interregionale Unterschiede gibt. Unterrepräsentierte Gruppen müssen aktiver in die regionale Entwicklung aller Wirtschafts- und Lebensbereich eingebunden werden: dazu zählen etwa junge und ältere Menschen, Zugezogene und Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Dazu werden kluge Projektkonzepte und neue Technologien ebenso benötigt wie Aktivitäten zur Sensibilisierung für die Themen Beteiligung und Dorfentwicklung.	Frei zugängliche, gemeinsam genutzte, multifunktionale Räume schaffen. Nutzung neu denken und Leerstand reduzieren. Der Jugend Raum geben. Für alle Altersgruppen gerechtes und gemeinsames Wohnen fördern. Multilokalen Lebensweisen gerecht werden, Zugezogene einbinden und mit „Ausheimischen“ in Beziehung/Verbindung bleiben.	Öffentliche und private Räume werden vielfältiger und häufiger gemeinsam genutzt. Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für Jugendliche wurden ausgebaut. Wohnen und Arbeiten in der Region wurde für verschiedene Bevölkerungsgruppen attraktiviert und speziell für junge Menschen gibt es leistbare Angebote. Ausgewanderte und Zugezogene Mühlviertler:innen sind (wieder) in Beziehung zu ihrer (neuen) Heimat getreten. Neue Nutzungskonzepte wurden etabliert und Leerstand reduziert.	**AF3_4.03**	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		
			AF3_6.01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Zuzug		3
			AF3_6.02	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Rückbindung von Weggezogenen		3
			AF3_6.03	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Integration von neuen/alternativen Lebensstilen		4
			AF2_6.01	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und –management (inkl. Bewußtseinsbildung)		4
			AF2_6.03	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar	Gemeindeübergreifende Raumentwicklung		4
			AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		2
			AF3_2.05	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen		6
			AF3_2.04	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Arbeit		8
			AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		5

Menschen, die sich begegnen. Entwicklungsbedarf besteht in der Vernetzung und dem Ausbau alternativer Bildungsmöglichkeiten außerhalb von Schule und beruflicher Qualifizierung. Gemeint ist die Vermittlung von praktischem Wissen und Werten etwa über Generationen hinweg. Zur stärkeren Selbstbestimmung benachteiligter Gruppen oder aber zu wichtigen, jedoch öffentlich häufig zu wenig diskutierten Themen wie Toleranz, Regionalität und Nachhaltigkeit, aber auch Gesundheit. Mehr geeignete Angebote in der Region und für alle Altersgruppen braucht es zukünftig neben dem Lernen auch beim Wohnen und gesund leben. Es mangelt an verfügbarem Wohnraum, der leistbar ist und unterschiedlichen Bedarfen gerecht wird. Das führt ebenso wie fehlende Berufsperspektiven dazu, dass vor allem junge Menschen ihre ländliche Heimat leider zu oft verlassen oder ihren Lebensmittelpunkt nicht hierher legen können/wollen. Das erfordert verstärkte Zusammenarbeit über Gemeinden und Regionen hinweg, die forciert werden soll.	Das Miteinander stärken, einander helfen, Inklusion leben. Lebensqualität speziell von Jugend und Senior*innen sicherstellen. Freie Lernorte und praktisches Bildungsangebot ausbauen. Beteiligung und regionales Engagement aller Altersgruppen forcieren. Überregionale Zusammenarbeit unterstützen. Soziale Netzwerke unterstützen und vernetzen. Gute Rahmenbedingungen für Gesundheitsvorsorge und Leben in Balance bis ins Alter schaffen. Chancengleichheit für alle in allen Aktivitäten/ Initiativen/Projekten mitdenken.	Generationsübergreifender Austausch und Zusammenhalt wurde gefördert. Neue Treffpunkte, Begegnungs- und Lernräume wurden geschaffen. Mehr Menschen engagieren sich in regionalen Entwicklungsprozessen. Angebote zur Persönlichkeits- und Weiterentwicklung wurden ausgebaut. Es wird vermehrt über Grenzen hinweg kooperiert. Die sozialen Netzwerke sind erstarkt, weil sie sich gegenseitig unterstützen und damit einen breiteren Radius bekommen haben. Die Gesundheitsvorsorge und damit verbundene Lebensqualität für Senior:innen und Hochbetagte ist gemeindeübergreifendes Thema und Kooperations-Schwerpunkt.	**AF2_1.02**	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität		5
			AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		4
			AF3_2.05	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen		6
			AF3_2.06	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Gesundheit		2
			AF3_2.07	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Pflege		3
			AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		3
			AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		3
			AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	ältere Menschen		2
			AF3_5.04	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	traditionelle Geschlechterrollen thematisiert bzw. aufgebrochen/ Geschlechterstereotypen		3
			AF3_6.04	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Initiativen für älter werdende Gesellschaft		3
			AF3_5.01	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	sich die Beschäftigungssituation von Frauen verbessert hat		2
			AF3_5.03	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde		3

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	**Grundstrategie** (Kap.3.4.2)	**Entwicklungsziel** (Kap.3.4.3)	**Nummer Indikator**	**Themenbereich**	**Indikator** (Projektebene)	**Unterkategorie**	***Individualisierung*** *(optional)*	**Zielwert** (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)
Energie und Ressourcen, die nachhaltig gewonnen und gebraucht werden „Neoökologie" ist einer der stärksten Megatrends und auch im Mühlviertler Kernland angekommen. Aus dem Beteiligungsprozess zur Entwicklung der LES ging ein starkes Bewusstsein für Klimaschutz und der Notwendigkeit eines Strukturwandels hervor: der Bedarf an Ressourcen muss reduziert und die Nutzung von Energie und Materialien effizienter gestaltet werden. Es sollen Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, um Klimaschutz und Wirtschaften in Zukunft stärker miteinander zu verschränken. Auch und vor allem die Baubranche im Mühlviertler Kernland soll künftig nicht mehr nur Teil des Problems, sondern auch Teil der innovativen (Energie)Lösung sein. Bedarfe gibt es im nachhaltigeren Umgang mit bereits bebauten Flächen und gebauten Gebäuden (zum Beispiel hinsichtlich Leerstandnutzung, Begrünung und Sanierung) sowie mit Neubauten im privaten und öffentlichen Bereich. Es braucht Raumordnung und gesellschaftliches Bewusstsein, das Boden als endendwollende Ressource betrachtet und entsprechend damit umgeht, sowie verstärkt auf grüne Technologien und erneuerbare Materialien wie Holz aus der Region setzt.	Nachhaltigkeit und Ressourcenachtsamkeit beim Bauen im privaten und öffentlichen Raum vorantreiben. Wasser, Sonne, Wind und Wald als Ressourcen nachhaltig und effizient nutzen. Bioenergie aus der Region forcieren. Vernetzung regionale Akteur:innen für innovative Energielösungen fördern. Kreisläufe bei erneuerbaren Rohstoffen steigern. Forcierung von PV-Anlagen im öffentlichen und privaten Bereich (Freiflächen-PV, Energiegemeinschaften, Speichermöglichkeiten). Qualifizierungsmaßnahmen für Unternehmer:innen in Bezug auf ökologisches Handeln.	Nachhaltige Bauweisen und die Sanierung von Gebäuden wurden vorangetrieben. Der Umstieg auf erneuerbare Energieträger wurde unterstützt. Es gibt mehr klimafreundliche, regionale Energiesysteme. Maßnahmen für mehr Energie- und Ressourceneffizienz wurde umgesetzt. Ressourcenschonende gemeinschaftliche Wohnformen sind etabliert. Kreislaufwirtschaft ist die vorherrschende Wirtschaftsweise. Besondere Wertschöpfung bei Holz/Wald/Strom ist erzielt. Klimaneutralität im Bereich Wärme und Strom im Jahr 2030 ist erreicht. Stärkung der einzelnen Betriebe und Nutzung der kooperativen Potenziale im Bereich Klimaschutz ist gelungen.	**AF4_1.01**	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		3
			AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		3
			AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		2
			AF4_1.04	Klima	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen/ Umsetzungen beinhalten.	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen/Umsetzung		2
			AF4_2.04	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gebäude		3
			AF4_2.07	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft		3
			AF4_3.04	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Prozessinnovationen entstehen: Technologien, Prozesse und Techniken werden entwickelt mit dem vorrangigen Ziel, das Klima zu schützen bzw. Klimawandelanpassung zu unterstützen		1
			AF4_2.02	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie, sonstige Energiebereitstellung)		4
			AF4_2.03	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahmen/ Energieeffizienz		6

Mobilität, die verbindet. Die Region soll in den kommenden Jahren weniger autozentriert werden, stattdessen sollen öffentliche und geteilte Verkehrsmittel, sowie vor allem das „Alltagsradeln“ ausgebaut werden. Radwege statt Parkplätze sollen nicht nur der Umwelt, sondern auch der Aufenthalts- und Lebensqualität zugutekommen. Es gibt noch zu wenig Carsharing-Möglichkeiten und sowohl Initiativen als auch Infrastrukturen für verstärkte E-Mobilität werden benötigt. Wege sollen erstens kürzer und zweitens einfacher sowie häufiger mit alternativen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden können. Das gilt für alle Bevölkerungsgruppen, jedoch im Besonderen für Pendler:innen, Schüler:innen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Dabei spielen Nahverkehrslösungen für die „letzte Meile“ eine Schlüsselrolle, da sie die Anbindung zu übergeordneten öffentlichen Verkehrsmitteln darstellen: „Wie komme ich von einer Ortschaft zum Bahnhof in Freistadt, um dort öffentlich nach Linz zu fahren?“ war eine häufig gestellte Frage im Zuge des Bottom up-Prozesses.	Geteilte Mobilität und öffentlichen Verkehr in der Region forcieren. Alternative Mobilität, Mikro-ÖV und Konzepte für die „letzte Meile“ vorantreiben. Aktive Mobilität im Alltag – Radfahren und zu Fuß gehen - fördern. Für umweltfreundliche und inklusive Mobilität sensibilisieren.	Der öffentliche Verkehr und alternative Mobilitätsformen wurden forciert. Mobilitätsmanagement und der Ausbau von Radinfrastruktur und Fußwegen wurden gefördert. Es gibt ein größeres Angebot für mobilitätseingeschränkte Menschen in der Region.	**AF4_1.01**	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		3
			AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		4
			AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		8
			AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		8
			AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität		4
			AF3_3.02	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Neuer Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		2

4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	2
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	15
Anzahl an LA21 Projekten	3
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	25
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	51.068
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	10.214
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	12

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Die Prozesse zur Steuerung und Evaluierung des Wirkungsmodells der LES sind klar geregelt. Umsetzungsstrukturen und Abläufe sowie das Monitoring der Werte zu den Indikatoren werden vom Qualitätsmanagementteam vorgegeben.

Die Qualitätssicherung hat einerseits die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen und andererseits das Monitoring der LES und der Projekte zu überprüfen. Die Qualitätssicherung umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements in der LAG Mühlviertler Kernland alle organisatorischen und technischen Maßnahmen, die vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der in der vorliegenden LES festgeschriebenen Ziele und damit verbundenen Wirkungen dienen.

4.2.1 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Um Prozesse, Abläufe und Projekte steuern, dokumentieren und evaluieren zu können, wird ein Qualitätssicherungsteam implementiert. Das QS-Team setzt sich zusammen aus:

- Obmann/Obfrau
- Obmann/Obfrau-Stellvertreter:in
- 2 Vorstandmitglieder
- Rechnungsprüfer:in

Unterstützt wird das Team von der/dem LAG-Manager:in. Nach Möglichkeit soll zur Moderation der QS-Sitzung ein:e externe Moderator:in hinzugezogen werden. Das -QS-Team besteht aus sieben Personen.

Ab dem Jahr 2025 werden – rückwirkend - jährliche Qualitätssicherungen durchgeführt. Die dafür notwendigen Daten werden vom LEADER-Management gesammelt, aufbereitet und vom Qualitätssicherungs-Team (QS-Team) bewertet. Das LAG-Management wird ab 2025 einen jährlichen Tätigkeitsbericht über die Aktivitäten in der Region verfassen. Dieser soll neben der Kontrollfunktion auch der Sichtbarmachung der Entwicklungen in der Region für eine breite Öffentlichkeit dienen. Zusätzlich werden die Controllingberichte je Aktionsfeld gemeinsam mit dem Tätigkeitsbericht jeweils im ersten Quartal (beginnend mit 2024) an die Verwaltungsbehörde (BML, Abt. III/7) sowie an die LVL übermittelt.

Die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten und dem PAG und Vorstand zur Kenntnis gebracht. Beide Gremien können im Bedarfsfall weitere Handlungsempfehlungen und Anregungen geben. So sollen Abweichungen, Fehlentwicklungen und andere Defizite rechtzeitig erkannt und korrigiert werden.
Der Vorstand kann etwaige Anpassungs- oder Verbesserungsmaßnahmen – sowohl im Bereich der LAG-internen Umsetzungsstrukturen, als auch für die Umsetzung der LES – beschließen.

Ablauf der jährlichen Evaluierung:

Aufbereitung der Monitoring-Daten und benötigter Informationen durch das LAG-Management	→ Übermittlung dieser Unterlagen an die Mitglieder des QS-Teams	→ **Durchführung der Evaluierung durch das QS-Team und Aufbereitung der Ergebnisse (Zusammenfassung, Handlungs-Empfehlungen)**	→ Bericht der Evaluierungs-Ergebnisse und Handlungs-empfehlungen an den Vorstand → Übermittlung der Ergebnisse in entsprechender Form an die Verwaltung bzw. Zahlstelle	→ Veröffentlichung der Evaluierungs-Ergebnisse in kurzer und verständlicher Form.

Um die Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben der LAG zu gewährleisten, ist es unerlässlich, dass die Vereinsorgane ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte entsprechend wahrnehmen. Daher ist die Überprüfung einer optimal abgestimmten Erfüllung der jeweiligen Funktionen eine zentrale Controlling-Aufgabe des QS-Teams. Insbesondere werden dazu folgende Indikatoren (vorrangig über Soll-Ist-Vergleiche) überprüft:

1. Erfüllung der Organfunktion:
   - Einhaltung der Vorgaben hinsichtlich der Quoten sowohl bei der Zusammensetzung der Gremien als auch im Rahmen der Beschlussfassungen
   - Einhaltung der Transparenz des Projektauswahlverfahrens
   - Einhaltung der Unvereinbarkeitsbestimmungen sowie grundsätzlich der Einhaltung und Umsetzung der in den Statuten und der Geschäftsordnung festgeschriebenen Regelungen und Aufgaben der Vereinsorgane

2. Budget-Controlling
   Die Steuerung und Kontrolle des Vereinsbudgets (Voranschlag, Rechnungsabschluss, Rechnungsprüfung) obliegt grundsätzlich den jeweils dafür zuständigen Vereinsorganen und dem Management. Das QS-Team hat aber im Rahmen der Steuerung und Kontrolle des zugeteilten Förderbudgets der LAG folgende Indikatoren zu überprüfen:
   - Stand der Mittelausschöpfung: laufende Überprüfung des aktuellen Ausschöpfungsstandes (ausbezahlte Mittel) des zugeteilten Regionsbudgets sowie der genehmigten Mittel.
   - Einhaltung des maximalen Anteils von 25 Prozent der laufenden Unterstützung für LAG-Management und Sensibilisierung an den im Rahmen der LES anfallenden öffentlichen Gesamtausgaben
   - Finanzierungs- und Liquiditätsplanung in Bezug auf LAG eigene LEADER-Förderprojekte

3. Sensibilisierung & Mobilisierung

Evaluierung der Stundenlisten des LAG-Managements hinsichtlich des Verhältnisses der tatsächlichen Aufwendungen für Verwaltung und Sensibilisierung.

Die Umsetzung und Wirkung der gesetzten Sensibilisierungsmaßnahmen wird anhand folgender Indikatoren evaluiert (bei Bedarf erweiterbar):

Indikator	Sollwert
Anzahl der Newsletter	mind. 8 pro Jahr
Anzahl der Medienberichte zu LEADER-Themen und/oder Projekten	mind. 10 pro Jahr
Anzahl von Veranstaltungen, Workshops, Themenabenden etc.	mind. 15 pro Jahr
Anzahl der durchgeführten Ideen- und Projektberatungen	mind. 25 pro Jahr
Anzahl der eingereichten Projekte	mind. 25 pro Jahr

4. Zusammenarbeit & Vernetzung, Erfahrungsaustausch

Zusammenarbeit, Vernetzung und Erfahrungsaustausch sind für die Region Mühlviertler Kernland DIE zentralen Aufgaben von LEADER. Für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region ist neben der innerregionalen Vernetzung der Blick über den Tellerrand ein Schwerpunkt in der neuen Periode, um so viele Erfahrungen zu sammeln und Lösungsansätze zu entwickeln. Die Region will aktiv am nationalen und transnationalen LEADER-Netzwerk teilnehmen, sowie über die laufende Weiterbildung der LAG-Mitarbeiter:innen Wissen, Erfahrungen und Kontakte für die eigene Region generieren. Diese Ziele sollen durch folgende Indikatoren bewertet und überprüft werden:

Indikator	Sollwert
Teilnahme von LEADER-Akteur:innen an Netzwerk-Veranstaltungen auf Landes-, Bundes- und/oder EU-Ebene	mind. 6 pro Jahr
Beiträge in Medien des LEADER-Netzwerkes (Homepages, Projektdatenbanken etc.)	mind. 12 pro Jahr
Anzahl der in Anbahnung oder Umsetzung befindlichen transregionalen bzw. transnationalen Kooperationsprojekten	mind. 2 pro Jahr
regelmäßige Teilnahme der LAG-Mitarbeiter:innen an Fortbildungsveranstaltungen	mind. 2 pro Jahr

4.2.2 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Im folgenden Abschnitt wird das System dargestellt, wie die beschriebene Strategie im Zuge ihrer Umsetzung gesteuert und evaluiert wird.

Das Evaluierungssystem für die Strategie- und Projektumsetzung sieht für Projekt- und Aktionsfeld-Ebene folgende transparente Strukturen und Prozesse vor, die für alle beteiligten Akteur:innen Klarheit und Orientierung ermöglichen.

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene
Für das Controlling auf Projektebene sind die Projektträger:innen zuständig. Bei Bedarf kann Unterstützung durch das LAG-Management gewährt werden.

WER	WAS	WANN	WIE
Projektträger:in	Erstellen des Projekt-Controlling-Berichts. Projektwirkungscontrolling Projekt Umsetzungscontrolling	Projektende. Bei Projekt mit einer Laufzeit größer als 1 Jahr auch zur Projekthalbzeit.	Diverse Projektcontrolling-Formulare.
Projektträger:in	Übermittlung des Projektendberichtes an das LAG-Management	max. 2 Monate nach Projektabschluss	Projektendbericht
LAG-Management	Unterstützt die Projektträger:innen beim Controlling auf Projektebene und bei der Erstellung des Projekt-Endberichtes, wenn Bedarf besteht.		Beratung, praktische Unterstützung, Hilfestellung

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene (Aktionsfelder)
Für das Controlling auf LES Ebene sind das LAG Management, das QS-Team, der LAG-Vorstand und das PAG (Vorstand mit regionalen Expert:innen, siehe Kapitel 5.4.) zuständig.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG - Management	• Auswertung und Zusammenführung der Projekt-Controlling-Berichte im jeweiligen Aktionsfeld der LES • Erfassung der relevanten Indikatoren je Aktionsfeld • Erfassen der Abweichungen zwischen SOLL- und IST-Werten der Indikatoren • Erstellen eines Controlling-Rohberichts - Darstellung der Indikatoren IST-Werte in Relation zu den Sollwerten - Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern • Darstellung / Beschreibung von Handlungsoptionen • Erstellen eines Entwurfs für den LES-Fortschrittsberichtes	1x pro Jahr	Projektmonitoring Controlling-Formulare oder eigenes EDV-System Controlling-Rohbericht
QS-Team	• Diskussion des Controlling-Rohberichts (Diskussion über Ursachen und	1x pro Jahr	

	Auswirkungen von Abweichungen; Maßnahmen, etc….). • Erstellen des Controlling-Endberichts je Aktionsfeld für ein Kalenderjahr • Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z.B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, etc.) • Erstellung des LES-Fortschrittsberichtes pro Jahr		Controlling-Formulare oder EDV-Systemlösungen Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen
LAG-Vorstand / PAG	• Entgegennahme und Erörterung der Controlling-Endberichte je Aktionsfeld • Entgegennahme und Beschluss des LES-Fortschrittsberichtes pro Jahr • Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen	Vorstands- und/oder PAG-Sitzung; zumindest 1x pro Jahr. In der Regel die erste Sitzung im Jahresablauf.	Beschluss/Entscheidung Anweisung an LAG-Management

Reporting an Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	Übermittlung Controlling-Berichte (Wirkungs- sowie Umsetzungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an das BML (Verwaltungsbehörde) und die LVL	bis 28. Februar des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres (erstmals 2024)	Elektronisch auf Basis einer Vorlage der Verwaltungsbehörde

4.2.3 Wirkungsmodell LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,…)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,…)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,…)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	51.068

Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	3
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,…)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnis-qualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technoligien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	2
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase….	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	15
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
	IN4.02	davon für Frauen	
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	

5 Organisationsstruktur der LAG

Die nachfolgenden Ausführungen zu den Abs. 5.1 bis 5.5. sind Zusammenfassungen aus den Statuten und der Geschäftsordnung des Regionalvereins Mühlviertler Kernland. Details sind diesen Dokumenten im Anhang zu entnehmen.

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG Mühlviertler Kernland ist als Verein organisiert, führt den Namen Regionalverein Mühlviertler Kernland (ZVR-Zahl 288174923 bei der Bezirkshauptmannschaft Freistadt) und besitzt damit Rechtspersönlichkeit. Der Verein hat seinen Sitz in Freistadt und dient der gemeinnützigen, nachhaltigen und integrativen Entwicklung und Förderung der Region durch vorausschauende Steuerung und durch die Koordination von Aufgaben und Maßnahmen.

Zweck und Aufgaben des Vereins sind in den Satzungen in § 2, Abs. 1 und Abs. 2 wie folgt festgelegt.

Der Verein hat den Zweck, gemeinsame Maßnahmen zur Förderung der Regionalentwicklung in seinem Wirkungsbereich mit allen Wirtschafts-, Kultur-, Sozial-, Bildungs- und Freizeitbereichen zu planen und durchzuführen.

Zu den Aufgaben gehören:

- Entwicklung und Umsetzung regionaler Entwicklungskonzepte, insbesondere die Umsetzung des „Bottom-Up-Ansatzes der Europäischen Union“
- Koordination und Unterstützung bei Initiativen und Projekten
- Sektorübergreifende Zusammenarbeit und Impulsgebung für regionale Innovationen
- Betreiben einer Geschäftsstelle zur Erfüllung der Vereinsaufgaben
- Bewusstseinsbildung (Meinungsbildung) für die Regionalentwicklung in der Region MV Kernland
- Den Austausch von Erfahrungen anregen und pflegen, sowie das Interesse der Bevölkerung für Regionalentwicklung vertiefen
- Kooperation und Netzwerkbildung in der Region und zu relevanten Organisationen der Länder und des Bundes
- Aufbau internationaler Beziehungen, die die regionalen Leitideen für die Entwicklung der Region Mühlviertler Kernland unterstützen.

Die finanziellen Mittel zur Durchführung des Vereinszwecks und der damit verbundenen Aufgaben werden durch Mitgliedsbeiträge und Förderungen erlangt. Die LAG Mühlviertler Kernland ist nicht gewinnorientiert.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Die Mitglieder des Vereins „Regionalverein Mühlviertler Kernland“ gliedern sich in ordentliche, außerordentliche und Ehrenmitglieder (Mitgliederliste siehe Beilagen)

Alle 18 Gemeinden der Region Mühlviertler Kernland sind ordentliche Vereinsmitglieder, sie können die Dienste des Vereins in Anspruch nehmen und haben – wie alle Vereinsmitglieder – Einzel- bzw. örtliche Interessen den gemeinschaftlichen und regionalen Anliegen unterzuordnen.

Auch Körperschaften öffentlichen Rechts, natürliche Personen (Private), juristische Personen, Vereine, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts und Gesellschaften des Handelsrechts, die Beiträge zur Durchführung des Vereinszwecks leisten, ihren Sitz im Tätigkeitsgebiet des Vereins haben und deren Tätigkeit eng mit dem Vereinszweck zusammenhängt, können ordentliche Mitglieder sein und über ein Stimmrecht in der Generalversammlung verfügen.

Außerordentliche Mitglieder sind solche, die der Tätigkeit des Vereins Interesse entgegenbringen und bereit sind, den Verein zu unterstützen. Sie können – wie Ehrenmitglieder, die wegen besonderer Verdienste vom Verein dazu ernannt werden – der Generalversammlung und allen Veranstaltungen der LAG Mühlviertler Kernland beiwohnen, haben aber kein Stimmrecht in der Generalversammlung.

Die **Vereinsorgane** sind die Regionalversammlung, der Vorstand, der Obmann/die Obfrau, der regionale Expert:innen-Beirat, die Rechnungsprüfer:innen und das Schiedsgericht.

Die Regionalversammlung

Die Regionalversammlung ist die Mitgliederversammlung im Sinn des Vereinsgesetzes 2002 und findet einmal im Jahr in einer der Mitgliedsgemeinden statt. Alle Vereinsmitglieder sind zur Teilnahme an der Regionalversammlung eingeladen, nur ordentliche Mitglieder zur Abstimmung berechtigt. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Die Übertragung des Stimmrechts auf ein anderes Mitglied ist nicht zulässig. Den Vorsitz in der Regionalversammlung führt der Obmann/die Obfrau, in dessen Verhinderung der/die älteste Vertreter:in des Obmannes/der Obfrau oder das an Jahren älteste anwesende Vorstandsmitglied. Die Regionalversammlung agiert im Sinne von CLLD und muss daher auf die Ausgewogenheit der anwesenden Stimmberechtigten nach den gesetzlichen Vorgaben in der jeweils gültigen Fassung Rücksicht nehmen.

Der Vorstand/Der Obmann/Die Obfrau

Dem Vorstand obliegen die Leitung des Vereins und die Abwicklung der Vereinsgeschäfte nach dem Vereinsgesetz 2002. In seinen Wirkungsbereich fallen unter anderem folgende Angelegenheiten:

- die Aufnahme von ordentlichen, außerordentlichen und Ehrenmitgliedern
- die Erstellung eines Jahresvoranschlages und allfälliger Nachträge sowie der Jahresrechnung
- Vorbereitung und Einberufung der Generalversammlung
- Information der Vereinsmitglieder über die Vereinstätigkeit, die Vereinsgebarung und den geprüften Rechnungsabschluss
- Verwaltung des Vereinsvermögens
- die Wahrnehmung gemeinsamer Werbe- und Entwicklungsmaßnahmen
- die Aufnahme und Kündigung eines Geschäftsführers sowie weiterer Mitarbeiter
- Entscheidung über Durchführung von Projekten und (im Rahmen von CLLD) über die Zuweisung von öffentlichen Fördermitteln an Projektträger gemeinsam mit dem regionalen Expert/-innenbeirat
- die Genehmigung von Rechtsgeschäften
- die allfällige Erstellung von Geschäftsordnungen

Der Vorstand wird vom Obmann/von der Obfrau schriftlich einberufen. Bei Verhinderung wird das durch seinen/ihren Stellvertreter:in, bei dessen/deren Verhinderung durch das an Jahren älteste Vorstandsmitglied wahrgenommen. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte von ihnen anwesend ist. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Den Vorsitz führt der Obmann/die Obfrau. Bei Verhinderung der/die Stellvertreter/-in bzw. bei dessen Abwesenheit das an Jahren älteste anwesende Vorstandsmitglied.

Der regionale Expert:innen-Beirat

Zur Umsetzung des Bottom-Up-Ansatzes im Rahmen von CLLD gemäß Art. 77 der Verordnung (EU) 2021/2115 und Art. 32 der Verordnung (EU) 2021/1060 wird ein regionaler Expert:nnen-Beirat eingerichtet, der gemeinsam mit dem Vorstand des Regionalvereins Mühlviertler Kernland das Projektauswahlgremium bildet. Dem regionalen Expert:innen-Beirat gehören ausschließlich Personen der Zivilgesellschaft an.
Die Generalversammlung kann den gesamten regionalen Expert:innen-Beirat oder einzelne Mitglieder entheben. Die Mitglieder des regionalen Expert:innen-Beirats können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an den Vorstand, im Fall des Rücktrittes des gesamten regionalen Expert:innen-Beirats an die Regionalversammlung zu richten und wird mit Einlangen bei der Geschäftsstelle des Vereins wirksam.

Die Rechnungsprüfer:innen

Die zwei Rechnungsprüfer:innen werden von der Regionalversammlung gewählt. Die Wiederwahl ist möglich. Den zwei Rechnungsprüfer:innen obliegen die laufende Geschäftskontrolle und die Überprüfung

des Rechnungsabschlusses des Vereins im Hinblick auf die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und der statutengemäßen Verwendung der Mittel. Sie haben der Regionalversammlung über das Ergebnis der Überprüfung zu berichten. Die Rechnungsprüfer:innen dürfen keinem Organ – mit Ausnahme der Regionalversammlung – angehören, dessen Tätigkeit Gegenstand der Prüfung ist.

Das Schiedsgericht

In allen aus den Vereinsverhältnissen entstandenen Streitigkeiten entscheidet das Schiedsgericht. Es ist „Schlichtungseinrichtung" im Sinne des Vereinsgesetzes 2002 und kein Schiedsgericht nach dem §§ 577 ZPO. Das Schiedsgericht setzt sich aus mindestens zwei ordentlichen Mitgliedern der Regionalversammlung zusammen, seine Entscheidungen sind vereinsintern endgültig.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Die Region Mühlvierter Kernland verpflichtet sich, das LAG-Management für die gesamte Förderperiode 2023 bis 2027 und im Durchrechnungszeitraum darüber hinaus bis 2030 mit insgesamt 60 Wochenstunden zu besetzen. Dieses LAG-Management wird gebildet aus einer hauptamtlichen LEADER-Managerin und Geschäftsführerin mit maximal 40 Wochenstunden und einer Assistentin mit mindestens 20 Wochenstunden. Zusätzlich können themen- oder projektbezogen Expert:innen herangezogen werden.
Das LAG-Management ist verantwortlich für die ordentliche Geschäftstätigkeit des Regionalvereins Mühlviertler Kernland, die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 bis 2027, professionelles Projektmanagement und die Erfüllung aller notwendigen administrativen Aufgaben.

Zu den konkreten Aufgaben der LAG-Geschäftsführung gehören:

- Unterstützung des Vorstandes und der Mitgliedsgemeinden bei der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie
- Aufbau und Koordination des Netzwerkes Mühlviertler Kernland zwischen LAG, Gemeinden, Projektträger:innen, Vereinen/Netzwerken/überregionalen Partner:innen
- Begleitung von Projekten, Abwicklung von Förderanträgen
- Entwicklung von Projekten und Unterstützung von Projektgruppen bei deren Realisierung
- Das LAG-Management vernetzt Akteur:innen und Stakeholder:innen in der Region und betreibt aktive Öffentlichkeitsarbeit
- Sicherung der notwendigen Unterstützung für Projekte und Maßnahmen durch Institutionen des Landes Oberösterreich und des Bundes
- Die LEADER-Geschäftsführung wird durch den Vorstand bestellt und nimmt sowohl an den Zusammenkünften des LAG-Vorstandes, des Projektauswahlgremiums als auch des Qualitätssicherungsgremiums in beratender Funktion teil
- Die LEADER-Geschäftsführung ist im Allgemeinen dem Vorstand verantwortlich. Für die Tätigkeiten und für die Beratung der Projektträger:innen richtet sich die Verantwortung an die Vorgaben der jeweiligen Förderstellen

Qualifikations-Voraussetzungen für LAG-Manager:in

Ausbildung und Berufserfahrung in der Regionalentwicklung; Kompetenzen in Projektmanagement, Beratung, Controlling und Evaluierung; Erfahrung im Förderwesen und in der Förderabwicklung, vorzugsweise von EU-Förderprogrammen; hohe Kommunikationsfähigkeit; Qualifizierung und Erfahrung in Informations-, Vernetzungs- und Moderationsaufgaben; Kontaktfreudigkeit und Fähigkeit, alle Bevölkerungsgruppen zu sensibilisieren; Organisationstalent; Teamfähigkeit; Lern- und Kooperationsbereitschaft.

Qualifikations-Voraussetzungen für die Assistenz der Geschäftsführung

Kaufmännische Ausbildung; umfassende EDV-Kenntnisse (Officeprogramme usw.); Regionskenntnisse; Organisationstalent; selbständiges Arbeiten; hohe Kommunikationsfähigkeit, Interesse an Regionalentwicklung.

5.4 Projektauswahlgremium (PAG)

Der Vorstand bildet gemeinsam mit dem regionalen Expert:innen-Beirat das Projektauswahlgremium der Lokalen Arbeitsgruppe. Das PAG darf laut Vorgaben des aktuellen Programmes mit max. 49 Prozent politischen/öffentlichen Vertreter:innen besetzt sein und muss mindestens einen Anteil von 40 Prozent Frauen und 40 Prozent Männern aufweisen.
Diese Voraussetzungen sind gegeben.

Das Projektauswahlgremium beschließt die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) und vergewissert sich, dass sie effektiv und ordnungsgemäß umgesetzt wird. Die genauen Aufgaben des Projektauswahlgremiums sind in der Geschäftsordnung beschrieben.

Der **Vorstand** besteht aus 17 Bürgermeistern sowie einer Bürgermeisterin, die von den Mitgliedern der Regionalversammlung gemäß § 9 Abs. 1 für die LEADER-Förderperiode 2023-2027 gewählt wurden. Sie sind gleichzeitig die Bürgermeister:innen der 18 Mitgliedsgemeinder der LAG Mühlviertler Kernland.

Dem **regionalen Expert:innen-Beirat** gehören ausschließlich Personen der Zivilgesellschaft an. Der regionale Expert:innen-Beirat ist mit 19 zivilen Vertreter:innen besetzt, 16 davon sind Frauen (siehe Mitgliederlistem im Anhang).

In der LEADER-Region Mühlviertler Kernland war die Förderperiode 2014-2022 nicht zuletzt deshalb so wirksam, weil das PAG mit 35 Mitglieder (17 öffentliche Vorstandsmitglieder, 18 regionale zivile Expert:innen) breit besetzt war. Dieses Erfolgsmodell, das weder für das LEADER-Management, noch für die Beteiligten anstrengend oder kontraproduktiv war, soll fortgesetzt werden. Durch die vielen Multiplikator:innen ist LEADER im Mühlviertler Kernland angekommen, hat sich als profunde Methode der Regionalentwicklung einen Namen gemacht und bei den Sitzungen des PAG (durchschnittlich vier pro Jahr) für zielführende, nutzenstiftende Diskussionen zu und über die vorgestellten Projekte gesorgt. Darüberhinaus wurde das Kleingremium (zusätzliches Coaching für Projektträger:innen) von – je Projekt themenspezifisch ausgewählten - Mitgliedern des PAG übernommen und hat den Projektträger:innen durch die kompetente, vielseitige und ehrliche Kompetenz viel Nutzen gebracht.

Zum ersten Mal soll LEADER in der Förderperiode 2023-2027 auch „Chefsache“ werden, was nicht mehr oder weniger heißt, als dass ALLE Bürgermeister:innen der Region im Vorstand vedrtreten sind, was einen intensiveren, Gemeindegrenzen-überschreitenden und kooperativen Austausch fördern soll. Die Besetzung des Vorstandes mit 18 öffentlichen Personen bedingt – unabhängig vom Erfolgsmodell „großes PAG“ – dass es zusätzliche 19 Privatpersonen (zivile Mitglieder) im PAG braucht, um die vorgeschriebenen Quoren zu erfüllen.
Zusammenfassend: Das Projektauwahlgremium soll – wie in der vergangenen Förderperiode – im Mühlviertler Kernland deshalb wieder sehr breit aufgestellt werden, weil sich diese Entscheidung im hier auf allen Ebenen bewährt hat.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Zur Sicherstellung einer transparenten, objektiven und diskriminierungsfreien Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der LEADER-Förderung werden die nachfolgend angeführten Regelungen im Hinblick auf Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte getroffen. Diese betreffen die beschlussfassenden Gremien der Lokalen Aktionsgruppe (z.B. Vollversammlung, PAG) sowie die LAG-Mitarbeiter:innen und werden unter anderem in der Lokalen Entwicklungsstrategie festgehalten.

Bei Entscheidungen in den beschlussfassenden Gremien (Vollversammlung, PAG) gelten Mitglieder als befangen und dürfen an der Diskussion und Abstimmung nicht teilnehmen:

a) in Sachen, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind.
b) in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte eines Förderwerbers/einer Förderwerberin bestellt waren oder noch bestellt sind.
c) wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.

(1) Angehörige im Sinne dieser Geschäftsordnung sind der Ehegatte/die Ehegattin, die Verwandten in gerader Linie und die Verwandten zweiten und dritten Grades in der Seitenlinie, die Verschwägerten in gerader Linie und die Verschwägerten zweiten Grades in der Seitenlinie, die Wahleltern und Wahlkinder und die Pflegeeltern und Pflegekinder, Personen, die miteinander in Lebensgemeinschaft leben, sowie Kinder und Enkel einer dieser Personen im Verhältnis zur anderen Person sowie der eingetragenen Partner:innen.
(2) Die durch eine Ehe oder eingetragene Partnerschaft begründete Eigenschaft einer Person als Angehörige:r bleibt aufrecht, auch wenn die Ehe/eingetragene Partnerschaft nicht mehr besteht.

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Bei Bestehen eines Interessenskonflikts hat das Mitglied für den Tagesordnungspunkt den Raum zu verlassen und die Entscheidung wird in dessen Abwesenheit getroffen.
Jedes Gremiumsmitglied ist befugt, auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der/die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

Regelung für Mitarbeiter:innen des LAG-Managements:

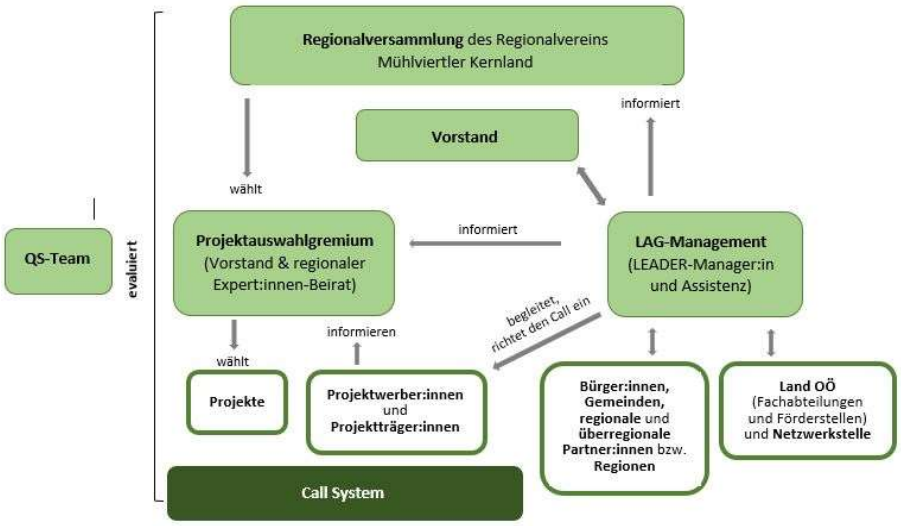
Die Mitarbeiter:innen des LAG-Managements dürfen nicht als Förderwerber:innen in einem LEADER-Projekt auftreten. Es ist LAG-Manager:innen für die Dauer der Anstellung ebenso untersagt, einer weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus-, oder Schutzgebietsmanagement nachzugehen.
Nebenberufliche Tätigkeiten der Mitarbeiter:innen des LAG-Managements bedürfen der Zustimmung des Obmannes/der Obfrau.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerber:innen und Projektträger:innen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums.

Die entsprechenden Gremien und Personen sind zu Beginn der Förderperiode über die Bestimmungen zu Befangenheit und Unvereinbarkeiten vom Obmann/von der Obfrau zu informieren.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm



Das oben angeführte Organigramm zeigt die Struktur, Arbeits- und Kommunikationsprozesse innerhalb der LAG sowie zwischen weiteren Akteur:innen rund um die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und (über-)regionaler Projekte. Die Zuständigkeiten und Aufgaben der Vereinsgremien und Instanzen sind in den Vereinsstatuten (siehe Beilagen) sowie im Kapitel 5 dargestellt und geregelt Als Drehscheibe, Service- und Arbeitszentrum innerhalb der LAG fungiert das **LAG-Management**, das eng mit dem Vorstand (Obmann/Obfrau und alle Bürgermeister:innen) zusammenarbeitet, sowie mit den Entscheidungsträger:innen (Regionalversammlung und PAG). Außerdem steht das LAG-Management mit Bürger:innen, ihren Gemeinden und Netzwerken direkt im laufenden Austausch. Ebenso wichtig ist die Zusammenarbeit mit weiteren Partner:innen in der Region (Regionalmanagement Mühlviertel, Biz Up, EUREGIO, Kammern, Vereine und Netzwerke, etc.). Die enge Abstimmung mit den zuständigen Abteilungen des Landes OÖ ist in jeder Projektphase besonders hervorzuheben. Neu ist die Etablierung eines CALLSYSTEMS in der Region Mühlviertler Kernland, dieses wird unter *Punkt 6.2.1.* beschrieben. Darüber hinaus nimmt das **Projektauswahlgremium** eine zentrale Rolle ein. Dieses entscheidet basierend auf Projektpräsentationen der Projektwerber:innen und anhand definierter Projektauswahlkriterien (*Punkt 6.2.3.*) inhaltlich über die Empfehlung von Projektvorhaben zur Förderung bzw. deren Ablehnung. In der Geschäftsordnung sind die Abläufe im Zuge des Projektauswahlprozesses klar geregelt. Das **Qualitätssicherungsteam** (siehe *Kapitel 4*) evaluiert neben dem Fortschritt der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie diese Umsetzungsprozesse innerhalb der LAG, durchleuchtet Kommunikations- und Informationsflüsse, betrachtet die Vernetzung der einzelnen Akteur:innen und prüft die Servicierung durch das LAG-Management.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Die nachfolgende Beschreibung der Projektauswahl im Mühlviertler Kernland basiert auf dem Callsystem, wie es aktuell geplant ist und gilt vorbehaltlich späterer Änderungen.

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß der Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. der festgelegten Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES

festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potenzielle Projektträger :innen kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten. Das LEADER-Management beurteilt schon in dieser frühen Phase, ob das geplante Projektvorhaben einen Beitrag zur LES 2023-2027 leistet. Ist das nicht der Fall, ist das jeweilige Projekt nicht genehmigungsfähig. Erfasst ein:e Projektträger:in ein Projekt selbst digital, muss das PAG bewerten, ob ein ausreichender Bezug zur LES gegeben ist. Die definitive Projektentscheidung erfolgt durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien.
Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP-Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Ergänzend dazu werden die Projektträger:innen über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist. Vom PAG nicht genehmigte Projekte bleiben gemäß der DFP-Vorgaben in der Datenbank dokumentiert und werden auch an die LVL weitergegeben. Diese Projekte bleiben für alle Beteiligten in der DFP sichtbar.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner/ihrer Verhinderung wird die entsprechende Vertretung gemäß Statuten aktiv. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Ein Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird vom LEADER/CLLD-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

<u>Beantragungsmodus und -phasen für Projekteinreichungen</u>

1	Projektidee
2	Erstberatung durch das LAG-Managament
3	Information der LVL, Vorprüfung (Fachliche Stellungnahmen) durch die LVL
4	Call, Konkretisierung des Projektes, finale Ausarbeitung der Projektbeschreibung und der Projektunterlagen
4	Präsentation, Beratung und regionale Beschlussfassung durch das Projektauswahlgremium, elektronische Förderantragstellung
5	Antragsbearbeitung durch die LVL
6	Projektumsetzung

Phase 1:
Nach erfolgter Bekanntmachung der Anerkennung als LEADER-Region bzw. der Richtlinien und Förderhöhen im Web, Newsletter, Medienberichten und Social-Media-Kanälen, besteht für die Projektträger:innen wieder die Möglichkeit, Projekte zu initiieren.
Phase 2:
Zu Beginn wird im Rahmen von Beratungsgesprächen mit dem LAG-Management die Projektidee der Projektwerber:innen besprochen. Das Vorhaben wird auf Förderfähigkeit durch das LEADER-Programm sowie auf Übereinstimmung mit den Aktionsfeldthemen der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 – 2027 geprüft. Außerdem werden der Bezug zur Region und die des Projektes definiert (mögliche Partner:innen…). Das Auswahlverfahren sowie die Projektauswahlkriterien werden diskutiert, sodass Förderwerber:innen bereits zu Beginn über die Anforderungen an das Projektvorhaben aufgeklärt werden. Die im Fall einer Genehmigung der Projektidee weitere Vorgehensweise (beispielsweise die Notwendigkeit des

regelmäßigen Reporting des Projektfortschritts an das LAG-Management für die Evaluierung) werden erläutert und Förderwerber:innen bei der Erarbeitung des Projektkonzeptes und des Projektantrags unterstützt. Parallel dazu wird Kontakt mit dem Land OÖ aufgenommen, um der LVL (LEADER-verantwortliche Landesstellen) Details über das geplante Vorhaben mitzuteilen. Die LAG ist nicht verpflichtet, bei der bewilligenden Stelle bzw. LVL eine inhaltliche Vorbegutachtung einzuholen. Die in der LES angeführte Leitprojekte durchlaufen dasselbe Auswahlverfahren und werden nicht bevorzugt behandelt.

Phase 3:

Nach dem veröffentlichten Projekt-Call können Projektträger:innen Projekte einreichen. Die Projektunterlagen (Konzept und Antrag) werden in einem weiteren Schritt vom LAG-Management und dem Obmann bzw. der Obfrau geprüft. Es wird auf die Vollständigkeit der Unterlagen geachtet, das Projekt wird konkretisiert und der Förderantrag ausgearbeitet. Weiters wird geprüft, ob alle Projektauswahlkriterien des regionalen Kriteriensystems zur Bewertung des jeweiligen Vorhabens zutreffen.

Phase 4:

In dieser Phase wird das Projektvorhaben ins regionale Projektauswahlgremium (PAG) eingebracht. Dort wird anhand der vorselektierten Kriterien über die inhaltliche Auswahl des Projektes und Zuteilung entsprechender Mittel aus dem LEADER-Budget der Region entschieden. Förderwerber:innen präsentieren ihr Vorhaben selbst und stehen anschließend für Fragen zur Verfügung. Kleinere Projekte können auch vom LAG-Management vorgestellt werden. Anschließend werden die Qualitätskriterien schriftlich von jedem PAG-Mitglied bewertet. Erreicht das Projektvorhaben die Mindestpunkteanzahl, wird es unterstützt!

Phase 5:

Nach der Vorprüfung bzw. dem inhaltlich-qualitativen Beschluss durch das PAG werden Projektkonzept und -antrag an das Land OÖ zur Antragsbearbeitung weitergeleitet bzw. in das eAMA-System eingespeist. Die LEADER-verantwortliche Landesstelle (LVL) prüft formelle Kriterien des Projektvorhabens (Einhaltung des Vergaberechts, fachliche Qualität, Wirtschaftlichkeit des Projektes, Übereinstimmung mit anderen Rechtsvorschriften).

Sowohl die fachliche Begutachtung durch das Land OÖ als auch die inhaltliche Auswahl durch das regionale Projektauswahlgremium können negativ ausfallen. In jedem Fall wird das entsprechende Projektvorhaben zur finalen Förderbegutachtung an das Land OÖ weitergeleitet. Über die endgültige Genehmigung bzw. die Ablehnung des Projektvorhabens werden sowohl Förderwerber:innen als auch das LAG-Management informiert. Im Fall der Ablehnung des Projektes soll ein Gespräch zwischen Förderwerber:in und LAG-Manager:in über Gründe aufklären und Möglichkeiten der Nachbesserung erörtert werden. Wurde das Projektvorhaben genehmigt, kann das LAG-Management dessen Startphase im Bedarfsfall unterstützend begleiten.

Phase6:

Die LAG bzw. das LAG-Management Mühlviertler Kernland steht den Projektträger:innen während der Umsetzungsphase mit Rat und Tat zur Seite und bietet Unterstützung bis hin zur Endabrechnung an.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Feststellung: Prinzipiell wird festgestellt, dass sich die LAG Mühlviertler Kernland im Rahmen der vorgegebenen Rahmenrichtlinien des nationalen Programms zu Ländlichen Entwicklung 2023 – 2027 und der EU-Wettbewerbsrichtlinien völlig frei für die Vorgabe der unten angeführten Fördersätze entschieden hat. Jedoch wurde darauf Bedacht genommen, diese Vorgaben mit den anderen LAGs in Oberösterreich dahingehend abzustimmen, dass die Fördersätze möglichst einheitlich sind, um etwaige Befindlichkeiten hinsichtlich Benachteiligung und/oder Bevorzugung von Projektwerber:innen im Vergleich auszuschließen. Die gemeinsam entwickelten Fördersätze finden die vollinhaltliche Zustimmung der LAG Mühlviertler

Kernland. Die Bepunktung im Rahmen der Projektauswahl führt zu keinerlei variabler Anpassung eines Fördersatzes.
Zuständigkeit: Die Förderhöhen bzw. Fördersätze werden für alle Förderwerber:innen nach Anerkennung als LAG durch Veröffentlichung auf der Regionswebsite www.leader-kernland.at öffentlich zugänglich gemacht.

Darstellung der Fördersätze:

1. **Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Direkt wertschöpfende Maßnahmen):**
   für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes
   (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
   Einhaltung der „de-minimis-Regel" laut Richtlinie verpflichtend **40 Prozent**

---

2. **Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen):**
   für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-,
   Sach- und Personalkosten) **60 Prozent**

---

3. **Bildung (Konzeptionierung und Durchführung, Lernende Regionen und Lebenslanges Lernen), Anbahnung zu Kooperationsprojekten sowie Projekte zu folgenden Querschnittszielen:** Jugendliche, Gender/Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur, Identität und Digitalisierung/Smart Village
   Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung;
   nicht für investive Maßnahmen oder Konzepte zu Folgeprojekten
   im wertschöpfenden Bereich. **80 Prozent**

---

4. **Transnationale Kooperationsprojekte** (Projektanbahnuung, Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung und Umsetzung).
   Gefördert werden Personal- und Sachkosten. **80 Prozent**

---

5. Die Umsetzung von Maßnahmen für nationale Kooperationsprojekte unterliegt den Fördersätzen (siehe oben) 1. bis 3.

Gefördert werden Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung,
sowie investive Maßnahmen.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Nach Entwicklung des Projektkonzeptes und des Projektantrags (Phase 1) sowie nach Vorauswahl der anwendbaren Kriterien durch LAG-Manager:in und Obmann bzw. Obfrau wird das Projektvorhaben zur fachlichen bzw. fördertechnischen Begutachtung an das Land OÖ sowie zur inhaltlichen Auswahl ins PAG weitergeleitet.

Formelle Kriterien zur Wirtschaftlichkeit oder Kostenplausibilität werden vom Land OÖ beurteilt.

Unabhängig davon, ob das Ergebnis dieser fachlichen Begutachtung bereits vorliegt, kann im Projektauswahlgremium bereits über dessen inhaltliche Empfehlung zur Förderung entschieden werden.

Projektvorhaben werden durch die nachfolgend abgebildeten Qualitätskriterien bewertet.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinnen der Transparenz auf der Website www.leader-kernland.at veröffentlicht.

Qualitative Projektauswahlkriterien 2023-2027 LAG Mühlviertler Kernland

Projektname:
Ort und Datum der Projektauswahlsitzung:

Allgemeine Kriterien	Bewertung				
Innovationsgrad **Was ist neu in der Gemeinde/Region? Neues Produkt, neue Dienstleistung/Service, neuer Prozess, Organisation, Geschäftsmodell, neue Technologien,...**	Nicht innovativ / nicht neu	Innovativ/neu in der Gemeinde	Innovativ/neu in der Region	Projekt hat Modellcharakter	
	0	1	2	3	
Kooperation **Das Projekt bringt durch Zusammenarbeit einen Mehrwert für alle beteiligten PartnerInnen**	Einzelprojekt es gibt keine Kooperation	2 Partner:innen	mehr als 2 Partner:innen	BONUS: Multi-sektoralität	BONUS: nationale oder transnat. Kooperation
	0	1	2	1	1
Wirkung des Projekts **Welche Reichweite hat das Projekt in der Region?**	Wirkt nur in 1 Gemeinde	Wirkt in 2-10 Gemeinden	Wirkt in mehr als 10 Gemeinden	Wirkt in der gesamten LEADER Region	
	0	1	2	3	
Ökonomische Nachhaltigkeit **Hat das Projekt eine wertschöpfende Wirkung in der Region?**	Nein	während der Projektlaufzeit	längerer oder dauerhafter Effekt		
	0	1	2		
Welchen Beitrag leistet das Projekt zur ökologischen Nachhaltigkeit? **Ressourcenverbraucht, Auswirkungen auf Klima & Umwelt**	neutral	Positive Auswirkungen			
	0	1			
Welchen Beitrag leistet das Projekt zur sozialen Nachhaltigkeit? **Gerechter Zugang zu Ressourcen, Chancengleichheit für zukünftige Generationen, Auswirkungen auf das Zusammenleben**	Keine Auswirkungen	Positive Auswirkungen während der Projektlauftzeit	Positive Auswirkungen über Projektlaufzeit hinaus		
	0	1	2		

Welchen Beitrag leistet das Projekt zur Zielerreichung in der LES?	Beitrag zu einem Aktionsfeld	Beitrag zu zwei Aktionsfeldern	Beitrag zu drei Aktionsfeldern	Beitrag zu vier Aktionsfeldern
	1	2	3	4

Bonuskriterien:		
	trifft zu	**trifft nicht zu**
Das Projekt leistet einen Beitrag zu folgenden Querschnittsthemen:		
Leistet einen Beitrag zu regionalen Fokusthemen, wie Jugend, Alltagsradfahren, Barrierefreiheit, Digitalisierung, Soziales und gesellschaftliches Zusammenleben, Region in Balance, Innovation, weniger Leerstand	2	0
Regionales Lernen / Lebenslanges Lernen, Green Deal (Klima, Energie, Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz)	2	0
Gleichstellungsorientierung *Im Projektteam, als Zielgruppe, etc.*		
Im Projekt sind Jugendliche beteiligt / begünstigt.	1	0
Im Projekt sind ältere Menschen beteiligt / begünstigt.	1	0
Im Projekt sind Menschen mit Migrationshintergrund beteiligt / begünstigt.	1	0
Im Projekt sind Menschen mit psychischer, physischer oder sozialer Benachteiligung beteiligt / begünstigt.	1	0
Im Projekt wird die Gleichstellung von Frauen und Männern berücksichtigt / aktiv gefördert und die Genderneutralität unterstützt	1	0

Gesamtpunkte	**max. 28 Punkte**
Maximal mögliche Punktezahl	28

Bewertungsschlüssel

Das Projekt muss mindestens 50 Prozent der maximal erreichbaren Punktezahl von 28 für eine positive Bewertung erreichen
Eine positive Bewertung ist mit 14 oder mehr erreichten Punkten gegeben.

Bei Bedarf wird eine Priorisierung auf Basis der erreichten Punkte vorgenommen.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Folgende Regelungen sind notwendig für die Transparenz der Entscheidungen:

- Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden von der LAG auf der Vereinswebsite veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle künftigen Projektträger:innen nachvollziehbar und transparent sind.
- Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess der Projekte können sich unter anderem dadurch ergeben, dass ein Mitglied des Auswahlgremiums ein Eigeninteresse an einem Projekt hat. Liegt eine solche Unvereinbarkeit vor, dann erfolgt die Abstimmung ohne jene Mitglieder, bei denen es eine Unvereinbarkeit gibt. Diese Vorgangsweise wird auch im Protokoll der Entscheidung festgehalten.
- Keine Unvereinbarkeiten gibt es in diesem Zusammenhang bei Projekten der LAG, da in diesem Fall alle Mitglieder des Auswahlgremiums betroffen wären. Da die finale Genehmigung aller LEADER-Projekte nicht durch die LAG, sondern durch die bewilligende Stelle erfolgt, gibt es aber auch hier eine klare Trennung zwischen inhaltlicher Projektauswahl und fördertechnischer Bewilligung.
- Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien sind ausführlich zu dokumentieren. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse sind auch der bewilligenden Stelle zu übermitteln.
- Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums mit Projektwerber:innen liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied des Projektauswahlgremiums. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.

Die Verwendung personenbezogener Daten ist im Datenschutzgesetz (DSG 2000) geregelt. Dort ist festgehalten, dass jede Person Anspruch auf Geheimhaltung jener Daten hat, welche die Bestimmung ihrer Identität ermöglichen, sofern schutzwürdiges Interesse daran besteht (§1). Insbesondere in der kommenden Förderperiode 2023-2027, wo die Selbstbestimmung und Autonomie der Regionen weiter gestärkt werden soll, braucht es transparente Abläufe und nachvollziehbare Entscheidungen. Gleichzeitig muss der vertrauliche Umgang mit sensiblen, persönlichen Daten sichergestellt sein.

<u>Transparenz gegenüber Förderwerber:innen:</u>

Bereits zu Beginn werden Förderwerber:innen im Rahmen von Beratungsgesprächen über die einzelnen Etappen des Projektauswahlprozesses aufgeklärt und über formelle wie inhaltliche Auswahlkriterien informiert (siehe Phase 1 im Auswahlprozess, Kapitel 6.2.1.).

Unvereinbarkeiten bzw. Interessenskonflikte sind im Kapitel 5.5. näher angeführt. Durch die klare Definition von Unvereinbarkeiten und festgelegten Abläufen im Falle des Eintretens eines Interessenkonfliktes soll die Nachvollziehbarkeit in den Entscheidungen gewährleistet werden. Über die Entscheidung zur inhaltlichen Auswahl bzw. Ablehnung sind Förderwerber:innen ebenso zu informieren wie über die endgültige Förderentscheidung seitens des Landes OÖ. Unabhängig davon, ob diese Entscheidungen positiv oder negativ ausfallen, müssen diese ausführlich begründet und argumentiert werden. Die Ausführung der Projektentscheidung erfolgt anonymisiert, da namentliche Nennungen für Förderwerber:innen keine Informationsmehrwerte liefern. Sowohl die inhaltlichen Stärken und Schwächen (beurteilt durch das PAG) als auch fachliche Mängel (bewertet durch Fachabteilungen) sind zu besprechen. Förderwerber:innen sollen so umfassend über die inhaltliche und fachliche Qualität ihres Vorhabens informiert werden.

Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit:
Die regionale Bevölkerung hat maßgeblich an der Entwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 mitgearbeitet und hat daher das Recht zu erfahren, welche Projekte in der kommenden Förderperiode zur Umsetzung dieser beitragen werden. Die vom regionalen Projektauswahlgremium zur Förderung empfohlenen Projekte werden nach Genehmigung durch die BST in einem einheitlichem Schema aufbereitet und auf der Website www.leader-kernland.at veröffentlicht. Dabei werden zumindest folgende Punkte je Projekt bekannt gegeben: Projekttitel, Projektträger:in, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel. Durch weiterführende Beschreibungen der Projektinhalte, Ziele und der darraus entstehenden Mehrwerte und Impulse für die Region sollen Entscheidungen für Bürger:innen nachvollziehbar sein.

7 Finanzierungsplan

7.1 Eigenmittelaufbringung

Die Eigenmittel der LAG Mühlviertler Kernland ergeben sich aus den jährlichen Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden. Für den Zeitraum 2023 bis einschließlich 2029 werden von den Mitgliedsgemeinden je Einwohner:in mit Hauptwohnsitz (HWS) 2 Euro eingehoben. Entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse sind den Beilagen zu entnehmen. Reduzieren sich Aufwand und Aufgabenbereich im Projektmanagement aufgrund einer nahen Ausschöpfung des Regionsbudgets am Ende der Förderperiode, können ab dem Jahr 2028 Personal und Mitgliedsbeiträge der Gemeinden im Bedarfsfall reduziert werden.

Einwohner:innen mit HWS in der Region Mühlviertler Kernland	**51.068 Personen je 2 Euro**	
	jährlich	Gesamtperiode Laufzeit 7 Jahre
Eigenmittel der LAG (Summe der Mitgliedsbeiträge)	**102.136 Euro**	**714.952 Euro**

7.2 Budget für Aktionsplan

Die nachfolgend abgebildete Tabelle (in Euro-Angaben) zeigt die geplanten Eigenmittel der LAG Mühlviertler Kernland, jene der Projektträger:innen, sowie die öffentlichen Fördermittel aus dem LEADER-Programm, zugeordnet zu den vier Aktionsfeldern. Und zwar jeweils in absoluten Euroangaben und in Prozentangaben.Dargestellt werden sowohl die relativen Anteile der Aktionsfelder am gesamten Aktionsplan als auch die Absolutzahlen. Aufsummiert ergibt sich daraus das Gesamtbudget für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027.

	Aktionsfeld 1		Aktionsfeld 2		Aktionsfeld 3		Aktionsfeld 4	
Öffentliche Mittel (aus dem LEADER-Programm)	286.627,35	40%	286.627,35	60%	573.254,70	60%	286.627,35	60%
Eigenmittel der Projektträger:innen	429.941,025	60%	191.084,90	40%	382.169,80	40%	191.084,90	40%
Budget für Aktionsplan	**716.568,375**		**477.712,25**		**955.424,50**		**477.712,25**	

Die in der oben dargestellten Tabelle angeführten Prozentsätze sind als durchschnittliche Förderhöhen zu verstehen, bzw. als in Prozent angegebene notwendige Eigenmittel der Förderwerber:innen.

Im Sinne der Fokussierung auf eine „Region in Balance" geht die LAG Mühlviertler Kernland ganz bewusst den Weg, dem Aktionsfeld 3 – Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen" – den höchsten Anteil an Fördermitteln/öffentlichen Mitteln aus dem LEADER-Programm zuzuteilen, weil sich Themen, Stoßrichtungen, Ziele und Projektideen in diesem Aktionsfeld als besonders wichtig herausgestellt haben.

7.3 Budget für Kooperationen

Die nachfolgende Tabelle (in Euro-Angaben) weist die geplanten LAG-Eigenmittel sowie öffentliche LEADER-Fördermittel für nationale und transnationale Kooperationen mit EU-Mitgliedstaaten und Drittstaaten aus. Mit dem Budget für Kooperationen soll die Anbahnung und Vorbereitung von Kooperationsprojekten finanziert werden, die ein gemeinsames Umsetzungsprojekt im ländlichen Raum zum Ziel haben. Kooperationspartner:innen können andere LAG's genauso sein als öffentliche und private Partner:innen. Das Kooperationsbudget ist in der Zuteilung zu den Aktionsfeldern integriert.

Öffentliche Mittel	150.000,00
(aus dem LEADER-Programm)	
Eigenmittel der LAG	10.000,00
Eigenmittel der Projektträger:innen	40.000,00
Budget für Kooperationen	**200.000,00**

7.4 Budget für LAG-Management

	jährlich	Gesamt (5,5 Jahre, 2024-2029)
Öffentliche Mittel (aus dem LEADER-Programm)	68.244,60	375.345,30
Eigenmittel der LAG in Euro-Angaben	73.184,40	402.514,20
Budget für LAG-Management und Sensibilisierung in Euro-Angaben	**141.429,00**	**777.859,50**

So, wie sich die Herausforderungen und die Anforderungen an das LAG-Management in den vergangenen Jahren stetig und sehr anspruchsvoll nach oben entwickelt haben und weiter entwickeln, muss auch die finanzielle Ausstattung des LAG-Managements entsprechend angepasst werden, um die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 bis 2027 gewährleisten zu können. Die finanzielle Ausstattung der LAG-Mitarbeiter:innen sieht aktuell weder Überstunden, noch Zuschläge für Abend-, Sonntags- und Feiertagsarbeitszeit vor, wie das für Angestellte in der Privatwirtschaft oder Beamt:innen selbstverständlich ist. Das gibt die finanzielle Gesamtausstattung – speziell kleiner- LEADER-Regionen - einfach nicht her.
Neben der Finanzierung der laufenden Betriebs-, Personal- und Schulungskosten sowie Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Marketing und Evaluierung/Monitoring fallen auch Kosten für die Sensibilisierung lokaler Akteur:innen und Steakholder an. Der Gesamtanteil für das LAG-Management inklusive Sensibilisierung an den öffentlichen Gesamtausgaben (siehe Gesamtfinanzplan am Ende dieses Kapitels sowie in den Beilagen) beträgt 25 Prozent.

7.5 Herkunft des Budgets für Projekte der LAG

In der folgenden Tabelle wird (in Euro-Angaben) die Aufbringung der jährlichen LAG-Eigenmittel durch die Beiträge der Mitgliedsgemeinden dargestellt. Nach Abzug der Kosten für die LAG-Management (mindestens 60 Wochenarbeitsstunden) bleiben über die gesamte Laufzeit (7 Jahre) rund 50.000 Euro für die Initiierung, Planung und Umsetzung LAG-eigener Projekte.

Mitgliedsbeiträge 7 Jahre 2023-2029	714.952,00
Öffentliche Mittel für LAG-Management (25 Prozent max. der zugeteilten Finanzmittel)	477.712,20
Gesamteinnahmen LAG Mühlviertler Kernland 2023 bis 2029 (7 Jahre)	1.192.664,20
Gesamtausgaben LAG Mühlviertler Kernland 2024 bis 2029 (5,5 Jahre) für LAG-Management und Sachkosten	777.859,50 233.357,85 **1.011.217,35**
Budget (Eigenmittel) für LAG-eigene Projekte über Laufzeit	**181.446,85**

7.6 Gesamtfinanzplan

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Bezeichnung der LAG: **Regonalverein Mühlviertler Kernland - LAG Mühlviertler Kernland**

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	1.192.664,25	**477.712,25**	714.952,00	0,00	714.952,00
Umsetzung der Strategie	2.808.863,48	1.433.136,75	181.446,85	1.194.280,63	181.446,85
Aktionsfeld 1	752.857,00	286.627,35	36.289,37	429.941,03	36.289,37
Aktionsfeld 2	514.001,62	286.627,35	36.289,37	191.084,90	36.289,37
Aktionsfeld 3	1.028.003,24	573.254,70	72.578,74	382.169,80	72.578,74
Aktionsfeld 4	514.001,62	286.627,35	36.289,37	191.084,90	36.289,37
davon Kooperationen*					
ETZ	**0,00**				
IBW	0,00				
Summe	4.001.527,73	**1.910.849,00**	896.398,85	1.194.280,63	896.398,85
Anteil LAG Management an der LES		**25,00**			

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Nach einer ersten Strategieerstellung für die Förderperiode 2007 bis 2013 durch eine externe Agentur und einer zweiten Strategieerstellung für die Förderperiode 2014 bis 2020 in einem durch das LAG-Management organisierten Bottom up-Prozess liegt der Unterschied für das Mühlviertler Kernland klar auf der Hand: Ohne Beteiligung der Menschen, die hier leben, wohnen und arbeiten, ist nachhaltige lokale Strategieentwicklung nicht möglich. Durch den Bottom up-Prozess entsteht Beziehung, Bindung, regionale Identität, wird Nutzen gestiftet und Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung gesichert. Diesen Weg sind wir auch für die Förderperiode 2023 bis 2029 gegangen. So wie sich der Fokus, unsere Region in Balance zu bringen und in Balance zu halten, wie ein **roter Faden** durch diese Lokale Entwicklungsstrategie zieht, zieht sich Beteiligung wie ein **roter Faden** durch unsere regionale Arbeit. Partizipation, voneinander lernen, Perspektiven aufzeigen, Selbstermächtigung fördern, Talente und Potenziale stärken, begeistern und motivieren. All das gelingt miteinander besser. Für uns und für die Region. Der Kontakt mit nahezu 1000 Menschen in der Zeit von Jänner 2021 bis April 2022 ist die inhaltliche und strukturelle Basis für diese Strategie. Nichts ist erfunden, nichts an den Haaren herbeizogen, nichts ausgedacht und künstlich verschriftlicht, sondern ECHT und den Bedürfnissen und Visionen der Menschen im Mühlviertler Kernland angepasst.

Oktober 2021	Strategieworkshop Vorstand LES-Erstellung	Phase 1
November 2021	Offizieller Auftakt zur LES-Erstellung bei der Generalversammlung (Information, Ideensammlung, Marktplatz)	Phase 1
Jänner bis März 2022	6 Themenwerkstätten, 3 Bürgermeisterkonferenzen, Online-Umfrage, 18 Ideenboxen, 18 Gemeindegespräche Workshops: Klima- und Energiemodellregion, Leerstand/Regionalmanagement, Bioregion	Phase 2
April 2022	Zukunftskonferenz, Stakeholderkonferenz SWOT-Analyse Zusammenführen aller Ergebnisse, Erstellung des ersten Entwurfs der lokalen Entwicklungsstrategie	Phase 3
April bis Mai 2022	Finale Verschriftlichung der Finalversion der LES Endabnahme der Lokalen Entwicklungsstrategie durch Generalversammlung, Einreichung der LEADER-Bewerbung	Phase 4

Datum	Format/Methode	Thema/Ergebnis	Beteiligte	Sensibilisierung durch	Ort	Anzahl Beteiligte
28.1.2021	Workshop Online	Strategie-Entwicklung	LAG-Vertretungen aus A	Netzwerk Land, Mail	Büro-Zoom	84
13.9.2021	Impulsgespräch	Tourismus und Freizeit	VertreterInnen LAG und Tourismus	persönlicher Kontakt, LAG	Freistadt	5
15.9.2021	Workshop Online	Kooperation LEADER-LW	LAG-Vertretungen aus A	Mail, Netzwerk Land	Büro-Zoom	36
20.10.2021	Workshop Präsenz und Online	LEADER Lokale Entwicklungsstrategie	BML, LAGs aus Österreich	Einladungen per Mail, Netzwerk Land	Bad Ischl	137

24.10.2022	Strategieworkshop	LES-Erstellung	Projektauswahlgremium	Einladungen per Mail, LAG	Büro-Zoom	32
24.11.2021	Generalversammlung virtuell/online	Auftakt LES-Erstellung	Mitglieder der GV, Vorstand, Interessierte	Mail, persönlicher Kontakt, Medien, Netzwerke, LAG	Büro-Zoom	62
20.12.2021	Workshop Online	Ausgewählte LES-Themen	LAG-Vertretungen aus A	Mail, Netzwerk Land	Büro-Zoom	99
18.2.2022	Workshop	Mühlviertel-Abstimmung LES	LEADER-GF Mühlviertel	Mail, Netzwerk Land	Freistadt	7
8.2, 15.2., 16.2.2022	Bürgermeister-Konferenzen	Abstimmung Förderperiode 2023-2029, GR-Beschlüsse	BürgermeisterInnen, Vizebgm, MV Kernland	Einladungen per Mail, LAG	Büro-Zoom	26
24.2.2022	Workshop Online	Umsetzungsstrukturen LEADER, PAG-Anforderungen	LAG-Vertretungen aus ganz Österreich	Einladungen per Mail, Netzwerk Land	Büro-Zoom	76
9.3.2022	Themenwerkstätte	Leerstand, OE, Kultur, Lebensqualität, Wohnen	Interessierte	Mail, persönlich, Brief, Medien, Newsletter, LAG	Kräuterwirt Dunzinger, Hirschbach	51
10.3.2022	Themenwerkstätte	Klima, Energie, Mobilität, Nachhaltigkeit, Umwelt	Interessierte	Mail, persönlich, Brief, Medien, Newsletter, LAG	Gasthaus Ochsenwirt, Neumarkt	33
11.3.2022	Themenwerkstätte	LandWirtschaft, Ressourcen, Natur	Interessierte	Mail, persönlich, Brief, Medien, Newsletter, LAG	GH Manzenreiter, Waldburg	27
15.3.2022	Themenwerkstätte	Digitalisierung, New Work, Jugend	Interessierte	Mail, persönlich, Brief, Medien, Newsletter, LAG	Gasthof Haslinger, Pregarten	17
15.3.2022	Workshop	Bioregion Mühlviertel 23-27	LEADER-GF Mühlviertel	Einladungen per Mail, LAG	Bad Leonfelden	10
16.3.2022	Workshop Präsenz und Online	Formale Vorgaben zur LES, mögliche Kooperationen	LAG-Vertretungen aus ganz Österreich	Einladungen per Mail, Netzwerk Land	St. Georgen/ Kreischberg	65
28.3.2022	Besprechung	Leerstandsrichtlinie, RMOÖ	RMOÖ, LEADER, EBF, BürgermeisterInnen	Einladungen per Mail, LAG	Pregarten	22
29.3.2022	Themenwerkstätte	Tourismus, Freizeit, Wirtschaft, Soziales	Interessierte	Mail, persönlich, Brief, Medien, Newsletter, LAG	Gasthof Blumauer, Rainbach	46
31.3.2022	Themenwerkstätte	smart village, lokale Agenda, Raum-Umland-Kooperation	Interessierte	Mail, persönlich, Brief, Medien, Newsletter, LAG	Cafe Stöckl, Kefermarkt	22
8.4.2022	Zukunftskonferenz	Bottom up-Prozess	Interessierte	Mail, Brief, Medien, LAG	GH Haltestelle, Lasberg	78
12.4.2022	Stakekolderkonferenz	SWOT-Analyse	Projektauswahlgremium, BürgermeisterInnen	Einladungen per Mail Unterlagen per Post, LAG	Büro-Zoom	14
4.5.2022	Regionskonferenz, außerordentl. GV	Endabnahme der LES	Mitglieder der GV, Interessierte	Mail, persönlich, Brief, Medien, Newsletter, LAG	Veranstaltungszentrum Salzhof, Freistadt	134

Beilagen im Anhang

A **Vereinsstatuten**

B **Mitgliederliste Vorstand, Projektauswahlgremium, Generalversammlung**

C **Kriteriensystem zur inhaltlichen Projektentscheidung im Projektauswahlgremium**
(Geschäftsordnung)

D **Tabellen zur Wirkungsorientierung**

E **Gesamtfinanzplan (Excel-Format)**

F **Gemeinderatsbeschlüsse**
Freistadt
Grünbach bei Freistadt
Gutau
Hagenberg im Mühlkreis
Hirschbach im Mühlkreis
Kefermarkt
Lasberg
Leopoldschlag
Neumarkt im Mühlkreis
Pregarten
Rainbach im Mühlkreis
Sandl
St. Oswald bei Freistadt
Tragwein
Unterweitersdorf
Waldburg
Wartberg ob der Aist
Windhaag bei Freistadt
Anmerkung: der Gemeinderatsbeschluss der Gemeinde Windhaag bei Freistadt wurde Ende Mai 2022 nachgereicht.

G **Bottom-up Prozess**

Abkürzungsverzeichnis

A	Österreich
AF	Aktionsfeld
AMS	Arbeitsmarktservice
außerordentl. GV	außerordentliche Generalversammlung
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
BML	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
BMS	Berufsbildende mittlere Schule
BST	Bewilligende Stelle
BVE	Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
CLLD	Community-Led Local Development
DFP	digitale Förderplattform eAMA
EBF	Energiebezirk Freistadt
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EMFAF	Europäischer Meeres-, Fischerei und Aquakulturfonds
ESF	Europäischer Sozialfonds
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit
EU	Europäische Union
FFH	Fauna-Flora-Habit-Gebiet
GF	Geschäftsführung
GR-Beschlüsse	Gemeinderats-Beschlüsse
GV	Generalversammlung
FTI	Forschung, Technologie und Innovation
IWB	Investitionen in Wachstum und Beschäftigung
JTF	Just Transition Fund
KEM	Klima- und Energie-Modellregion
KLAR!	Klimawandel-Anpassungsmodellregion
LAG, LAGs	Lokale Aktionsgemeinschaft, Lokale Aktionsgemeinschaften
LEADER	Liason entre Actions de Developement de l‘ Economie Rurale
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LVL	LEADER-Verantwortliche Landesstelle
LW	Landwirtschaft
NEKP	Nationaler Energie- und Klimaplan
NUTS III	Ebene der regionalen Einteilung nach Eurostat
ÖNANCE	Österreichische Klassifikation der wirtschaftlichen Tätigkeiten
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖREK	Österreichisches Raumentwicklungskonzept
PAG	Projektauswahlgremium
RMOÖ	Regionalmanagement Oberösterreich
QM-Team	Qualitätsmanagement-Team
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risken-Analyse